INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT



Sozialer Zusammenhalt Oberbarmen/ Wichlinghausen
Förderphase 2023 – 2030

Wuppertal, Mai 2022

STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

Bearbeitung

Federführung:
Stadt Wuppertal
GB 3 Geschäftsbereich Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz, Bauen und Recht
101 Ressort für Stadtentwicklung und Städtebau
Dieter Bieler-Giesen
101.21



Titelfoto: Wichlinghauser Straße mit dem Viadukt der Nordbahntrasse
Hier ist der zentrale Punkt des Clusters ‚1 km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergisches Plateau. (siehe 6.2.6). In Zukunft können die Menschen das Viadukt benutzen oder unten hergehen, über den Spielplatz Giesenberg, unter der Brücke durch und dann über den Nachbarschaftspark des BOB-Campus wieder hoch auf die Trasse.

1: Banner der Bürgerbeteiligung im März 2022 des Quartiersbüros 422 (siehe 4.2.)
2. Grundschule Wichlinghauser Straße
3. Neues Projekt ‚Kunst- und Werkraum in der ehemaligen Tischlerei-Werkstatt‘
   (Verein Ost-/West-Integrationszentrum (siehe 6.1.14)
4. August-Bünger Haus /Familienhaus Ost (siehe neues Projekt 6.1.13)
5. Neues Projekt: ‚Neugestaltung der Wichlinghauser Straße im Bereich des BOB-Campus‘
   (siehe 6.1.1) Im Rahmen der Neuplanung werden die dortigen Stellplätze entfallen.
6. EFRE-Projekt im Bau: ‚Nachbarschaftspark BOB Campus‘

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 6

2. **Programmgebiet: Allgemeine Beschreibung und planerische Grundlagen 8**
   - 2.1 Gebietsabgrenzung 8
   - 2.2 Städtebauliche Situation 8
   - 2.3 Soziodemografische Daten 11
   - 2.4 Infrastruktur 12
   - 2.5 Stadtentwicklungskonzept und weitere relevante Konzepte 23

3. Darstellung des bisherigen Städtebauförderungsprozesses 25
   - 3.1 Maßnahmen der Städtebauförderung 25
   - 3.2 Maßnahmen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur 26

4. Analyse der Stärken und Schwächen sowie die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung 32
   - 4.1 Stärken und Schwächen 32
   - 4.2 Ergebnisse der Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2022 34

5. **Handlungsfelder und Ziele 45**
   - 5.1 Neue Mobilität: Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs 45
   - 5.2 Freiflächen mit Qualität: Neugestaltung und Neuschaffung von Spiel-, Grün- und halböffentlichen Gartenflächen 46
   - 5.3 Stadtgestalt und Wohnungsbau 47
   - 5.4 Klimaschutz und Klimaresilienz 48
   - 5.5 Gemeinschaft und Beschäftigung 49

6. Darstellung der geplanten Maßnahmen 50
   - **6.1 Maßnahmen der Städtebauförderung: Bauprojekte 50**
   - 6.1.1 Neugestaltung der Wichlinghauser Straße im Bereich des BOB-Campus 50
   - 6.1.2 Schwarzbach-Viadukt: Lichtinszenierung und Farbgestaltung 51
   - 6.1.3 Fußweg Schwarzbach/ Langobardenstraße 52
   - 6.1.4 Neugestaltung der Treppe Montagstraße 53
   - 6.1.5 Neuer Zugang zur Nordbahntrasse an der Andreas Hofer Straße 54
   - 6.1.6 Neugestaltung des Vorplatzes Bahnhof Oberbarmen und der Verbindung zur Grünfläche Rosenau 54
   - 6.1.7 Neuanlage der Grünfläche ‚Alter Friedhof Sternstraße' mit Garten der Religionen 56
   - 6.1.8 Neugestaltung des Spielplatzes ‚Hermannstraße' 58
   - 6.1.9 Neubau des Spielplatzes ‚Allensteiner Straße' 59
   - 6.1.10 Neubau einer Skater- und Kletteranlage auf der Felsenfläche an der B7 60
   - 6.1.11 Umbau des Peter Hansen Platzes (Vorplatz Färberei) 62
   - 6.1.12 Erweiterung des inklusiven, sozikulturellen Zentrums ‚Die Färberei' durch den Ankauf und Umbau eines benachbarten Einzelhandelsobjektes 63
   - 6.1.13 Brücke von der Nordbahntrasse zum August-Bünger Haus/ Familienhaus Ost 64
   - 6.1.14 Kunst- und Werkraum in einer ehemaligen Tischlerei-Werkstatt 66
   - 6.1.15 Fortführung Modellvorhaben ‚Problemimmobilien' 68

6.2 Maßnahmen der Städtebauförderung: Quartiersmanagement, Verfügungsfonds 70
6.2.1 Quartiersmanagement und Öffentlichkeitsarbeit 70
6.2.2 Verfügungsfonds 72
6.2.3 Hof- und Fassadenprogramm 74
6.2.4 Bestandsentwicklung Wohngebäude mit Schwerpunkt energetische Sanierung 75
6.2.5 Urbane Gärten mit sozialem, kulturellem und ökologischem Konzept 78
6.2.6 Cluster ‚1km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergisches Plateau' 80

6.3 Maßnahmen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Freizeit 82
6.3.1 Neubau des Freibades Mählersbeck 82
6.3.2 Neubau von Kindertageseinrichtungen 82
6.3.3 Neueinrichtung der Grundschule Matthäusstraße 83
6.3.4 Sanierung der Obdachlosenunterkunft Hermannstraße 83
6.3.5 Arbeit am AngstFreiRaumKonzept 84

6.4 Andere Maßnahmen und Projekte 85
6.4.1 Realisierung des Neubaugebietes Stollenstraße 85
6.4.2 Neunutzung der Gewerbebrache Luhns 85
6.4.3 Stärkung des Nebenzentrums Oberbarmen 86
6.4.5 Pilotprojekt Bau von Baumrigolen in der Straße Schwarzbach 87

7. Evaluation und Verstetigung 88

**8. Übersicht zur Städtebauförderung:
Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan 88**

9. Übersichtsplan 89

1. Einleitung

Zehn Jahre Soziale Stadt mit der ersten und der zweiten Förderphase haben in Oberbarmen, in Wichlinghausen und an der Hilgershöhe viel bewirkt und in Gang gesetzt:

- **Die Neugestaltung des Nordparks** hat die Qualität dieser historischen Grünfläche stark gesteigert und sichert für die nächsten Jahrzehnte eine hohe Attraktivität.
- **Das Stadtteilzentrum Langerfeld** bietet für das Quartier Hilgershöhe und für den ganzen Stadtbezirk einen multifunktionalen, flexiblen Veranstaltungsraum, der vielfältige Nutzungsansprüche erfüllen kann.
- **Der BOB-Campus**, als vielschichtiges Leuchtturmprojektprojekt der Montag Stiftung mit bundesweiter Aufmerksamkeit, ist ohne die Vorarbeiten und die Begleitung durch die Förderkulisse Soziale Stadt nicht denkbar.
- **Die Nordbahntrasse** ist auf einer Länge von 1 km vom Askanierpark, über den BOB-Campus bis zum Bergischen Plateau mit Hilfe von 12 Förderprojekten von einer Hinterhof-Bahnstrecke zu einem komplexen Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Bildungs- und Kulturraum geworden.
- **Der Bereich Berliner Platz,** Bahnhofsvorplatz Oberbarmen, Schöneberger Ufer und die Grünfläche Rosenau werden mit zwei Projekten aus der 2. Förderphase 2022 und 2023 hochwertig neugestaltet. In Verbindung mit einer intensiven Sozialarbeit kann es damit gelingen, aus einem städtischen Angstraum, einen positiv besetzten Raum mit Aufenthaltsqualität zu machen.
- Der Prozess Soziale Stadt/ Sozialer Zusammenhalt hat, maßgeblich unterstützt durch das Quartiersbüro 422, eine **Aktivierung und Vernetzung der lokalen Akteure** bewirkt. Initiativen der Migrantenselbstorganisation gewinnen stetig an Bedeutung und Handlungsfähigkeit für das Quartier.
- **Soziale Präventionsketten** konnten durch eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der sozialen Träger gestärkt und weiterentwickelt werden. Das Jobcenter hat sich mit konkreten Projekten in den Prozess ‚Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt' eingebracht.
- **Die Arbeit am Wohngebäudebestand** hat mit den Projekten Haueigentümerforum, Schwarzbach Forum, Haushüten, Sanierungsberatung und KFW 432 ‚Energetische Stadtsanierung Wichlinghausen Süd' deutliche Impulse gesetzt.

Gleichzeitig hat die Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 einmal mehr deutlich gemacht, dass Maßnahmen zur Klimawandelfolgenanpassung sich konkret auch bei der Umsetzung von allen Projekten der Städtebauförderung integrieren müssen. Bei der Durchführung einer neuen Förderphase gilt es daher alle Projekte auf eine Anpassungsrelevanz hin zu überprüfen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und in die Projekte zu implementieren.

Aus Sicht der Stadt Wuppertal und der Akteure im Quartier ist die Fortsetzung des Städtebauförderungsprozesses mit einer neuen Förderphase wichtig, um diese Entwicklungsdynamik weiterhin zu unterstützen und weitere Maßnahmen in den nächsten Jahren realisieren zu können.



Foto: BOB CAMPUS im März 2022 mit Hinweis zur Eröffnung (Foto: Jann Höfer, © Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH)
v.l.n.r. Blick von der Nordbahntrasse (Viadukt Wichlinghauser Straße), neuer Nachbarschaftspark (Bau 2022, ca. 4900 m² für eine innovative Grünfläche, die die Menschen und benachbarten sozialen Einrichtungen aktiv mit einbezieht), Baustelle BOB-Campus

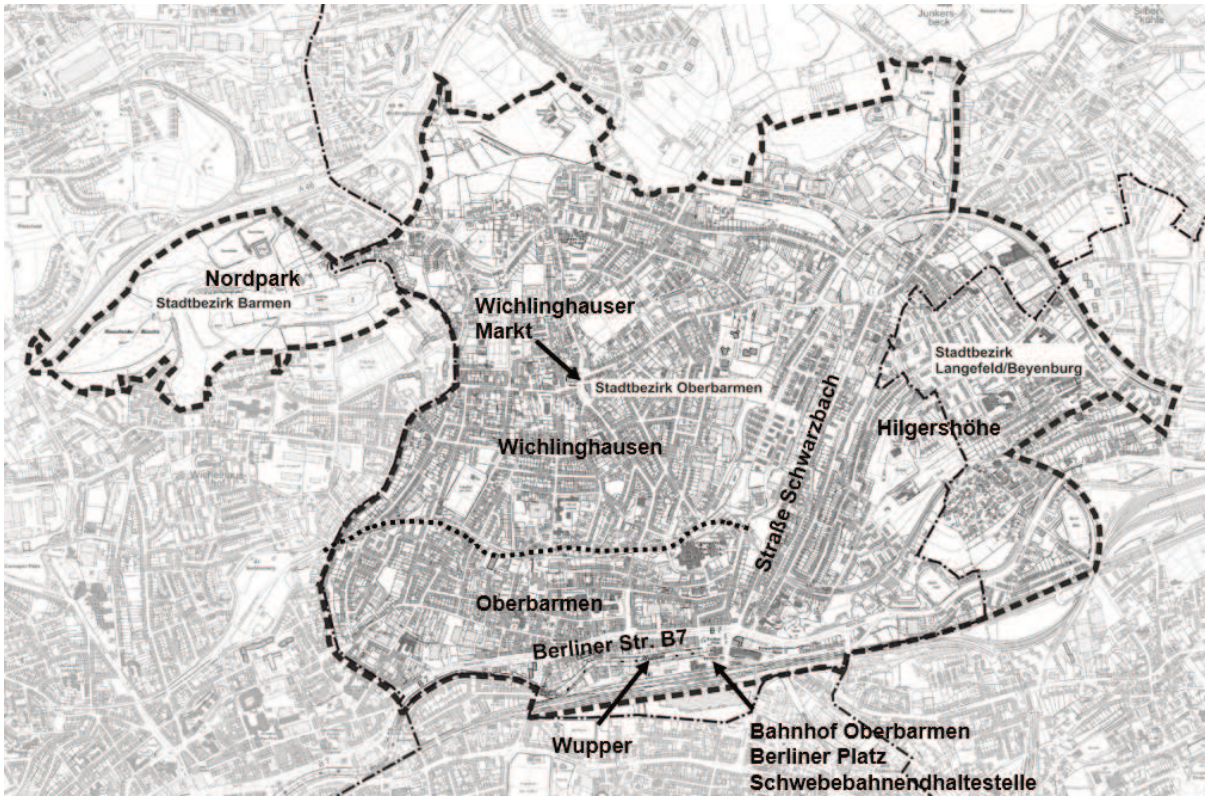
Die Schwerpunkte für die Zukunft sind:

- Schaffung und Entwicklung von Freiflächen und Spielplätzen
- Wegeverbindungen für Fußgänger*innen verbessern und neu anlegen, neue und bessere Radwege bauen, neue Konzepte für den ruhenden Verkehr entwickeln
- Bau von Mobilstationen mit einer Ausweitung des Carsharings
- Identifikation von Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung z.B. über die Gestaltung von Multifunktionsflächen, die Schaffung von Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten (Schwammstadt) und die Umsetzung geeigneter „klimagerechter“ Baustandards und Bauverfahren
- überdimensionierte Verkehrsflächen zurückbauen und entsiegeln
- die engagierte Eigentümer*innen-Beratung weiterführen, besonders bezüglich der energetischen Gebäudesanierung und der Hochwasser-Sicherheit
- aktive Innenentwicklung mit neuen Wohnungsbauprojekten
- Zusätzliche Räume für zivilgesellschaftliche Aktivitäten bereitstellen
- Vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche
- Neubau von Kindergärten

2. Programmgebiet: Allgemeine Beschreibung und planerische Grundlagen

2.1 Gebietsabgrenzung

Die Grenzen ergeben sind aus der Gebietsabgrenzung der Sanierungssatzung aus dem Jahr 2009. Das Programmgebiet erstreckt sich auf drei Stadtbezirke. Der größte Teil, die Mitte gehört zum Stadtbezirk Oberbarmen. Im Westen sind mit dem Nordpark Teile des Stadtbezirkes Barmen einbezogen. Die Hilgershöhe im Osten gehört zum Stadtbezirk Langerfeld Beyenburg.



2.2 Städtebauliche Situation

Das Programmgebiet gliedert sich in drei Quartiere und einen Straßenraum als Nahtstelle:

- Quartier Wichlinghausen mit dem Wichlinghauser Markt im Zentrum
- Quartier Oberbarmen mit dem Nebenzentrum Oberbarmen (Berliner Straße/ B7)
- Quartier Hilgershöhe
- Straße Schwarzbach, als Tallage zwischen Wichlinghausen und Hilgershöhe.

Quartier Wichlinghausen
Wichlinghausen war bis Mitte des 19. Jahrhunderts eine eigenständige Kleinstadt. Der Wichlinghauser Markt und die direkt daran anschließenden Fachwerk-Haus Ensemble einschließlich eines alten Gutshofgebäudes lassen auch heute noch die vor- und frühindustrielle Vergangenheit erkennen. Ab dem 19. Jahrhundert und dann bis ca. 1980 war Wichlinghausen ein Produktionsstandort mit zahlreichen kleinen und mittleren Textilunternehmen aller Art. Die Kombination ‚Wohnhaus (teils Villa) der Eigentümerfamilie, Fabrik und Arbeiterwohnungen als räumlicher Einheit' war prägend, sowohl städtebaulich, als auch sozial-kulturell. Diese Strukturen haben sich in der Zeit von 1980 bis 2020 nahezu vollständig aufgelöst.
Das frühindustrielle Wichlinghausen ist in der Zeit von 1880 – 1910 durch einen immensen Bauboom überformt worden und vollständig mit Barmen zusammengewachsen.

Als Stadtraumtypen dominieren Innerstädtische Baublöcke mit Innenhofbebauung (oft ehem. Fabriken und Werkstätten) und mit grünen Innenhöfen. Der 2. Weltkrieg hat Wichlinghausen weitgehend verschont, so dass die gründerzeitlichen Straßenzüge mit vielen Baudenkmälern gut erhalten sind. Eingestreut finden sich Baublöcke mit Gemengelagen, in denen teils das Wohnen, teils das Gewerbe dominiert.
Die städtebaulich hochwertigeren Wohnlagen finden sich im Norden, besonders an der Königsberger Straße. Hier sind einige Fabriken in hochwertige Loft-Wohnungen umgebaut worden.

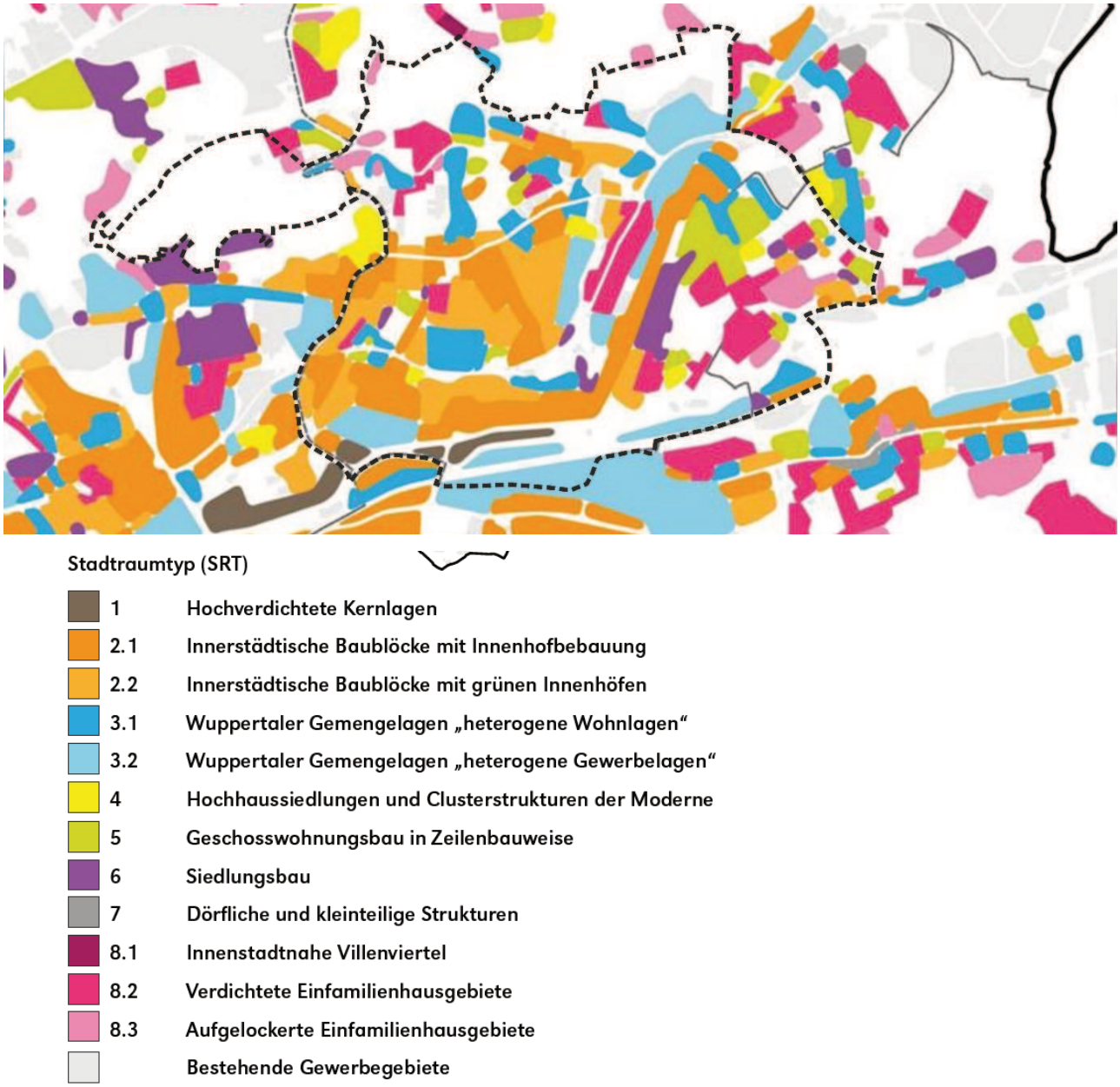


Bild: Programmgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen aus dem Innenentwicklungskonzept (2019), mit Stadtraumtypen

Quartier Oberbarmen
Die Grenze zwischen Wichlinghausen und Oberbarmen, die ehemalige Eisenbahnlinie, heute die Nordbahntrasse ist städtebaulich kaum wahrnehmbar. Oberbarmen ist geprägt durch die Talachse

mit der Bundesstraße B7, an der sich das Nebenzentrum Oberbarmen an der Berliner Straße befindet. Die Berliner Straße, als hoch verdichtete Kernlage ist geprägt durch eine 50er Jahre Bebauung, z.T. auch 5-8 geschossig. Die Straße ist ein Beispiel der ‚Autogerechten Stadt'.
Südlich der B7 findet sich die Wupper mit der Schwebebahn. Am östlichen Ende bilden der Berliner Platz, der Schwebebahnendhaltepunkt und der Bahnhof Oberbarmen einen markanten Stadtraum.
Die Wohnbereiche des Quartiers sind gründerzeitlich, auch mit Baudenkmälern. Im Westen dominieren Baublockstrukturen der 50er Jahre zusammen mit Gemengelagen.

Straße Schwarzbach, als Tallage zwischen Wichlinghausen und Hilgershöhe
In der Straße Schwarzbach und der kleineren Parallelstraße Hagener Straße finden sich die Stadtraumtypen Innerstädtische Baublöcke mit Innenhofbebauung und Gemengelagen. Die Brache der ehemaligen Seifenfabrik Luhns (siehe 6.4.2) dominiert den mitterlen Straßenabschnitt.
Die Straße Schwarzbach ist eine Hauptverkehrsstraße mit hoher Verkehrs- und Lärmbelastung.
Beschreibungen der Straße finden sich in den Kap. 6.1.2, 6.1.15 und 6.4.5

Quartier Hilgershöhe
Das Quartier Hilgershöhe ist im Vergleich zu den beiden anderen Quartieren wesentlich grüner und aufgelockerter. Dazu tragen auch einige Kleingartensiedlungen und Grünflächen bei.
Als Stadtraumtypen finden sich unterschiedlichste Siedlungsformen: Siedlungsbau, Geschoss-wohnungsbau in Zeilenbauweise, verdichtete und aufgelockerte Einfamilienhausgebiete.
Im nördlichen Teil sind Gemengelagen mit stark gewerbicher Prägung anzutreffen, die dann in ein reines Gewerbegebiet übergehen. Die Gewerbenutzungen sind allerdings nahezu alle hochwertig mit gepflegten, teils begrünten Betriebsgeländen.
Im städtebaulichen Mittelpunkt des Quartiers, an der Kreuzung Hilgershöhe, Heinrich Böll Straße ist bewusst ein Hochhauskomplex positioniert worden. Der dortige kleine Supermarkt ist längst abgebrochen. Auf der Fläche befindet sich heute das Gartenprojekt Pflanzbar (siehe 6.2.5).

Die Hilgershöhe war im 2. Weltkrieg Standort von Zwangsarbeiter- und Flüchtlingslagern. In den 50er/60er Jahren ist dann ein großer Komplex mit Obdachlosenunterkünften und Notwohnungen hinzugekommen. Diese Objekte sind alle abgebrochen oder gut umgebaut worden und bestehen nahezu nicht mehr. Trotzdem wirkt dieser schlechte Ruf immer noch nach.

2.3 Soziodemografische Daten

Zahlen der Wuppertaler Statistik vom 31.12.2020: (teilweise Zahlen gerundet)

- **10 % von Wuppertal**
  36.000 Menschen, 9,9 % bezogen auf ganz Wuppertal
- **BUNT viele verschiedene Ethnien**
  Überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund
  21.300 Personen, **60 %** bezogen auf Einwohner im Programmgebiet
  (Durchschnittswert für ganz Wuppertal: 40,6 %)
  Das Programmgebiet ist ein Schwerpunkt der Menschen aus Griechenland.
- **JUNG**
  Überdurchschnittlich viele junge Menschen
  + unter 6 Jahre: 8,2 % bezogen auf Einwohner Programmgebiet (Wuppertal: 6,1 %)
  + unter 18 Jahre: 22,23 % (Wuppertal: 17,1 %)
  + Haushalte mit Kindern: 23,7 % (Wuppertal: 19,3 %)
- **Weniger alte Menschen**
  65 Jahre und älter: 16 % (Wuppertal: 20,6)
- **hoher Anteil Alleinerziehende**
  30,3 % der haushalte mit Kindern (Wuppertal: 26,2 %)
- **DICHT wenig Grünflächen und Spielplatzflächen pro Einwohner**
  96 Menschen pro Hektar (Wuppertal: 21,5)
- **weniger Wohnfläche:** 33,2 m² pro Einwohner (Wuppertal: 38 m²)
- **viele Wohnungswechsel**
  Saldo der Zu/Fortgezogenen (Mittel der letzten 3 Jahre) : 2,9 % (Wuppertal: 1,4 %)
- **ARM**
  SGB II Empfänger*innen: 8.850 Menschen, 29,3 % (Wuppertal: 17,5 %
  Arbeitslosenqoue: 11,2 % (Wuppertal: 7,5 %)
  überdurchschnittliche Altersarmut
  Im Programmgebiet wohnen 9,9 % aller Wuppertaler.
  Im Programmgebiet wohnen 17,7 % aller SGB II Empfänger*innen Wuppertals.
- **ausgeprägte Kinder- und Jugendarmut**
  SGB II Empf. Unter 27 in % der unter 27 Jährigen: 37,87 (Wuppertal: 23,75)
- **geringe Wahlbeteiligung**
  Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2015: 32,3 % (Wuppertal 46,9 %)
  Auch bei der Kommunalwahl 2020 waren mit die niedrigsten Quoten zu verzeichnen.
  Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2021. 61,2 % (Wuppertal: 73,6 %)

Im Bericht ‚Prozessbegleitende Evaluation Endbericht 2021' (erarbeitet vom IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GMBH, Berlin und dem Büro für Kommunal- und Regionalplanung, Essen) finden sich detailierte Kennzahlen zum Programmgebiet (Seiten 4 -9). Dabei auch Zahlen als Zeitreihen zur Entwicklung im Programmgebiet.

2.4 Infrastruktur

Spielplätze
Im Spielflächenbedarfsplan 2021, als neuster Fortschreibung, sind alle Spielplätze Wuppertals systematisch hinsichtlich Größe und Qualität bewertet worden. In den Quartieren 60 Oberbarmen-Schwarzbach, 61 Wichlinghausen Süd und 62 W-Nord ergibt sich folgendes Bild:
Durch die Städtebauförderungsprojekte der Sozialen Stadt sind in den Quartieren 60 und 62 die Qualitätsnoten recht gut (2,8 und 2,1 (1 sehr gut, 6 ungenügend)).
Sehr schlecht ist die flächenbezogene Bedarfsdeckung (60: 33%, 61: 19,9%, 62: 38 %). Die Zahlen zeigen, dass besonders im Quartier 62 W-Nord (Note 3,9) Qualitätssteigerungen wichtig sind.
Im Quartier 83 (Hilgershöhe) ist die Bedarfsdeckung gut (103 %), aber die Qualität schlecht (3,9 %).

Quartier / Stadtbezirk	Fläche Quartier/Stadt-bezirk [m²]	Spielfläche Bestand 2020 [m²]	Kinder bis 18 Stand: 31.12.2019	Einwohner insgesamt Stand: 31.12.219	Spielflächen-bedarf 2020 auf Basis m²/Kind [m²] Neu	nach Sozialindikatoren Soziale Situation von Kindern und Jugendlichen A = hoher Handlungsbedarf B = Handlungsbedarf C = Handlungsbedarf abwägen D = kein Handlungsbedarf **Gewichtung 3/6**		durchschnittliche Benotung nach Quartieren A = hoher Handlungsbedarf B = Handlungsbedarf C = Handlungsbedarf abwägen D = kein Handlungsbedarf **Gewichtung 1/6**			Bedarfsdeckung in Prozent A = hoher Handlungsbedarf B = Handlungsbedarf C = Handlungsbedarf abwägen D = kein Handlungsbedarf **Gewichtung 2/6**			GESAMTERGEBNIS GEWICHTUNG HANDLUNGSBEDARF MAX möglich 24 Punkte MIN möglich 6 Punkte	Priorität
						Summe 1		Summe 2		Note	Summe 3		%		
60 Oberbarmen-Schwarzbach	1.590.000	29.033	3.676	16.023	69.267	12	A	2	C	2,8	8	A	33,0	22	1
61 Wichlinghausen-Süd	770.000	11.341	2.200	10.060	52.760	12	A	2	C	2,1	8	A	19,9	22	1
62 Wichlinghausen-Nord	910.000	10.873	1.261	6.400	23.761	9	B	3	B	3,9	8	A	38,0	20	1

Kindertageseinrichtungen:
Die 15 Kindertagesstätten im Programmgebiet (davon 6 Familienzentren) sind in aller Regel im Sozialraum verankert. Da damit der Betreuungsbedarf der Kinder unter 6 Jahren noch nicht gedeckt ist, ist der Neubau weiterer Kindertageseinrichtungen geplant (siehe 6.3.2).

Schulen:
Im Programmgebiet gibt es 6 Grundschulen mit insgesamt über 1.400 Schüler/innen. Alle Schulen sind offene Ganztagsgrundschulen mit Schulsozialarbeiter/innen. Im Programmgebiet gibt es 2 Hauptschulen, eine Gesamtschule, ein Gymnasium, eine Realschule, ein Berufskolleg und 2 Förderschulen (Förderschwerpunkte: Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen).
Das Schulzentrum Ost (Gymnasium und Realschule), mit dem Investitionspakt zur energetischen Erneuerung sozialer Infrastruktur von 2008 - 2012 grundlegend saniert, ist räumlich und inhaltlich eng in das Cluster ‚1 km Nordbahntrasse vom Askanierpark bis Bergisches Plateau' (siehe 6.2.6) eingebunden. Die Gesamtschule Langerfeld ist mit dem Stadtteilzentrum Langerfeld (Städtebauförderprojekt, eröffnet 2019) qualitativ gestärkt worden. Aufgrund der Schwarzbachtrasse ist die Gesamtschule mit dem Fahrrad jetzt auch sehr gut an die Quartiere Oberbarmen und Wichlinghausen- Süd angebunden. Die Helene-Stöcker-Schule an der Lentzestraße, und die Johannes Rau Schule an der Kreuzstraße, als Förderschulen im integrativen Verbund haben eine stadtweite Bedeutung.

Offene Jugendeinrichtungen:
Derzeit gibt es zwei städtische Einrichtungen der offenen Jugendarbeit (OT Heinrich-Böll-Straße und Spielplatzhaus Reppkotten).
Der CVJM hat sowohl in Oberbarmen, in Wichlinghausen und in der Nähe der Hilgershöhe je eine Einrichtung, außerdem gibt es das Schülercafé an der Hauptschule Hügelstraße, das von der evangelischen Kirchengemeinde Gemarke-Wupperfeld getragen wird.

Im Jugendzentrum Wi4U am Wichlinghauser Markt (Diakonisches Werk) erwarten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 27 Jahren zahlreiche Aktivitäten. Angeboten werden u.a. Fitness- und Sportaktivitäten und ein persönliches Coaching mit konkreten Tipps für die Zukunft.

Sportvereine mit eigenen Anlagen/Räumen – Sonstige Sportangebote:
Im Programmgebiet gibt es zwei Sportvereine mit eigenen Anlagen, die neben dem klassischen Angebot für unterschiedliche Altersgruppen auch verstärkt ihren Beitrag zur sozialen Integration/Inklusion leisten: Grün-Weiß Wuppertal und Sportfreunde Wuppertal 03.
Der Verein Wichlinghauser Kicker e.V., angesiedelt am Sportplatz Mallack, hat eine große Kinder und Jugendarbeit und engagiert sich für den Stadtteil ein (#WirsindWichlinghausen, Kooperation mit Cricketspieler*innen, Rassismusprävention).
Für den TV Beyeröde entsteht ein Vereinsheim an der Meinigerstraße.
Darüber hinaus gibt es 13 Turnhallen/Gymnastikhallen (überwiegend in Schulen), die weitgehend ausgebucht sind und das Freibad Mählersbeck.
Mit der Skatehalle Wicked Woods und der neu-angelegten Parkour Anlage in der Nähe der Nordbahntrasse, sowie mit der Nordbahntrasse selbst existieren attraktive Angebote zur sportlichen Betätigung, die nicht vereinsgebunden sind. Außerdem gibt es vier Bolzplätze.

Begegnungsstätten und Kulturorte:
Im Programmgebiet gibt es vier öffentliche Begegnungsstätten:

- ‚Die Färberei', als Begegnungszentrum für Behinderte und Nicht-Behinderte
  Die neuen Städtebauförderprojekte der Färberei finden sich in 6.1.11 und 6.1.12.
- Stadtteiltreff „Offenes Ohr" an der Wichlinghauser Straße 74-76 in Trägerschaft des Sozialtherapeutischen Kinder- und Jugend e.V. (SKJ e.V.)
- Stadtteilzentrum WiKi (Wichlinghauser Kirche)
- Mehrgenerationentreffpunkt Hilgershöhe in den Räumen des evangelischen Gemeindezentrums Beckacker
- Stadtteilzentrum Langerfeld mit der Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF)



Foto: Team des Begegnungszentrums ‚Die Färberei' mit dem ‚Ku Bus' (Kunst Bus), der für Kunstaktionen auf Plätzen und in Parks eingesetzt wird.

Der Umbau des Familien - und Begegnungszentrum WiKi, Westkotter Straße 194- 198 (Diakonisches Werk) wurde durch das Programm Soziale Stadt finanziert. Eine denkmalgeschützte Kirche wurde zu einem Familien- und Begegnungszentrum umgebaut. Das Zentrum wurde am 26.09.2015 eröffnet.

Dort finden folgende Aktivitäten statt: Soziale Eltern- Kind- Gruppe Mosaik, kulturelle Jugendbildung, Allgemeine Sozialberatung, Familienberatung, Selbsthilfegruppen, Aquarianer, Tanzkurse, Hausmusik, Ausstellungen, Sprachcafè; Spielenachmittag.



Foto: www.kjf-wuppertal.de/diakonie-im-stadtteil

Diese Orte bieten im Rahmen ihrer räumlichen Möglichkeiten neben offenen Begegnungs- und Beratungsangeboten auch Räume für andere Vereine und Initiativen.
Mit der Färberei und der Immanuelskirche gibt es zwei Veranstaltungsorte für unterschiedliche Kulturveranstaltungen im Bereich Oberbarmen. Im Programmgebiet existieren mehrere Ateliers und Galerien, die sich jedes Jahr im Rahmen der WOGA (Wuppertaler offene Galerien und Ateliers) präsentieren. Von zwei Künstlern wird seit 2009 der Heine-Kunst-Kiosk an der Wichlinghauser Straße betrieben. Inzwischen haben schon mehrere Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil stattgefunden, deren Ergebnisse im Kiosk präsentiert wurden. Das einzige Wuppertaler Programmkino Cinema am Wupperfelder Markt muss leider wegen einer konkurrierenden gewerblichen Nutzung am Standort schließen und ist aktuell auf der Suche nach einem neuen Standort. Am Wichlinghauser Markt gibt es einen Standort der Stadtbibliothek, die in Kürze zum BOB-Campus umzieht.

Senioren
Neben drei Pflegeheimen und zwei Standorten von Wohnungsangeboten für Senioren, gibt es vier Seniorentreffpunkte und eine Reihe von gemeinnützigen und privaten Anbietern von Pflege-leistungen und haushaltsnahen Dienstleistungen.
Im Bornscheuerhaus an der Bornscheuer Straße 36 an der Hilgershöhe (Diakonisches Werk) besteht ein Angebot mit 2 Wohngemeinschaften, 16 altengerechte Wohnungen, offener Altenarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Gedächtnistraining, Bewegungsangeboten

Kleingartenvereine
Im Programmgebiet gibt es 12 Kleingartenvereine. Die Gartenanlagen befinden sich überwiegend am nördlichen und östlichen Rand des Programmgebietes. Ein Teil der Anlagen ist als Naherholungsfläche für alle Bewohner*innen wichtig.

Beratungsstellen und andere Angebote
Im Diakoniezentrum Barmen, Sternstraße 40 werden angeboten: Flexible Erziehungshilfen, Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung, Stiftung Mutter und Kind, Frühe Hilfen und eine Schuldnerberatung.
Die Heilpädagogische Tagesgruppe Meilenstein, Bartholomäustraße 87 (Diakonisches Werk) bietet eine teilstationäre Betreuung von Kindern in Alter von 6 – 12 Jahren im Rahmen der Hilfe zur Erziehung gem. § 32 SGB VIII. Die Leistungs- und Qualitätsvereinbarung erfolgt mit dem Jugendamt Wuppertal.

Bürgervereine und Bewohnerorganisationen
Mit dem Bürgerforum Oberbarmen und dem Nordstädter Bürgerverein (stark engagiert im Nordpark) gibt es zwei größere Bürgervereine. Darüber hinaus gibt es die Aktionsgemeinschaft Oberbarmen, deren Schwerpunkt in der Entwicklung des Einzelhandelns in Oberbarmen liegt und den Verein „Wir in Wichlinghausen“, der aus der Werbegemeinschaft Wichlinghausen entstanden ist.
Wichtig ist der Arbeitskreis Hilgershöhe (ohne Rechtsform) der stadtbezirksgrenzen übergreifend die Belange der Hilgershöhe koordiniert und der eng mit dem Langerfelder Bürgerverein verbunden ist. Der Bürgerverein ist besonders aktiv bei Verfügungsfondsprojekten, z.B. Erinnerungskultur und künstlerische Gestaltung von Stromkästen.

Soziale Träger
Im Programmgebiet liegen zwei Bezirkssozialdienste, die Ansprechpartner für Leistungen der Jugendhilfe und Hilfen für Erwachsene sind.
Darüber hinaus gibt es im Stadtteil noch eine Reihe von Organisationen, die sich sozial engagieren und eigene Räume im Gebiet haben. Im Westen des Programmgebietes hat die Wuppertaler Tafel ihren Standort mit unterschiedlichen Angeboten zur Versorgung bedürftiger Bewohner/innen.

Jobcenter
Das Jobcenter ist an der Straße Schwarzbach mit einer großen Geschäftsstelle im Denkmal geschützten Gewerbeobjekt Luhns präsent.
Im Vordergrund der Arbeit stehen die Verbesserung der Chancen zur Arbeitsmarktintegration, die nachhaltige Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit in der Kommune und die Heranführung an die Regelsysteme.
Der Strukturwandel stellt den Stadtteil Wuppertal-Oberbarmen vor große wirtschaftliche und soziale Herausforderungen. Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben hier wenig Chancen auf Zugang zu Bildung, Arbeit und Einkommen. Als Ankunftsort und Lebensraum für Menschen aus 96 verschiedenen Herkunftsländern besitzt Oberbarmen aber auch eine besondere Vitalität und kulturelle Vielfalt.
Das Jobcenter fördert im Rahmen des Teilhabenchancengesetz 620 Arbeitsstellen in Wuppertal. Davon werden 210 zusätzlich mit kommunalen Mitteln gefördert. Im Bereich der außerbetrieblichen Ausbildung sind es insgesamt 102 Stellen. Dazu gehören zwölf für „WeCycle – Die Fahrradwerkstatt Wuppertal“ und 18 für das Projekt UpStairs. Ergänzend lassen sich dem Bereich Umwelt, Klima und Recycling insgesamt 700 Arbeitsgelegenheiten der Jobcenter Wuppertal AöR zuordnen.
Das Jobcenter Wuppertal ist ein Kooperationspartner bei der Entwicklung des BOB Campus und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Quartiers- und Stadtentwicklung in Wuppertal. Das Jobcenter beteiligt sich an zukunftsweisenden Projekten, um die Entwicklung in Stadtteilen zu fördern und zu gestalten.

Verein Sozialtherapeutischer Kinder- und Jugendarbeit (SKJ e.V.)
Der SKJ e.V. stellt im Stadtteil Oberbarmen/ Wichlinghausen als Träger mehrere ambulante und stationäre Angebote im Bereich der Jugendhilfe zur Verfügung. Als stadtteilbezogene Angebote werden der Stadtteilservice, das Café Kinderwagen und die KinderStube (analog Kindertafel) angeboten.

Wichernhaus Wuppertal gGmbH
Café Nordbahntrasse, die Skatehalle Wicked Woods und die Trassenmeisterei.
Parallel zum Bau und der Eröffnung des 1. Bauabschnittes der Nordbahntrasse im Jahre 2008 entstand hier im Quartier ein multifunktionales Gebäude (Umnutzung eines alten Bahngebäudes), welches von Arbeitskräften des zweiten Arbeitsmarktes renoviert und mit Mitteln der Städtebauförderung energetisch restauriert wurde.
Platz fanden hier das Café Nordbahntrasse, das Sportzentrum Wicked Woods (BMX/ Scooter-Radsport) und die Trassenmeisterei.



Foto: Wichernhaus: Sportzentrum ‚Wicked Woods' für BMX/Scooter-Radsport, rechts mit Café Nordbahntrasse
Eine robustes Gebäude mit der dritten Nutzung: 1. gebaut als Eisenbahnreparaturhalle, 2. privates Gewerbeobjekt und 3. Sportzentrum

Die Trassenmeisterei war mit den Arbeitskräften des zweiten Arbeitsmarktes maßgeblich am Bau der Trasse beteiligt und ist heute noch aktiv bei der Pflege, der Instandhaltung und Reparatur der bundesweit anerkannten und prämierten Fahrrad-, und Fußgängertrasse eingebunden. Das Café Nordbahntrasse ist mittlerweile ein gut besuchter und auch überregional anerkannter Gastronomiebetrieb, der mithilfe von Langzeitarbeitslosen in Küche und Service, ein vielbesuchter attraktiver Ort inklusive einer Außenbewirtschaftung geworden ist.
Aktuell wird auf dem Dach der Halle Wicked Woods eine PV-Anlage instaliert, um damit dirkt eine Fahrradladestation zu betreiben.
Im Jahre 2015 konnte die Trassenkapelle (ein Projekt des Wichernhaus e.V.), auch auf dem Bergischen Plateau gelegen, eröffnet werden. Geschaffen wurde ein einzigartiger Ort, eine Art Autobahnkirche für Radfahrer, eine moderne und frei zugängliche Kapelle zum Innehalten inmitten des freizeitlichen Treibens. Auch hier waren die Mitarbeiter*innen des Wichernhauses und die Arbeitskräfte des zweiten Arbeitsmarktes aktiv und engagiert am Bau beteiligt.

Mittlerweile entwickelt sich das gesamte Ensemble zu einem attraktiven und hochfrequentierten Ort von Quartiersbewohnern*innen, aktiven Sportler*innen, Cafébesucher*innen, Fahrradtouristen und Spaziergängern. Zahlreiche Veranstaltungen wie etwa der Mammutmarsch, Kinder-und Jugendfesten (Move U), Trassenfeste, oder das Kulturfestival Viertelklang fanden hier ihre Heimat.
Parallel dazu entwickelte sich die Skatehalle Wicked Woods weiter zu einer Hochburg der Rollsport Fans. 17.000 Kinder und Jugendliche jährlich finden hier optimale und bundesweit einzigartige Bedingungen. Zahlreiche Contests, Wettkämpfe und sonstige rollsportspezifische Angebote sorgen für eine nachhaltige Belebung und Attraktivität des Quartiers.
In der Straße Schwarzbach befinden sich das Café Berlin mit niedrigschwelligen Bratungs- und Begegnungsangeboten für Menschen mit Suchtproblematiken.
Beim Stadtteilservice Oberbarmen finden die Menschen im Quartier Anlaufstellen für vielfältige Unterstützungs-, Hilfs- und Beratungsangebote.



Foto: Ladenlokal des Stadtteilservice Oberbarmen (Wichernhaus) in der Straße Schwarzbach, Im Hintergrund sind das Schwarzbach Viadukt (siehe 6.1.2) und die gefährdeten Straßenbäume (6.4.5) zu sehen.

GESA gGmbH

Die GESA gGmbH kann auf eine über 35-jährige Erfahrung im Bereich der Beschäftigung, Beratung und Vermittlung benachteiligter Zielgruppen zurückblicken. In ihrem Leitbild verpflichtet sich die GESA gGmbH zu einem diakonischen Profil mit der Zuwendung zum Menschen. Die GESA ist im Programmgebiet mit einem großen Standort an der Gennebrecker Str. 21 präsent.

Credo Kirche: Mutig und stark

Die Jugend-Aktiv-Einrichtung „Mutig & Stark“ (www.mutigundstark.de) ist ein neues Jugendzentrum im Programmgebiet (Wittener Straße 31A), das aus Fördermittel der Sozialen Stadt finanziert wurde. Das „Mutig & Stark“ wird seit 2020 vom Sozialwerk der Credo Kirche betrieben und gehört seit 2022 den Trägern der freien Jugendhilfe an. Die Angebote des Jugendzentrums richten sich vornehmlich an Jugendliche im Stadtteil. Durch ein Fair-Pay-Konzept ist es jedem Jugendlichen möglich, unabhängig seiner finanziellen Mittel, die Angebote zu nutzen. Schwerpunkte des Angebotes sind Kraftsport, Ballsport und einige Kampfsportarten. Das Angebot wird stetig an neuen Trends ausgerichtet und ausgebaut.





Foto: Innenraum von Mutig & stark

Migrantenselbstorganisationen

Das Programmgebiet weist im Vergleich zur Gesamtstadt einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf. In Verbindung mit der steigenden Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Balkan, Syrien, dem Irak und Afghanistan entstehen neue Herausforderungen für das Programmgebiet. Bei einem nach wie vor hohen Anteil an benachteiligten Haushalten, sind die Quartiere in der Sozialen Stadt mit den voranschreitenden Individualisierungs- und Pluralisierungsprozessen heterogener geworden. Dies gilt ebenso für die traditionellen Migrantengruppen – zumal die Zuwanderung der letzten Jahre zugleich deutlich diverser geworden ist. (…) Der aktive Umgang mit Vielfalt und Differenz wird damit zur unumgänglichen Notwendigkeit. Insofern soll die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil oder die Entwicklung von gemeinsamen Projekten innerhalb des Programmgebietes dabei helfen, die lebensweltliche

Integration und die gesamtgesellschaftliche Inklusion zu fördern und zu verbessern. Dieser Ansatz wird durch das Netzwerk Integration gefördert. Es wird vom Quartiermanagement koordiniert und moderiert. Im Netzwerk engagieren sich Einrichtungen, Vereine, Ehrenamtler*innen und Institutionen zu verschiedenen aktuellen Themen im Kontext Zuwanderung und Integration.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit fachlich qualifizierten Einrichtungen wie dem zum Beispiel dem städtischen Ressort Zuwanderung und Integration, dem Jugend Migrationsdienst im Quartier (JMD-iQ), die Kooperation mit diversen Migrantenselbstorganisationen, Glaubensgemeinschaften und freier Träger der Wohlfahrtspflege ist wesentlicher Bestandteil der Vernetzungsarbeit des Quartierbüros. Auf Seite der MSO sind folgende Akteure im Kontext des Förderprogramms regelmäßig beteiligt und aktiv:
Al-birr e. V, Ost/West Integrationszentrum e. V, IGMG, Ortsverein Wuppertal Oberbarmen e.V., Verein des Islam und Frieden e.V, ATIB - Kultur- und Bildungszentrum e.V, Akritas e.V. Wuppertal, Tisaghnas e.V., Deutsch-Ukrainischer Verein Besser Gemeinsam e.V., Marokkanisch-deutscher Verein für Integration & Kultur e.V., Islamisches Zentrum Ar- Raschad Bildungsverein Wuppertal e. V., Dunua e.V., Refugio e.V., Minhaj ul Quran e.V. und andere. Einige der Vereine sind zusammen auf der Nachbarschaftsetage im ehemaligen Bünger Verwaltungshaus ansässig. Das Projekt in Trägerschaft der Färberei ist als „Vereint in Wuppertal“ bekannt.



Foto: www.owiz.online Bild aus einem Video zur Vereinsarbeit des Vereins Ost/West Integrationszentrum e.V.

Der Verein „Ost-West Integrationszentrum e.V.“ hat 2022 einen Antrag zur Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe bei der Stadt Wuppertal gestellt. Der Antrag wird zurzeit überprüft und soll dann im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und abgestimmt werden.

Weitere Beispiele für das Bürgerschaftliche Engagement im Kontext Integration und Zuwanderung:
Caritativer Zusammenschluss von ca. 30 Familien aus Syrien und Jordanien
Im Programmgebiet hat sich eine Gruppe von ca. 30 Familien aus Syrien und Jordanien gebildet, die sich für gemeinwohlorientierte Hilfsaktionen zusammenfinden. So haben Sie auch außerhalb des Stadtteils bei den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser in Beyenburg geholfen. In Oberbarmen selbst initiierten sie zusammen mit dem Verein Skatefabrik e.V. im Ramadan ein Fastenbrechen für

alle auf dem Berliner Platz. Somit belebten sie nicht nur den Berliner Platz und Oberbarmen Zentrum, sondern unterstützen auch alle Menschen, die gerne ein kostenloses Essen zu sich nehmen wollten. Alles wurde ehrenamtlich zubereitet und verteilt. Unterstützung bekam die Gruppe, die auch bisweilen unter dem Label Wuppertaler Helfertruppe zu finden ist für den Einkauf der Lebensmittel. Diese wurden über den Verfügungsfonds im „Sozialen Zusammenhalt“ gefördert. In der nahen Zukunft soll ein eigener Verein gegründet werden um als Gruppe unabhängig von andere agieren zu können und sich selbst einen (rechtlichen) Rahmen zu geben.
Islam und Frieden

Kirchen- und Religionsgemeinschaften
Kirchengemeinden und andere religiöse Gemeinschaften sind wichtige Institutionen im Stadtteil, die häufig wichtige soziale Funktionen übernehmen und Begegnungsmöglichen schaffen. Sie engagieren sich in der Regel nicht nur für ihre Gemeindemitglieder, sondern für ihre jeweilige Nachbarschaft. Für viele Menschen mit Migrationshintergrund sind sie auch Orte, in denen sie einerseits an ihre Weltanschauung und Traditionen anknüpfen können und gleichzeitig Unterstützung bei der Orientierung im Stadtteil, in der Stadt und in der deutschen Mehrheitsgesellschaft finden können.
Im Projektgebiet sind zwei katholische Gemeinden aktiv:
+ Katholische Gemeinde St. Johann Baptist, Normannenstr., mit der kath. Italienischen Mission
+ Kath. Gemeinde St. ´Raphael – St. Paul – mit Aktivitäten auf der Hilgershöhe.



Foto. Evangelische Kirche und Gemeindehaus in der Beckacker Schulstraße (Hilgershöhe)

Die evangelische Kirche ist mit drei Ortsgemeinden im Programmgebiet vertreten. Lediglich die Ev. Gemeinde Langerfeld hat mit Kirchengebäude in der Beckacker Schulstraße noch ein reguläres Gottesdiensthaus.
Die Gemeinde Wichlinghausen hat das Kirchengebäude am Wichlinghauser Markt in ein Familien- und Begegnungshaus umgewandelt. Als Ort für Gottesdienste steht die Kirche in der Stahlstraße westlich des Programmgebietes zur Verfügung. Die Gemeinde Gemarke-Wupperfeld hat ebenfalls das Kirchengebäude am Wupperfelder Markt aufgegeben.

Darüber hinaus sind drei evangelisch freikirchliche Gemeinden aktiv:
+ die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wuppertal-Wichlinghausen in der Neanderstraße,
+ die Evangelisch Methodistische Kirche in der Eintrachtsstraße und

+ die Christusgemeinde (Credo Kirche) mit ihrem Sozialwerk,
Die Credo Kirche hat über 1.000 Zugehörigen an mehreren Standorten, der größte befindet sich an der Windhukstraße an der Hilgershöhe. Neben den Gottesdiensten gibt es zahlreiche Angebote für alle Generationen. Auch im Stadtteil ist die Kirche über das Sozialwerk Ankerplatz aktiv. Zu den Kernangeboten gehören die Jugend-Aktiv-Einrichtung „Mutig & Stark“, Bola-Brasil (Fußballschule für Kinder), die Klamotte (Kleiderkammer), das Atelier für Kreative, das Spielmobile für Kinder und diverse Beratungsangebote (z.B. Lebens-, Familien- oder Ernährungsberatung).

Im Rahmen der bisherigen Stadtteilarbeit ist auch der Kontakt zu zwei Moscheen im Gebiet besonders intensiv:

+ Die Moschee Assalam besteht seit 2006 an der Straße Am Diek.
Der Verein Islam und Frieden, angeschlossen an die Moschee, hat sich in vergangenen Jahren in unterschiedlichen Bereichen für die Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen und den Stadtteil allgemein eingesetzt. So organisierte man hier zusammen mit dem Verbund der Wuppertaler Moscheen ein Impfangebot für alle. Auch beteiligte man sich konstruktiv an der Ausstellung zu den Opfern „Rechter Gewalt“ der evangelischen Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck.

+ Kultur und Bildungszentrum an der Wichlinghauser Straße, das gleichzeitig Standort einer Moschee (Atib) ist und sich durch vielfältige Angebote der Integration engagiert.

BOB CAMPUS
Mit dem BOB CAMPUS bekommt der Stadtteil an der Schnittstelle von Oberbarmen und Wichlinghausen und direkt an der Nordbahntrasse einen neuen Ort für das Gemeinwohl. Das ca. 8.500 m² große Gelände des ehemaligen Bünger Textilwerks, auf dem der Industriebetrieb 2012 aufgegeben wurde, wird zu einem Ort mit vielfältigen Nutzungen: mit einer Kita, Räumen für den Offenen Ganztag, Fachräumen für Kunst, Technik und Textiles Gestalten für die benachbarte Max-Planck-Realschule, Gewerbeflächen, Wohnungen, einer Nachbarschaftsetage mit Stadtteilbibliothek und Viertelsküche und einem Nachbarschaftspark mit Anbindung an die Nordbahntrasse.



Foto: Treffen der Botschafter*innen es BOB Campus

Das Projekt BOB CAMPUS ist eine Initiative der Montag Stiftung Urbane Räume in Kooperation mit der Stadt Wuppertal. Projektentwicklerin ist die gemeinnützige Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH, die zur Gruppe der Montag Stiftungen gehört. Entwickelt wird der Campus nach dem Initialkapital-Prinzip: Ausgehend von einer Bestandsimmobilie oder einem Grundstück werden in einem kooperativen Prozess Orte der Gemeinschaft und des Engagements geschaffen. Das Initialkapital-Prinzip ermöglicht mit notwendigen baulichen Investitionen faire Mieten und einen jährlichen Überschuss für gemeinnützige Projekte im Quartier.
Der Nachbarschaftspark als zentraler, ca. 4.500 m² großer Freiraum des BOB CAMPUS wird mit Mitteln der Städtebauförderung von der Stadt gebaut.
Der Campus soll zu einem Identifikationsort für die Oberbarmerinnen und Oberbarmer werden, für Teilhabe und Community, Inklusion und Diversity stehen. Die Baufertigstellung der Gebäude erfolgt Mitte 2022, für den Nachbarschaftspark ist sie für das Frühjahr 2023 geplant.



Foto: Projektwerkstatt im Rahmen des kooperativen Planungsprozesses in der künftigen Nachbarschaftsetage im Juli 2019 (Foto: Suilian Richon, © Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH)

2.5 Stadtentwicklungskonzept und weitere relevante Konzepte

Neben diesem ISEK basiert die Umsetzung des geplanten Städtebauförderungsprozesses auf bestehenden stadtweiten Konzepten. Die städtische Gesamtprojektleitung und das Quartiersbüro werden diese Konzepte, zusammen mit den jeweils umsetzenden Dienststellen, als zusätzliche Grundlage der Arbeit verwenden. Die wichtigsten sind:

- **Zukunft Wuppertal Ein Stadtentwicklungskonzept für Wuppertal (2019/2020)**
  Die Bedeutung der Programmgebiete Soziale Stadt wird deutlich herausgehoben.
  Der Bereich der Talachse (B7, Wupper, bis zum Bahnhof Oberbarmen) ist Bestandteil des Fokusraumes ‚Wuppertals Urbane Lebensader'. Mit der Nordbahntrasse ist der Fokusraum ‚Wuppertals Impulsgebendes Trassennetz' einbezogen. Das gesamte Programmgebiet wird dem Zukunftsraum ‚Wuppertals chancenreicher Osten' zugeordnet. Hierzu heißt es: „Umbruch und Aufbruch – auf dem Weg zum urbanen, nutzungsgemischten und vielfältigem Stadtquartier".
- **Klimaschutzkonzept (2021)**
  Im Klimaschutzkonzept wird die hohe Bedeutung des Quartiersansatz stark betont (siehe …).
- **Nachhaltigkeitskonzept (aktuell in Arbeit)**



Planausschnitt: Stadtentwicklungskonzept Zukunftsraum ‚Wuppertals chancenreicher Osten'

- **Einzelhandels- und Zentrenkonzept Wuppertal (1. Fortschreibung 2020)**
  Das Nebenzentrum Oberbarmen (6.800 m² Verkaufsfläche) und die Nahversorgungszentren Wichlinghauser Markt (1.670 m²) und Weiher Straße/ Am Diek (5.655 m² Verkaufsfläche) werden beschrieben. Alle drei Zentren sind stabil und vital.
  Das Konzept belegt die gute räumliche Versorgungssituation des gesamten Programmgebietes mit Lebensmittelbetrieben (700 m Radius, also ca. 1.000 m Fußweg).
  Am östlichen Rand des Nebenzentrums Oberbarmen besteht ein erhebliches Erweiterungspotential.
- **Innenentwicklungskonzept (2019)**
  Das Konzept liefert für ganz Wuppertal, hergeleitet über kleinteilige Stadtraumtypen (siehe Kap. 2.2) eine qualifizierte Potentialanalyse für Wohnungsbau. Es ist vorgesehen, für die identifizierten Flächen (Baulücken, Aufstockungen und andere Potentiale) konkret die Eigentümer im Programmgebiet anzusprechen, um Neubauprojekte anzuregen.
- **Spielflächenbedarfsplanung (fortlaufend, aktueller Stand 2021)**
- **Angstraumkonzept**
  Im Bericht ‚**AngstFreiRäume in Wuppertal schaffen** 2008 bis 2020/21 Zwischenbericht' werden der Berliner Platz und der Bahnhof Oberbarmen (siehe 6.1.6), die Straße Schwarzbach (siehe 6.1.2), die Nordbahntrassen-Unterführung Montagtreppe (siehe 6.1.4) und die Treppen Krühbusch/ Umfeld Kirche St. Baptist (2017 mit Städtebauförderung saniert und künstlerisch gestaltet) genannt. Alle Angsträume sind bearbeitet/ in Arbeit oder sollen im Rahmen der neuen Förderphase bearbeitet werden.
- **Lärmaktionsplan (Runde 3, 2021)**
  In der aktuellen Fassung des Lärmaktionsplanes sind die Hauptverkehrsstraßen des Programmgebietes aufgeführt. Bei den dringlichsten und damit finanzierten Lärmminderungsprojekten findet sich keine Maßnahme im Programmgebiet.
  Im Lärmaktionsplan Runde 3, Abschlussbericht vom 14. Juni 2021 sind genannt:
  „Lärmbrennpunkt Wichlinghauser Straße Abschnitt Oststraße und Giesenberg (Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h in den Nachtstunden) und
  Lärmbrennpunkt Schwarzbach Abschnitt Hagener Straße und Berliner Straße (Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h über 24 Stunden)."
- **Mobilitätskonzept für die Stadt Wuppertal**
  Das Projekt ist im April 2022 mit einer breit angelegten Bürgerbeteiligung gestartet und soll zwei Jahre bearbeitet werden. Die Gesamtprojektleitung und das Quartiersbüro werden sich in die Erarbeitung mit den Themen des Programmgebietes einbringen**.**

3. Darstellung des bisherigen Städtebauförderungsprozesses

3.1 Maßnahmen der Städtebauförderung

Im beigefügten Übersichtsplan ‚Projekte für eine neue Förderphase' (Anlage 2 oder Kap. 9) sind alle Maßnahmen aufgeführt, die in der Zeit von 2008 – 2022 realisiert worden sind (bzw. die aktuell in 2022 realisiert werden). Dabei sind auch Projekte aus anderen Förderprogrammen aufgeführt.

Die Maßnahmen sind einzeln und im Zusammenhang als sehr erfolgreich zu bewerten.

- **Evaluation gibt klar ein positives Fazit**
  Der Bericht ‚Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Programmgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen Endbericht vom 14.12.2021' (siehe Anlage 3) gibt klar ein positiv Fazit der Maßnahmen.
- **Intensive Nutzung**
  Alle neugestalteten bzw. neu angelegten Flächen werden intensiv genutzt. Der Erlebnisspielplatz (Fertigstellung im Frühjahr 2022) ist bewusst auch als Entlastung der direkt benachbarten Parkouranlage (Fertigstellung 2014) geplant, dessen Zielgruppe ältere Jugendliche und junge Erwachsene sind.
- **Städtebauförderprojekte werden als Stärken des Quartiers benannt**
  Bei der Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2022 (siehe 4.2.) haben viele Bewohner*innen die realisierten Projekte der Städtebauförderung klar als wesentliche Stärke und Qualität ihres Wohnumfeldes benannt.
- **Nutzer*innen aus ganz Wuppertal**
  Der Nordpark und alle Projekte an der Nordbahntrasse werden auch von Menschen aus ganz Wuppertal genutzt. Dadurch können sich positive Effekte auf das Quartiersimage bei den Menschen in ganz Wuppertal ergeben.
- **Wuppertalweite positive Medienberichte**
  Die Medien berichten teilweise wuppertalweit über die Projekte und verbessern so das Image des Programmgebiets.

  Die Aktion #Wir sind Wichlinghausen, bei der die Bilder von an die 100 Menschen an die Kirchenfassade des Stadtteilzentrums Wiki (der Wichlinghauser Kirche direkt am Wichlinghauser Markt) projiziert worden sind, ist in ganz Wuppertal wahrgenommen worden.
  Die Bilder sind dauerhaft auf www.wirsindwichlinghausen.de zu sehen.



3.2 Maßnahmen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur

Folgende Maßnahmen werden aktuell, also im Jahr 2022 durchgeführt. Die Träger sind bemüht im Rahmen der sich ständigen ändernden Förderangebote gleiche oder ähnliche Anschlussprojekte zu ermöglichen.

Färberei e.V.: Kunstprojekt ‚Die Wüste lebt'
Die Wüste lebt! ist ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum unter der Trägerschaft der Färberei e.V. , Wuppertal Oberbarmen in Kooperation mit der mobilen OASE.
Was ist Wirklichkeit und was Projektion, was sichtbar und unsichtbar, Wunsch und Realität, unveränderbare Geschichte und gestaltbare Zukunft?
Die Färberei hat sich mit dem Projekt Die Wüste lebt! innerhalb einer bundesweiten Ausschreibung erfolgreich beworben und wird damit ihre Stadtteilarbeit weiter intensivieren.
Über das Modellprogramm „Utopolis – Soziokultur im Quartier" werden in 12 Städten Deutschlands Projekte gefördert – im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie Soziale Stadt „Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier" des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und der Beauftragten für Kultur und Medien. Konkret fließen über vier Jahre mehr als 420.000 Euro nach Oberbarmen und Wichlinghausen, um die Menschen durch kulturelle Angebote für ihr Quartier zu begeistern, zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, sich einzubringen.
Die künstlerische Leitung des Projekts hat Roland Brus, der mit seinem Team und der OASE Oberbarmen als „mobilem Labor" im gesamten Stadtbezirk Oberbarmen/Wichlinghausen mit Kunstaktionen, Stadtschreibergeschichten, Portraits, Befragungen, Filmen und Ausstellungen Potentiale sichtbar gemacht hat und machen wird: Welche Überlebensexperten und Überlebenstechniken finden sich im Quartier? Wie können wir die Wüste gemeinsam verwandeln? Was liegt unter dem Sand?

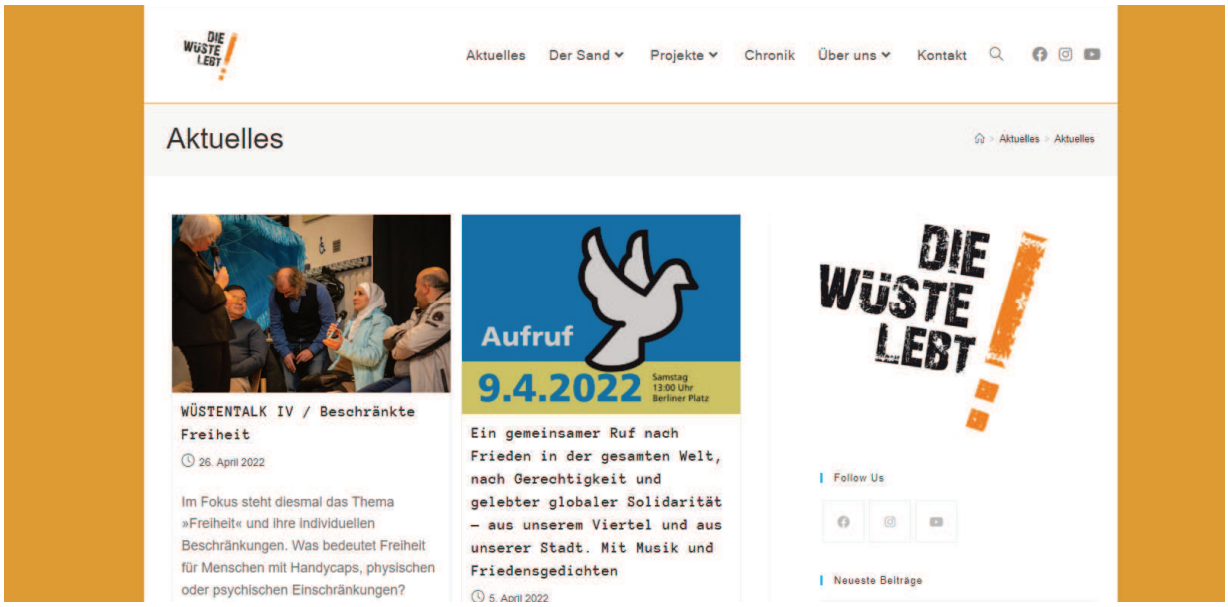


Bild: www.die-wueste-lebt.org

Jobcenter und Diakonisches Werk: Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal
Die Erfolge und Erfahrungen vorheriger Projekte führten auch zu einer erfolgreichen Bewerbung des Ressorts Kinder, Jugend und Familie – Stadt Wuppertal in Kooperation mit der Jobcenter Wuppertal AöR beim ESF-finanzierten Bundesprogramm Akti(F) – Aktiv für Familien und ihre Kinder. Das Projekt startete am 1.10.2020 und läuft bis 31.12.2022. Es richtet sich an Familien und/oder Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II, XII und/oder

ergänzende/aufstockende Leistungen (z. B. Kinderzuschlag) beziehen. Damit besteht die Möglichkeit quartiersbezogene Ansätze für die gesamte Stadt anzubieten.
Familien im SGB II- Bezug befinden sich häufig in schwierigen Lebenslagen und verfügen häufig nicht über ausreichende Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe. Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal unterstützt bei der Überwindung von Armut und Benachteiligung, wirkt präventiv durch Förderung des gesunden Aufwachsens von Kindern und begünstigt einen erfolgreichen Schulbesuch. Darüber hinaus eröffnet Akti(F) Teilhabechancen durch die Entwicklung beruflicher Perspektiven gemeinsam mit den Familien.
Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal unterstützt bei der Überwindung von Armut und Benachteiligung, wirkt präventiv durch Förderung des gesunden Aufwachsens von Kindern und begünstigt einen erfolgreichen Schulbesuch. Das rechtskreis- und trägerübergreifende Familiencoaching verbindet die Ansätze der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Integration von Familien und der Beschäftigungsförderung. Gemeinsam können so individuelle Möglichkeiten zur Sicherung von Teilhabe erarbeitet werden.

Jobcenter und SKJ e.V : Zuhause in Wuppertal und Zuhause in Oberbarmen
ist ein Projektverbund und wird mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW und in einer Kooperation der Stadt Wuppertal mit der Diakonie Wuppertal, der Caritas Wuppertal/Solingen, dem Internationalen Bund, der Jobcenter Wuppertal AöR, dem Nachbarschaftsheim Alte Feuerwache und dem Verein Sozialtherapeutischer Kinder- und Jugendarbeit (SKJ e.V.) durchgeführt. Ziel ist die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürgern*innen sowie prekäre Lebenslagen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Um eine rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zur Integration zu gewährleisten, die Expertise zur beruflichen Integration und Qualifizierung zu vergrößern und Beratungen zu Leistungsmöglichkeiten nach dem SGB II durchzuführen, beteiligt sich das Jobcenter mit einer Fachkraft in dem Projekt. Für 2021 wird die Ausweitung des Projekts auf das gesamte Stadtgebiet unter der Struktur des Kommunalen Integrationsmanagements umgesetzt.
Das Projekt „Zuhause in Oberbarmen“ blickt auf erfolgreiche vier Jahre zurück. Mit dem Anstieg der Zahl der EU-Zugewanderten hat das Projekt im Jahr 2017 bis 2020 auf diese Gegebenheit im Quartier reagiert. Der SKJ e.V. setzt sich seitdem mit dem Projekt und seit Anfang 2021 mit dem Folgeprojekt “Zuhause in Wuppertal” für eine interkulturelle Akzeptanz und die Integration von EU-Zugewanderten ein.
Durch das Angebot der offenen Sprechstunde in der Anlaufstelle haben die Hilfesuchenden die Möglichkeit, terminfrei Informationen und Orientierung über die Strukturen des deutschen Arbeits-, Gesundheits- und Schulsystems zu erhalten. Darüber hinaus wird angestrebt, dass die Anlaufstelle vor Ort als Treff- und Begegnungspunkt genutzt wird. Es ist eine breite Palette an Angeboten für Menschen aus verschiedenen Kulturen vorhanden. Ein besonderes Anliegen ist das Aufzeigen und die Ermöglichung einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Durch die Arbeit des Trägers wird der bewusste Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft mit besonderem Augenmerk auf die Gruppe der Sinti und Roma, der damit verbundenen Sprache und Kultur und möglichen alternativen Lebensperspektiven gefördert. Das Projekt betreibt aufsuchende Stadtteilarbeit und führt viele Angebote für Zugewanderte wie z. B. Frauenfrühstück, niederschwellige Sprachkurse, Theaterprojekt und Foto –Aktionen durch.
Mit dem Projekt wurden und werden die dringend nötige Integration der EU-Zugewanderten in prekären Lebenslagen im Quartier aufgegriffen, unsere eigenen Ansätze und Netzwerke eingebracht und in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern erweitert und fortentwickelt. Im multikulturellen Stadtteil Oberbarmen leben Menschen mit 94 verschiedenen Nationalitäten, die durch die kultursensiblen Angebote angesprochen werden. Die Angebote haben einen hohen Bekanntheitsgrad bei der Zielgruppe erreicht und das interkulturelle Leitbild des SKJ e.V. in der Wahrnehmung von Migrantinnen und Migranten verankert.
Die Mitarbeiter*innen betreuten bisher pro Jahr ca. 100 zugezogene Mitbürger aus diversen EU-Ländern (Polen, Rumänien, Griechenland, Italien, Bulgarien und Spanien). Schwerpunkte der

Kundenbetreuung- und Beratung sind folgende Themen: Clearing, Berufliches Profil, Sprachkurs, Qualifizierung, Vermittlung in Arbeit, usw.
„Zuhause in Oberbarmen“ war eine Zusammenarbeit im Projektverbund (Stadt Wuppertal, Jobcenter, Bergische Volkshochschule, GESA und SKJ e. V.) und wurde als gewinnbringend erlebt.
Das Projekt „Zuhause in Wuppertal“ wird mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW und in einer Kooperation der Stadt Wuppertal mit der Caritas Wuppertal/Solingen, der Diakonie Wuppertal, dem Internationalen Bund, der Jobcenter Wuppertal AöR, dem Nachbarschaftsheim Alte Feuerwache und dem Verein Sozialtherapeutischer Kinder- und Jugendarbeit (SKJ e.V.) durchgeführt.

Jobcenter: kinderstark – Wuppertal schafft Chancen
Die Jobcenter Wuppertal AöR ist auch an dem Landesprogramm kinderstark – NRW schafft Chancen beteiligt. Ziel ist es, eine kommunale Gesamtstrategie zu entwerfen und zu koordinieren, die ein gelingendes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen ermöglicht. In Wuppertal wurden in der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit und mit dem Einbezug freier Träger zunächst eine deskriptive Bestandsaufnahme der Angebote und eine Befragung von Kinder und Jugendlichen durchgeführt, um die Präventionskette von Schwangerschaft bis zum Übergang in den Beruf zu analysieren und zu verbessern, Transparenz zu schaffen und eine Abstimmung der beteiligten Institutionen zu ermöglichen. Zum einen ist für das Jobcenter eine zielgerichtete Prävention wesentlich, damit ein sinnvoller Übergang von der Schule in den Beruf gestaltet werden kann. Zum anderen bietet das Jobcenter ein umfangreiches Portfolio an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene, um eine individuelle und nachhaltige berufliche Integration zu unterstützen.

Jobcenter: Green City (AT) – Einsatz für Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Teilhabe
Das Jobcenter setzt mit „Green City“ ein Bündel ökologischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten um. Dazu gehören z. B. die Pflege der Nordbahntrasse, der Hardt und der Wupperufer, die Stärkung der E-Mobilität und Wuppertal als Fahrradstadt, z. B. durch „WeCycle – Die Fahrradwerkstatt Wuppertal“ in Wichlinghausen, einem Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekt, das die Fahrradmobilität in Wuppertal gezielt unterstützt, Stellen im Bereich Recycling der AWG und der Recyclinghof (GESA gGmbH) sowie einzelner Projekte wie das Sozialkaufhaus, Stoffwechsel und perspektivisch Beschäftigung- und Qualifizierungsprojekte im Projekt „Circular Valley“. Im Projekt „UpStairs“ stellen wir geförderte Ausbildungsplätze in den Bereichen Maler und Lackierer, Metallbauer sowie Maurer bereit.
Wir schaffen mit den Maßnahmen ein öffentliches Bewusstsein für den ökologischen Wandel, gestalten konkrete Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und verbinden diese mit einer beruflichen und sozialen Teilhabe, sowie einer Qualifizierung und Beschäftigung von (Langzeit-) Arbeitslosen.

Wichernhaus Wuppertal gGmbH: Fahrradmeisterei
Im Herbst 2021 eröffnete die Wichernhaus Wuppertal gGmbH in Sichtweite des Bergischen Plateaus das ökologische Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt **„Fahrradmeisterei Wuppertal“,** eine Einrichtung zur Reparatur und zum Verkauf gebrauchter Fahrräder. Parallel hierzu wird ein Fahrrad- und E-Bikeverleih direkt an der Nordbahntrasse betrieben. Das Projekt widmet sich der Verzahnung der ökologischen Verkehrswende mit der Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und beruflicher Qualifizierung. Der Zweckbetrieb bildet 12 Jugendliche zu Fahrradmechanikern/-innen, -mechatronikern/-innen aus, zusätzlich werden 12 langzeitarbeitslose Personen beschäftigt.
Das Projekt wird mit öffentlichen Mitteln gefördert und in enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Wuppertal und der Stadt Wuppertal sowie unter Einbeziehung projektbezogener Fördermitteln der Kommune, des Landes und des Bundes durchgeführt.

GESA: QARLA - Quartiersstärkung durch aufsuchende Arbeit, Resilienzförderung, Lots*innen und Aktivierung (01.01.2021 bis 31.12.2022)

Im Programmgebiet Wuppertal Oberbarmen-Wichlinghausen hält die GESA gGmbH aktuell ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für im Quartier lebende Familien bereit (QARLA). QARLA ist ein Projekt in Kooperation mit der Jobcenter Wuppertal AöR zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern im Rahmen des Programms „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“, welches durch aufsuchende Arbeit, persönliche Beratung und Begleitung einen Weg aus prekären Lebensverhältnissen aufzeigt. QARLA wurde Anfang 2021 als Folgeprojekt von POWER (01.12.2018 – 31.12.2020) konzipiert und verfolgt eine ähnliche Zielsetzung.

Die sowohl aufsuchende als auch offene, rechtskreisübergreifende Beratung wird dabei erfahrungsgemäß von überwiegend Frauen im Leistungsbezug nach SGBII in Anspruch genommen, die meist mehrere Kinder haben und nicht selten in instabilen Partnerschaften mit dem Kindsvater leben. Großer Unterstützungsbedarf besteht dabei bei der Regelung von Behördenangelegenheiten und der Unterstützung bei der Kommunikation mit diversen Stellen. Nicht selten bestehen erhebliche Sprachschwierigkeiten, so dass die Beratung im Bedarfsfall auch mehrsprachig stattfindet. Hier bietet die GESA gGmbH im Programmgebiet am Standort Gennebrecker Str. 21 bereits seit 2018 (Jugend-Integrationskurse inkl. Orientierungskurs sowie BAMF-Berufssprachkurse an; für den Zugang zu diesen unterstützen die Mitarbeitenden der GESA gGmbH und nehmen unverzüglich Kontakt zur Sprachkursberatung (Ressort 204) auf, um den Ratsuchenden eine Teilnahme an Sprach- und/oder Integrationskursen kurzfristig zu ermöglichen.

Mit Blick auf die Zukunft machen die bisherigen Erfahrungen deutlich, dass ein niedrigschwelliges Beratungsangebot (ein mehrsprachiges Angebot wird empfohlen; alternativ Anbindung an einen Sprach- oder Integrationskurs) mit einer Komm-Struktur weiterhin im Quartier verankert werden muss. Darüber hinaus fehlt es an Möglichkeiten der Kinderbetreuung, um einen Sprach- oder Alphabetisierungskurs besuchen zu können.

Aufgrund der aktuellen Lage in der Ukraine, der hohen Zuwanderungszahlen aus südosteuropäischen, mittel- und osteuropäischen Staaten und der teilweise prekären Lebenslagen der Ratsuchenden aus dem Programmgebiet, ist neben einem offenen Beratungsangebot auch geboten durch Aufsuchende Arbeit diejenigen zu erreichen, die über das Beratungsangebot im Quartier nur wenig Informationen haben – für viele Ratsuchende ist der Weg in eine Beratungsstelle mit großen Hürden, oftmals auch mit Scham, verbunden.

Darüber hinaus empfiehlt es sich alle im Quartier lebenden Zielgruppen (EU-Zugewanderte, Familien mit Kindern, die von Armut betroffen/bedroht sind, Menschen, die von Arbeitsausbeutung betroffen sind etc.) ins Auge zu fassen und den Bedarfen entsprechend Angebote zu installieren, die es den Menschen ermöglichen ihre individuelle Lebenssituation zu verbessern.

Der Zielgruppen-Fokus, der bislang auf alleinerziehenden Müttern lag, wurde erweitert, so dass nun auch gezielt Männer – alleinerziehend oder in Partnerschaft – angesprochen werden. Beibehalten hingegen wird der Ansatz der Aufsuchenden Beratung sowie die Offenen Sprechstunden, die sich in der Vergangenheit als sehr erfolgreich erwiesen haben. In diesem Zusammenhang können die bislang aufgebauten quartiersbezogenen Strukturen und Netzwerke weiter genutzt und intensiviert werden.

Um einen Austausch der Teilnehmenden untereinander zu fördern werden Lots*innenabende durchgeführt, so dass auch nach der Projektlaufzeit eine dauerhafte gegenseitige Unterstützung möglich bleibt und sich durch das Projekt entstandene Strukturen und Kontakte verstetigen können.

Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen aus einkommensarmen Familien bleibt auch in QARLA weiterhin fester Bestandteil. Im Rahmen einer Sprechstunde für Jugendliche werden Berufswegeplanungen und Bewerbungsprozesse in den Blick genommen. Hierbei werden z.B. Lebensläufe und Bewerbungsschreiben erstellt und überarbeitet. Ebenso werden Jugendliche bei der konkreten Ausbildungsbewerbung und der Vorbereitung auf anstehende Bewerbungsgespräche unterstützt.

Um Kinder und Jugendliche im Umgang mit schwierigen Situationen zu unterstützen, wurden bisher an drei Kooperationsschulen im Quartier insgesamt drei eintägige Workshops zum Thema Resilienzstärkung durchgeführt. Bei diesen erarbeiten sich die teilnehmenden Schüler*innen

Kenntnisse zu den Themen Resilienz und Stress, wie Letzteres von ihnen individuell erlebt wird und welche körperlichen Auswirkungen dieser auf sie hat/haben kann. Um dem Stress-Erleben entgegenzuwirken, werden mit den Schüler*innen ihre individuell vorhandenen Ressourcen ergründet und Methoden zur Stressreduktion vorgestellt.
Auch werden Hilfestrategien im Umgang mit konkreten lebensweltnahen Problemen vermittelt.
Bislang werden mit QARLA bereits über 100 Personen erreicht und unterstützt.

Diakonisches Werk: Mobile Kinder- und Jugendarbeit im Wuppertaler Osten
Projektlaufzeit: Januar 2019 – August 2022. Fördersumme 400.000 Euro.
Zurzeit werden Gespräche mit einer Stiftung für die Fortführung des Angebots, das sich während der Pandemie besonders bewährt hat, geführt. Die Chancen für eine Weiterführung des Projekts werden von der Geschäftsführung positiv eingeschätzt.
Spendenfinanzierte aufsuchende Kinder- und Jugendsozialarbeit für Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen, die sich im Wuppertaler Osten im öffentlichen Raum aufhalten und dort ihre Freizeit verbringen. Freizeitangebote, z.B. Pacourtraining, BMX Workshop (Kinder restaurieren gebrauchte BMX Räder, die sie dann für den Eigenbedarf nutzen können) Weitere Angebote: mobile Hausaufgabenhilfe, Tanzworkshops, Treffen im Klimacontainer, Versorgung mit Lebensmitteln, Begleitung zu Ämtern, Bezirkssozialdienst-stellen, Vermittlung von medizinischer Versorgung, Begleitung zum Jugendamt, Vermittlung von Inobhutnahmen, Familiengespräche.
In der Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2022 (siehe 4.2) wird die Mobile Kinder und Jugendarbeit positiv hervorgehoben.

Internationaler Bund (IB): Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMDiQ)
Das Projekt ist 2018 in Oberbarmen Wichlinghausen unter der Trägerschaft des Internationalen Bundes (IB) gestartet. An bundesweit 16 Standorten wird das Modellprojekt im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie „Soziale Stadt – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier" durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Das Projekt ist vom Fördergeber verstetigt und läuft zeitlich unbefristet.
JMDiQ schafft Teilhabe und Mitgestaltung an der Verbesserung des sozialen Zusammenlebens in der Lebenswelt junger Bewohner*innen. Es werden Mikroprojekte durchgeführt, in Kooperation mit Privatpersonen, Initiativen, Vereinen, Schulen, sozialen Trägern, Behörden und Akteur*innen der Quartiersentwicklung. Die Mikroprojekte haben dabei einen nachhaltigen Mehrwert für die Teilnehmer*innen und stoßen Veränderungen im Quartier an. Für die beteiligten Jugendlichen selbst bedeutet dieses die Möglichkeit, eigene Kompetenzen zu entdecken und zu entwickeln, Zugangsbarrieren untereinander und zur Nachbarschaft abzubauen und Selbstwirksamkeit zu erfahren.
Schwerpunkte der Mikroprojekte liegen in den Themenfeldern Bildung, Aus- und Weiterbildung, Arbeit und Armutsprävention, Gesundheit, Partizipation, Teilhabe, Antirassismus, Demokratie, Umwelt, Mobilität, Wohnen, Wohnumfeld, Vielfalt und interkultureller Öffnung.
Ein aktuelles Projekt vor Ort ist die berufsorientierte Workshop-Reihe „Lab422". Die Teilnehmenden können entscheiden, welche Fertigkeiten sie erlernen wollen und wie sie das Quartier entdecken, so wie mitgestalten können. Darüber hinaus wird eine Projekt-Reihe zum Thema Resilienz durchgeführt, welche Mädchen und junge Frauen anspricht und ein Kreativangebot einschließt. In diesem Rahmen besteht ein enger Austausch mit Migrant*innen- Selbstorganisationen, den Schulsozialarbeiter*innen, den Jugendzentren als auch den Streetworker*innen.

IKM Inklusiv Kinder Miteinander e.V.: Projekt Wupperhelden
Ein Präventionsprojekt zur Stärkung der psychischen Gesundheit und sozio-emotionalen Kompetenzen bei Vorschulkindern (nach §20a SGB V) Das Projekt ist im September 2021 gestartet und wird noch bis August 2024 vom Verband der Ersatzkassen (vdek) e.V. finanziert. Der Verein vertritt die Interessen der Ersatzkassen in NRW. Ein Expertenteam kümmert sich um die psychische

Gesundheit von Vorschulkindern in den Kindertagesstätten im Programmgebiet. Dabei wird die besondere Situation der Kinder in der Corona-Pandemie berücksichtigt. Aus dem Programmgebiet nehmen 8 KiTas an dem Projekt teil.
Dabei geht es nicht um die Unterstützung beim Lesen, Schreiben und Rechnen lernen – sondern es geht um die Kompetenzen, die Kinder im neuen Umfeld Schule darüber hinaus lernen müssen. Sich in der Gruppe behaupten, Konflikte lösen, Misserfolge ertragen – im Projekt Wupperhelden wird das Selbstbewusstsein der Vorschulkinder gestärkt, damit sie in der Grundschule besser zurechtkommen.
Neben den Angeboten in den Kindestagesstätten werden Fachkräfte zum Thema seelischen Gesundheit von Vorschulkinder sensibilisiert, ein interdisziplinäres Netzwerk zum Thema psychische Gesundheit im Vorschulalter initiiert und Fachkräfte, Eltern und Interessierte als Multiplikatoren ausgebildet.
Kooperationspartner sind das Quartierbüro Vierzwozwo, die Bergische Universität, das Gesundheitsamt der Stadt Wuppertal, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, vdek Landesvertretung NRW.



Bild: https://www.vdek.com/LVen/NRW/fokus/praevention/ersatzkassenexklusive-projekte/wupperhelden.html

4. Analyse der Stärken und Schwächen sowie die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

4.1 Stärken und Schwächen

Stärken

- **Wohnen:** günstiges Preisniveau in allen Wohnungsmarkt-Segmenten, kleinteilige Teilbereiche mit hoher Qualität, z.B. Gründerzeit-Straßenzüge mit historischem Charme, historische Fachwerk-Ensemble im Umfeld des Wichlinghauser Marktes, Einfamilienhaus-Gebiete an der Hilgershöhe, Bergisches Plateau als gutes Einfamilienhaus-Neubauquartier
- **Kompakte Stadt der kurzen Wege mit einer kompletten Infrastruktur:** auch durch die direkte Nachbarschaft zur City Barmen
- **Wohneigentümer:** kleinteilige engagierte Eigentümerstruktur, häufig wohnhaft in den Mehrfamilienhäusern, viele Gebäude im Eigentum selbstnutzender Migrantenfamilien
- **Einwohnerstruktur:** hoher Anteil an jungen Familien mit Kindern und Jugendlichen
- **Öffentlicher Nahverkehr:** Hohe Verkehrszentralität im fußläufigen Umfeld des Bahnhofes Oberbarmen, Linienbusverkehr in sehr hoher Taktdichte auf den Hauptverkehrsstraßen
- **Nordbahn-/Schwarzbachtrasse**: sehr gute Anbindung an die regionale Fahrradtrasse
- **Nebenzentrum Oberbarmen:** sehr lebendiges Zentrum mit wenigen Leerständen, überwiegend migrantische Ökonomie, Aufwertungschancen durch zukünftige Qualitätssteigerungen dieser Betriebe (z.B. bei Juwelieren, Konditoreien/Patisserien, Wellness), sehr intensive Nutzung des Wupperfelder Marktes mit vielseitiger Gastronomie
- **Wichlinghauser Markt und Fachwerkhausensemble:** Sichtbarkeit des frühindustriellen Textilzentrums
- **Nahversorgung:** fußläufige Erreichbarkeit (unter 700 Meter) für die meisten Wohnungen, z.B. durch das leistungsstarke Nahversorgungszentrum Weiher Straße/ Am Diek
- **Landschaftsbezogene Erholung:** attraktive Freiräume nördlich und östlich des Programmgebietes, z.B. der mit Städtebauförderung neugestaltete Nordpark und die Landschaftsräume Nächstebrecker Berg und Schee, gut erreichbar über die Nordbahntrasse
- **Bildung:** zahlreiche Kindertageseinrichtungen und Familienzentren und Grundschulen, im Rahmen der Fördermittel mit starkem Engagement für Kinder mit Förderbedarf und mit guter Sozialraumvernetzung, alle Formen der weiterführenden Schulen
- **Zivilgesellschaft:** Viele engagierte Akteure im Stadtteil Die wesentliche Stärke liegt in der Vielfalt u. dem Engagement der Vereine, Bürgerorganisationen und sozialen Träger.
- **Aktive Vereine und Initiativen der Migrantenselbstorganisation:** Die Vereine und Initiativen werden immer handlungsstärker.
- **BOB-Campus:** große neue soziale und kulturelle Einrichtung mit partizipativem und vernetzten Konzept
- **Historische, brachgefallene bzw. zukünftig brachfallende Gewerbeobjekte:** positive Ausstrahlung bereits neugenutzter Objekte, Potentialflächen für Neues
- **Kunstcluster Königsberger Höfe:** Im Baublock Königsbergerstraße, Wiescherstraße, Kreuzstraße findet sich eine wuppertalweit bedeutende Agglomeration mit bildenden Künstlern*innen und Musikstudios
- **Neubau des Freibades Mählersbeck:** Eröffnung des sehr attraktiven neuen Bades 2024
- **Kulturzentrum Immanuelskirche:** mit Schwerpunkt Kirchenmusik, Klassik und moderne Klassik, Musikproduktion
- **Kleingartenanlagen:** viele kleinere und größere Anlagen, besonders im Norden mit hoher Qualität

Schwächen

- **Einwohnerstruktur:** hoher Anteil an Menschen mit Transfer Einkommen oder niedrigem Einkommen, hoher Anteil an Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf, hoher Anteil an Menschen Migrationshintergrund, Aufnahmequartier für Flüchtlinge
- **Gebäudebestand:** schlechter Gebäudezustand und Sanierungsstau bei vielen Gebäuden
- **Siedlungsstruktur:** hohe Dichte, wenig Grün in vielen Blockinnenbereichen, Hitze in der Stadt
- **Gebäudebestand:** viele Gebäude mit erheblichem Erneuerungs-/Sanierungsbedarf, niedriges Mietniveau erschwert die Rentabilität von Investitionen, viele ‚überforderte' Eigentümer, hoher Anteil an desinteressierten Eigentümern (‚Erbengemeinschaften mit verlorenem Ortsbezug, wenig barrierearme/ barrierefreie Wohnungen
- **Umwelt:** Lärm und Luftschadstoffbelastungen an den stark befahrenen Hauptstraßen, Starke Hitze durch fehlendes Grün, Überflutungsgefahr, besonders Schwarzbach u. Wupper
- **Unsichere und fehlende Radwege:** besonders an der Berliner Straße B7, Wichlinghauser Straße und der Straße Schwarzbach
- **Fehlende PKW-Stellplätze im öffentlichen Straßenraum:** besonders in den hoch verdichteten Bereichen, zugeparkte Bürgersteige, Probleme bei der Durchfahrt von Feuerwehr- und Rettungsfahrzeugen
- **Wenig barrierefreie/barrierearme Wegeverbindungen:** wegen der Topografie, wie fast überall in Wuppertal
- **Schlechtes Image in der Gesamtstadt bei einkommensstärkeren Milieus:** sehr wenig Gastronomie und Einzelhandelangebote im gehobenen und hohem Bereich, keine studentischen Milieus (zu große Entfernung zu den Wuppertaler Universitäten)
- **Stigmatisierter Teilstandort Hilgershöhe:** Hier war bis in die 90er Jahre ein Großstandort für Obdachlosenunterkünfte und andere sehr einfache Wohnungen, die jedoch heute nahezu vollständig verschwunden sind. Die Historie wirkt jedoch nach.
- **Gewerbebrache Luhns an der Straße Schwarzbach:** aufgrund der vorhandenen großmaßstäblichen Baustruktur gestaltet sich die Nachnutzung schwierig
- **Stigmatisierter Teilstandort Schwarzbach:** in der gesamtstädtischen Standort-Diskussion als schlechtester Standort stigmatisiert. Bei allen Problemen dieser Straße ist dies städtebaulich und sozialstrukturell nur in Teilen begründet.
- **Nebenzentrum Oberbarmen:** Abnehmende Angebotsqualität und –vielfalt im mittel-/ langfristigem Bedarf, Defizite im täglichen Bedarf: keine Drogerie und Metzgerei
- **Ladenleerstände:** besonders an den Hauptstraßen außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches
- **Berliner Platz und Vorplatz Bahnhof Oberbarmen:** Wahrnehmung als Angstraum, wird von Teilen der Bevölkerung negativ wahrgenommen, Drogenverkauf an Konsumenten und andere Kleinkriminalität, Stigmatisierung durch die Medien in Wuppertal und landesweit**.** Dies verstellt den Blick auf die Chancen des Standortes.
- **Soziale Infrastruktur:** wenige Räume für Vereine, insbesondere der Migrantenselbstorganisationen, zu wenig niedrigschwellige wohnortnahe Beratungs-/Begegnungsmöglichkeiten für Menschen in besonders problematischen Situationen
- **Kaum Institutionen mit oberzentraler Funktion:**
  Ausnahmen: Kulturzentrum Immanuelskirche, Freibad Mählersbeck und zwei Förderschulen, bevorstehende Schließung des Programmkino ‚Cinema'

4.2 Ergebnisse der Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2022

Vor dem Hintergrund der Erstellung dieses Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für Oberbarmen und Wichlinghausen führte das Vierzwozwo Quartierbüro in Kooperation mit der Stadtverwaltung eine Umfrage und Informationskampagne zu den Einschätzungen und Wünschen und Ideen der Stadtteilbewohner*innen zu Ihrem Stadtteil durch.



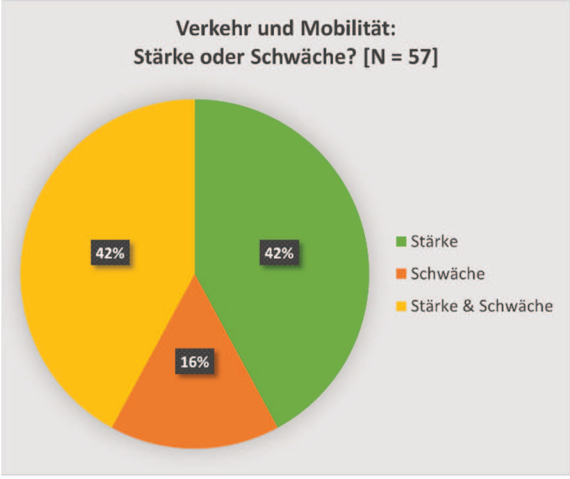
Das Kernelement dieses Prozesses fand sich in einer Onlineumfrage auf der Homepage des Quartierbüros wieder. Teilnehmende mussten sich dazu nicht anmelden und konnten auch nur zu einzelnen Fragen Antworten abgeben. Dem Quartierbüro ging es hier nicht eine soziodemografische Analyse der Stadtteilbevölkerung, sondern um die entstehenden Ideen und Inhalte. Auf der

Homepage war die Umfrage in 14 verschiedene Sprachen (z.B. Türkisch, griechisch, kurdisch, arabisch und bulgarisch) übersetzbar. Auch gab es an insgesamt neun Stationen im Stadtteil (wie der Färberei, dem Stadtteilzentrum Wiki und dem SkF auf der Hilgershöhe) die Möglichkeit, analog an der Befragung teilzunehmen. Zudem wurden an ca. 100 Cafés, Läden und Einrichtungen im Stadtteil sowie an den angedachten Bauvorhaben Plakate und Banner mit einem Link (QR-Code) zur Umfrage angebracht. Flankiert wurde die Umfrage durch zusätzliche Veranstaltungsformate, wie Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen, die sich mit dem Thema des ISEKs befassten. Für die Befragung wurde ein Zeitraum von zwei Wochen (07.03-20.03) angesetzt, in dem Bürger*innen ihre Anregungen und Hinweise zum Entwicklungskonzept mitteilen konnten. In diesem Zeitraum gab es über 300 Zugriffe auf die Internetseite der Befragung.
Trotz der Bemühungen, Schwellen des Zugangs zur Befragung zu minimieren, ist aus der Beteiligungsforschung bekannt, dass die klassischen Teilnehmenden solcher Umfragen nicht dem Querschnitt der Quartiersbevölkerung entsprechen. Die hier zu Tage geführten Daten können sich also nicht als repräsentativ für den Stadtteil lesen. Auch war es kein Anliegen, soziodemographische Daten zur Stadtteilbevölkerung zu erheben, da der Schwerpunkt allein auf der Erhebung der Ideen und Anregungen aus dem Stadtteil für den Stadtteil lieg. Diese liefern relevante Hinweise zum aktuellen und zukünftigen städtebaulichen Diskurs im Programmgebiet.
Anschließend werden die Ergebnisse zu folgenden Aspekten dargestellt:

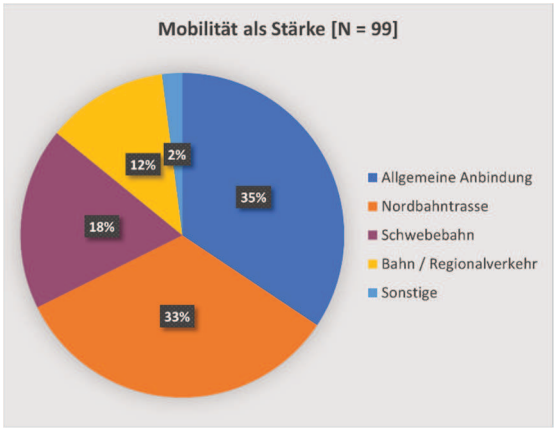
- Stärken und Schwächen bezogen auf fünf verschiedene Themenkomplexe
- Wünsche und Ideen für die Zukunft Oberbarmens und Wichlinghausens
- Anregungen und Hinweise zu bereits diskutierten Bauvorhaben
- Ideen zu zusätzlichen Vorhaben für die Städtebauförderung

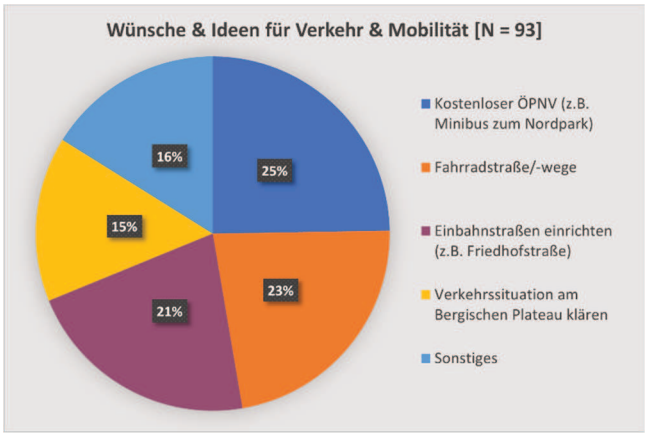
Stärken und Schwächen
Im Folgenden werden die Ergebnisse der Umfrage bezogen auf die Stärken und Schwächen des Stadtteils dargestellt. Die in der Umfrage benannten Themenbereich sind an die Handlungsfelder (4.) angelehnt und für die nächsten Jahre im Stadtteil von besonderer Bedeutung. Für die Handlungsfelder wird jeweils zunächst eine Einordnung der Tendenz als Stärke oder schwäche vorgenommen (N= Anzahl der Teilnehmenden), um im Anschluss spezifischer darzustellen, wo die Teilnehmenden Bürger*innen diese Stärken und Schwächen im Quartier ausmachen (N=Anzahl der abgegebenen Antworten, Mehrfachantworten waren möglich).
Als nächstes werden dann die Wünsche und Ideen der Befragungsteilnehmenden vorgestellt, die nach Möglichkeit ebenfalls den fünf Handlungsfeldern der Stadtteilentwicklung zugeordnet werden. Während die Wünsche ausdrücken, wie man sich den Stadtteil zukünftig vorstellt, geht es bei den Ideen darum, wie Wünsche und Ziele konkret erreicht werden können.

Mobilität & Verkehr
Wie (gut) kommt man in Oberbarmen & Wichlinghausen mit welchem Verkehrsmittel von A nach B, das ist die Kernfrage um die es sich in diesem Themenkomplex handelt. Verkehr & Mobilität werden in der Umfrage deutlich häufiger als eine Stärke (42%) des Quartiers beschrieben. Das spiegelt sich auch in einer vorherigen Straßenumfrage des Quartierbüros (2019) wider: Hier wurde die Verkehrsanbindung als die größte Stärke des Stadtteils beschrieben. Im Vergleich dazu gibt es nur wenige Befragte, die Verkehr & Mobilität als Schwäche wahrnehmen. Rund

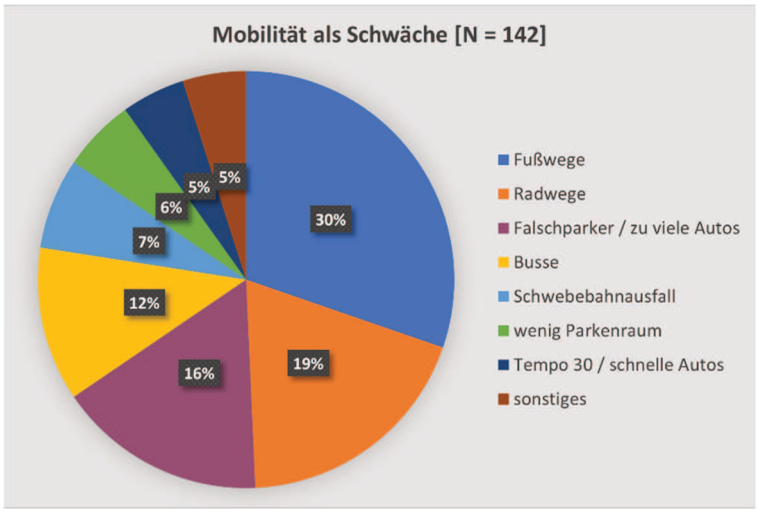


40% der Befragten sehen in diesem Bereich gleichermaßen Stärken und Schwächen.
Was genauer als Stärken und Schwächen. Als **Stärken** werden am deutlichsten die allgemeine Anbindung, sowie die Nordbahntrasse genannt. Auch die Schwebebahn und der Regionalverkehr der Bahn stechen beim Betrachten der
heraus. Die Lage zum einen in der Talachse und zum andern als Tor der Stadt nach Ostenlässt sich für die Mobilität im Stadtteil als positiv beschreiben. Die Einschätzung der Befragten, als ein gut angebundener Ort mit vielen Mobilitätsmöglichkeiten (Fahrradtrasse, Autobahn, Bahn, Schwebebahn, usw.), ist nachvollziehbar.





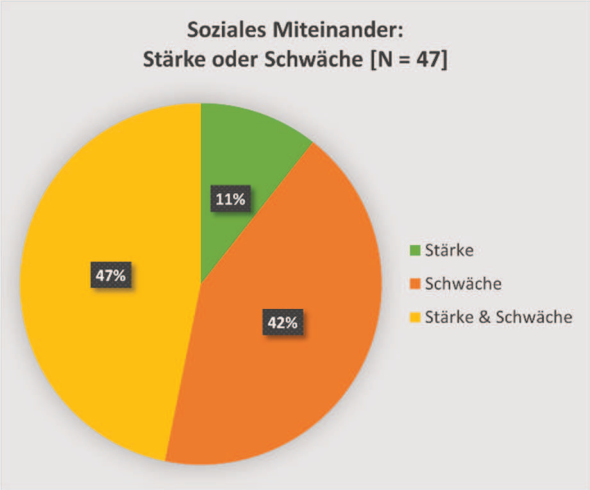
Wenn wir uns die Einschätzungen der **Schwächen** zum Bereich Mobilität und Verkehr anschauen, so sticht deutlich der Fuß- und Radverkehr als am deutlichsten problematisierte Thematiken heraus. Auch werden Autos sowohl im parkenden Zustand als auch im zu schnell fahrenden Zustand benannt. Zudem wird der ÖPNV in Form von Bussen und dem Ausfallen der Schwebebahn kritisiert.
Als spezifische Beispiele für Schwächen im Bereich der Fußwege wird unter anderem der Fußweg an der Schwarzbach (wegen seiner fehlenden Breite), die Überquerung der B7, fehlende Fußgängerüberwege sowie mangelnde Barrierefreiheit an Zugängen zur Nordbahntrasse beschrieben. Für den Radverkehr wird vor allem ein Fehlen von zusätzlichen Radwegen bemängelt, sowie die Situation an der Nordbahntrasse im Bereich des Bergischen Plateaus und der Straße Am



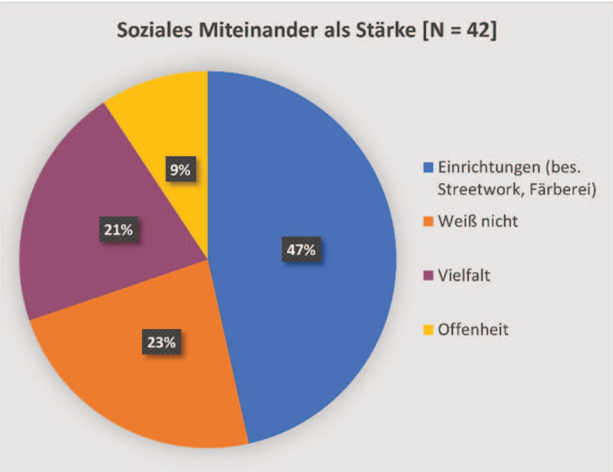
Diek. Des Weiteren wird gefordert, Einbahnstraßen für Radfahrende freizugeben.
Wünsche und Ideen
Beim Betrachten der Wünsche und Ideen für Verkehr und Mobilität spielt das Thema Radwege. Es sollen nicht nur mehr Radwege (23%) eingerichtet werden, sondern auch für Sicherheitsmaßnahmen für Radfahrer gesorgt werden. Ein Beispiel betrifft die Verkehrssituation auf dem Bergischen Plateau (15%). Dort kreuzen sich mehrere Fuß- und Radwege, was aus Sicht der Befragten teilweise zu unklaren Verkehrssituationen führt. Auch das Radfahren an der B7 wird als unsicher empfunden, weil durch die vielen Geschäfte sicheres Fahren auf dem Radweg nicht richtig möglich sei. Hier wurde der Vorschlag gemacht, dass der Fahrradweg auf die Straße verlegt wird. Der Idealfall für einige Befragte wäre, wenn der Grünstreifen in der Mitte als Fahrradstraße angelegt würde.

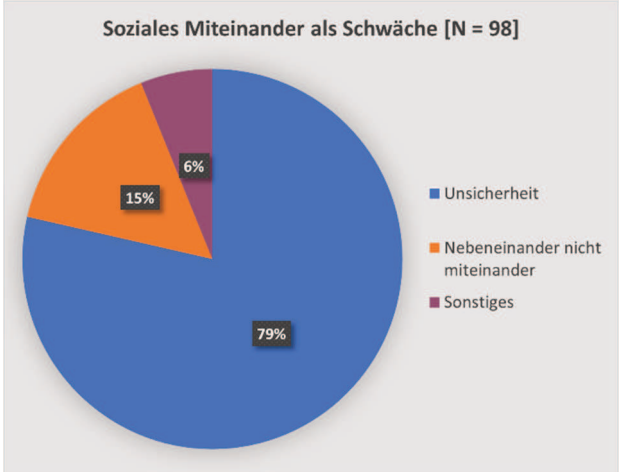
Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf das Einrichten von verkehrsberuhigten Bereichen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Hier wünschen sich die Befragten zum einen Spielstraßen (zum Beispiel um den Görlitzer Platz) oder Tempo 30 Zonen, zum anderen Einbahnstraßen (21%). Für letzteres wurde beispielhaft die Friedhofstraße genannt, die eigentlich nur für Anlieger frei ist, aber häufig als Abkürzung genutzt wird, um den Kreuzungsbereich Westkotter Str. / Märkische Str. zu umgehen.
Andere vereinzelte Ideen für Verkehrsentlastung waren autofreie Bereiche oder Tage sowie Umleitung von Verkehr von zu stark befahrenen Straßen.
Des Weiteren wünschen sich die Befragten die kostenlose Nutzung von ÖPNV (25%). Ein konkreter Vorschlag ist das Einrichten eines kostenlosen Minibusses, der den Nordpark anfährt und so der Stadtteilbevölkerung Naherholung im Park ermöglicht.

Soziales Miteinander



Das Soziale Miteinander wird hier als ein Überbegriff interpretiert, der das zwischenmenschliche Zusammenleben im Quartier zusammenfassen soll. Vor allem stehen hier aus der Perspektive des Quartierbüros Begegnungen mit Unbekannten in alltäglichen Situationen im Mittelpunkt. Das soziale Miteinander in Oberbarmen und Wichlinghausen wird in dieser Stichprobe deutlich eher als eine Schwäche (43%) empfunden als eine Stärke (11%). Fast die Hälfte der Teilnehmenden (47%) sieht in diesem Bereich sowohl eine Stärke als auch eine Schwäche.
Bei den **Stärken** für das Soziale Miteinander werden vor allem die engagierten Einrichtungen und Institutionen benannt. Besonders zu erwähnen sind hier die Streetworkenden am Bergischen Plateau und die Färberei die einzeln hervorgehoben werden. Zudem wird die Vielfalt des Stadtteils als Stärke beschrieben ebenso wie Offenheit und Interesse für Andere.
Als **Schwächen** werden hier Themenkomplexe rund um die Sicherheit benannt. Hier wird insbesondere ein Unsicherheitsgefühl von Frauen in den Abendstunden angebracht. Des Weiteren wird ein „neben statt miteinander“ der Menschen im Stadtteil als Schwäche beschrieben.

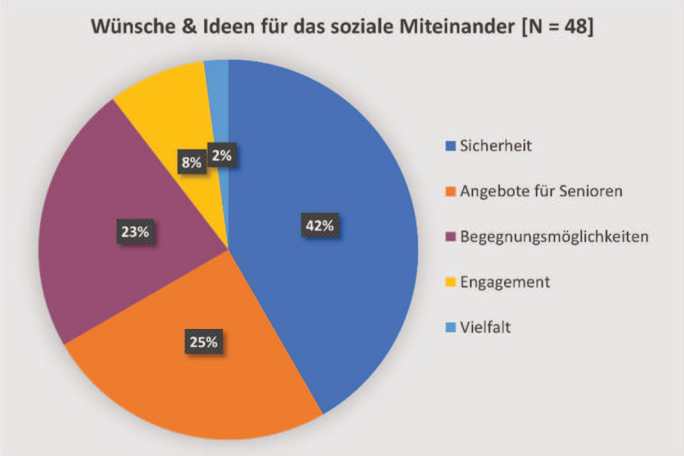




Wünsche und Ideen

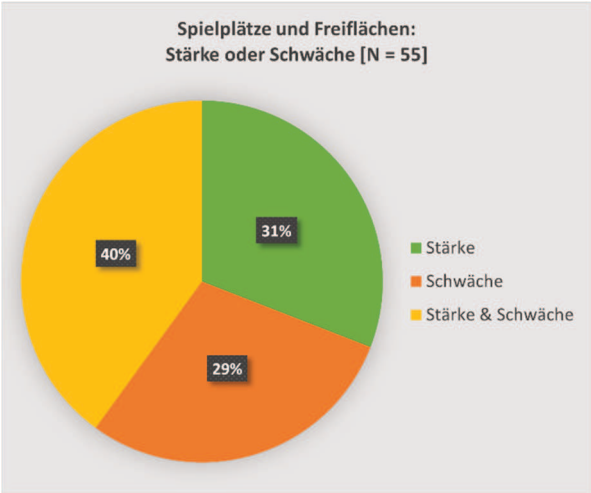
Bei Betrachtung der Wünsche betreffen diese vor allem das Sicherheitsempfinden (42%) und die Begegnungsmöglichkeiten (23%) im Quartier. Um Begegnungen im Quartier zu fördern, wünschen sich die Befragten, einerseits mehr miteinander zusammen zu machen, insbesondere mit Anwohner*innen in direkter Nachbarschaft. Andererseits wird auch geäußert, Möglichkeiten zu schaffen, die unterschiedliche Kulturen zusammenzubringen und miteinander zu verbinden. Für Wichlinghausen wurde von einigen Befragten hierfür konkret die Wiederbelebung des Straßenfestes am Wichlinghauser Markt benannt.

Für mehr Begegnungsmöglichkeiten wurde speziell die Gruppe der Senior*innen hervorgehoben (25%), die laut der Befragten verstärkt mit dem Thema Einsamkeit zu kämpfen haben. Es besteht deshalb der Wunsch, Senioren in das soziale Miteinander im Quartier mehr einbezogen werden. Um das zu befördern, wurde die Idee eingebracht, eine*n Senioren-beauftrage*n mit Budget einzustellen.



Freiflächen und Spielplätze

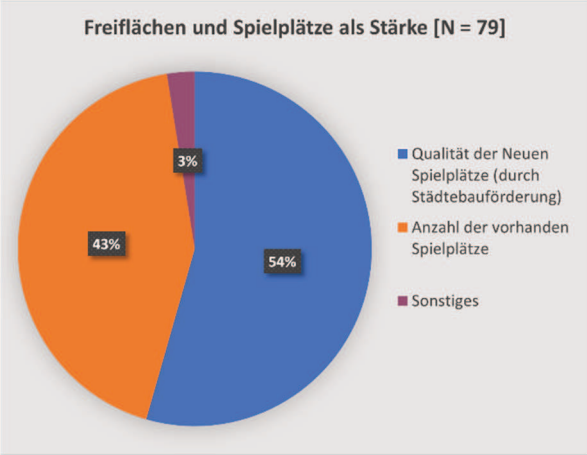
Unter Spielplätzen und Freiflächen verstehen wir hier sowohl die öffentlichen Spielplätze als auch die Stadtplätze und Parks wie den Wichlinghauser Markt, Berliner Platz oder das Bergische Plateau und den Nordpark. Eben jener Nordpark wurde in der Straßenumfrage es Quartierbüros (2019) am häufigsten als Lieblingsort genannt, während der Berliner Platz die meisten Nennungen für einen Ort bekam, den man eher meidet. In der aktuellen Umfrage werden die Freiflächen und Spielplätze in Oberbarmen und Wichlinghausen ungefähr zu gleichen Teilen als Stärke (31%) und als Schwäche (29%) beschrieben. Vier von zehn der Befragten empfinden sie sowohl als Stärke als auch als Schwäche.

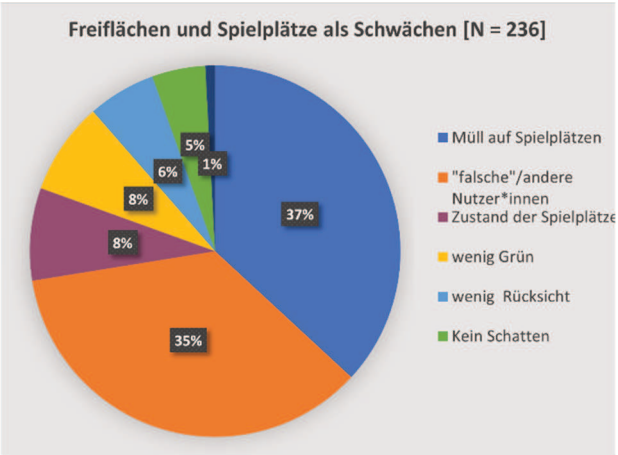


In der Umfrage stellt sich heraus, dass die Teilnehmenden sich mehr auf die Spielplätze, denn auf die städtischen Plätze beziehen. Als **Stärke** werden vor allem die Qualität der neuen Spielplätze, die durch Mittel der Städtebauförderung gestaltet werden konnten, hervorgehoben. Auch die Menge an Spielplätzen wir als eine Stärke im Stadtteil dargestellt. Als größte **Schwäche** der Spielplätze werden zum einen Verschmutzung und Müll und zum anderen als „störend“ empfundene Nutzer*innen benannt. Hier handelt es sich konkret um „ältere Jugendliche“ und „Menschen, die Alkohol konsumieren“. Weitere Rückmeldungen befassen sich eher mit städtebaulichen Angelegenheiten, wie dem Zustand der Spielplätze, dem Fehlen von Schatten und einem Mangel an „Grün“.

Im Spielflächenbedarfsplan (Stand 2021) ist festzustellen, dass es im Programmgebiet einige Spielplätze mit den Noten 1 und 2 gibt (Clarenbachstraße, Giesenberg, Markusstraße), jedoch auch einige mit den Noten 4, 5 und 6 (Felsenspielplatz, Allensteinerstraße, Rosenau, Färberstraße).

Die genannten Spielplätze sollen im Rahmen der neuen Förderphase neugestaltet werden.

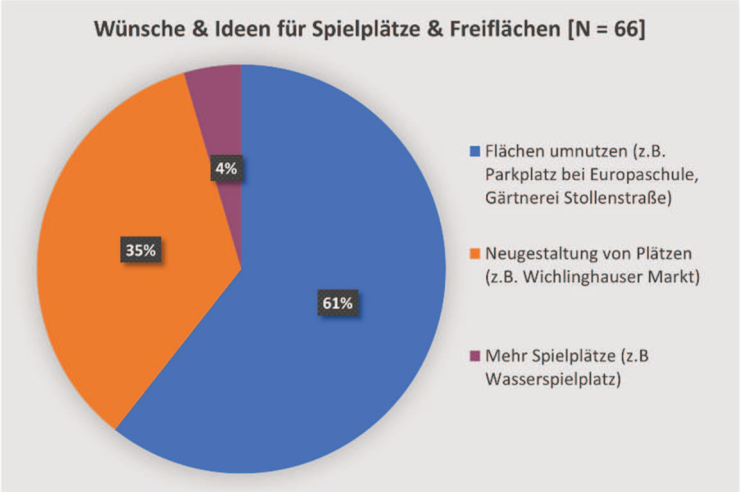




Wünsche und Ideen

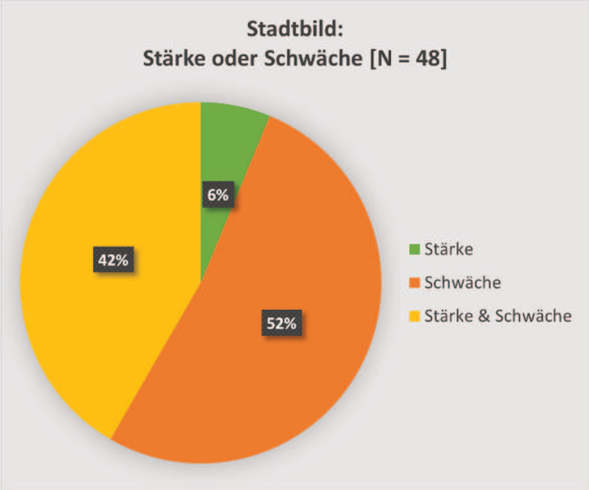
Für Spielplätze wurden am wenigsten Wünsche & Ideen geäußert (4%). Das kann damit zusammenhängen, dass im Stadtteil schon viele Spielplätze wahrnehmbar neugestaltet und entwickelt wurden, z.B. der kürzlich neu eröffnete Erlebnisspielplatz an der Trasse. Das wurde auch bei den Stärken zu diesem Themenkomplex häufig benannt (s.o.). Trotzdem finden sich auch Stimmen für mehr und neue Spielplätze. Konkret wurde sich ein Wasserspielplatz gewünscht, den es so auch noch nicht im Stadtteil gibt und ein Alleinstellungsmerkmal werden könnte.

Ansonsten wird hier das Thema der Flächenumnutzung verstärkt aufgegriffen (61%). Hierfür gibt es auch konkrete Ideen. Zum einen betrifft es die Parkplatzfläche neben der BKB Europaschule an der Sternstraße, die zu einem Lichterpark umgestaltet werden könnte. Zum anderen die Fläche der alten Gärtnerei an der Stollenstraße. Hier war die Idee, einen Sinngarten für die Bewohner*innen anzulegen, insbesondere für die Bewohnerinnen des Altenheims. Ein weiterer Wunsch ist der nach “schönen Plätzen” bzw. die Neugestaltung von Plätzen (35%). Als Beispiel wurde der Wichlinghauser Markt angeführt. Für diesen wünscht man sich u.a. eine einheitliche Pflasterung und Verknüpfung der einzelnen Teilflächen.

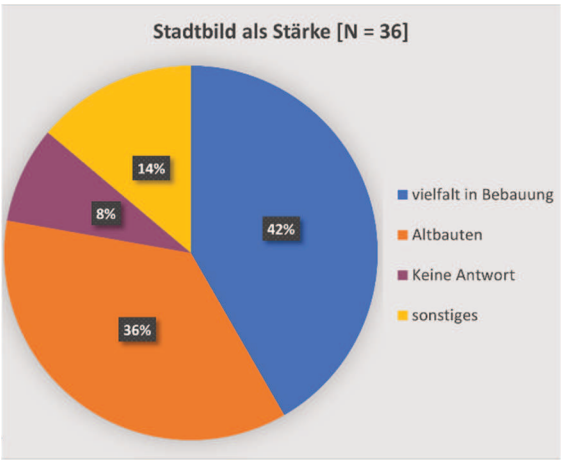


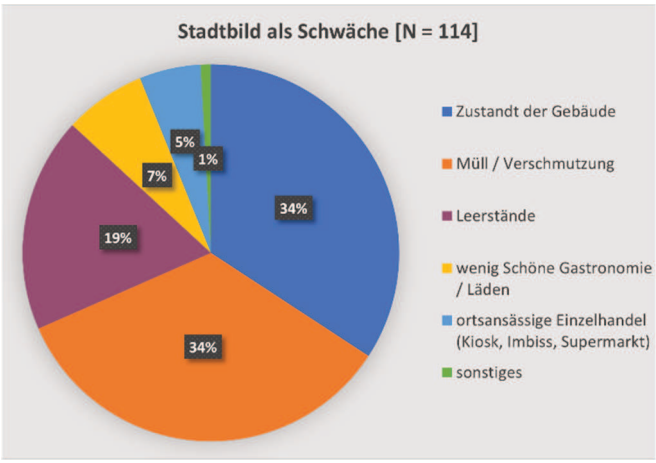
Stadtbild

Als Stadtbild verstehen wir hier, wie die Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen ihr Umfeld optisch wahrnehmen und einschätzen. Das Stadtbild in der Umfrage wird überwiegend als Schwäche (52%) des Stadtteils beschrieben. Als Stärke (6%) schätzen es deutlich weniger Teilnehmende ein. Immerhin bewerten 42% das Stadtbild gleichzeitig als Stärke und Schwäche.



Es werden jedoch auch einige **Stärken** des Stadtbilds für Oberbarmen und Wichlinghausen in der Umfrage benannt. So stechen hier vor allem eine vielfältige und unterschiedliche Bebauung, sowie die „schönen Altbauten“ heraus. Auch werden die Treppen des Stadtteils, sowie konkret das Bergische Plateau und der Berliner Platz genannt. Zudem werden Kleingartenanlagen als eine Stärke des Stadtbilds beschrieben.
Als Schwäche werden für das Stadtbild der Zustand der Gebäude und die Leerstände beschrieben. Auch der Müll auf den Bürgersteigen und Plätzen findet hier erneut Erwähnung. Zudem werden die ortsansässigen Einzelhandelsläden (Supermärkte, Kioske) in ihrer Summe als Schwäche erwähnt. Es gebe zudem zu wenig “schöne Läden” und Gastronomie.

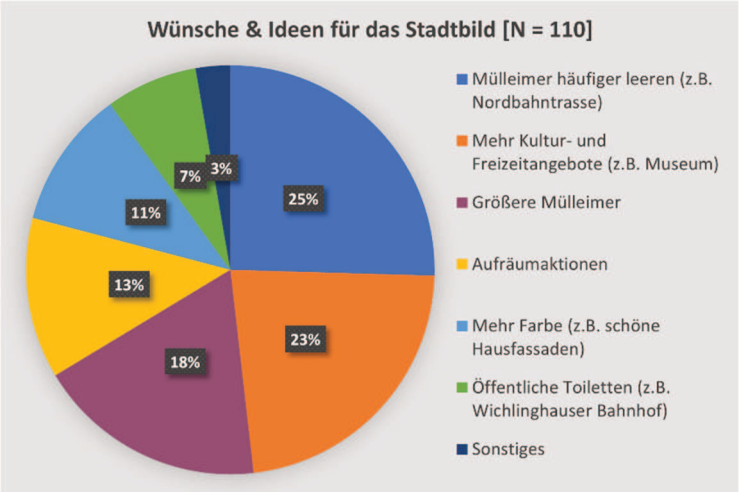




Wünsche und Ideen

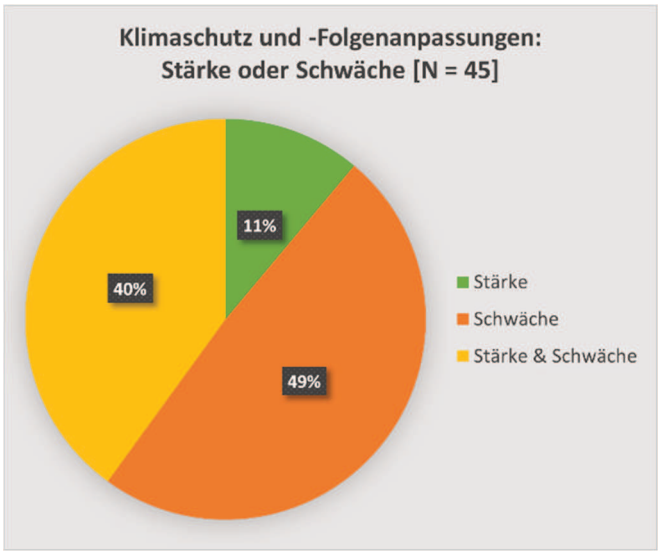
Wie bereits bei den Stärken & Schwächen angeklungen ist, spielt Sauberkeit eine zentrale Rolle. Für die teilweise verdreckten und vermüllten Straßen und Gehwege gibt es verschiedene Lösungsvorschläge. Am meisten wurde angeregt, die bestehenden Mülleimer häufiger zu leeren (25,0%; täglich, einschließlich Wochenende). Das wurde vor allem für das Bergische Plateau benannt. Für Wichlinghausen werden auch größere Mülleimer gefordert (18%), damit beispielsweise Pizzakartons reinpassen. Auch wurde die Idee angeführt, Aufräum-Aktionen (13%) zu initiieren, um die unschönen Bereiche gemeinsamen wiederherzurichten und das Bewusstsein und den Respekt für den Stadtteil zu fördern.
Dann wurde auch von einigen Befragten der Wunsch geäußert, das Freizeit- und Kultur-Angebot (23%) auszubauen und Bestehendes auch zu bewahren. Für letzteres wurde konkret der Erhalt des

Kinos (Cinema) benannt, für das ein neuer Standort gefunden werden muss. Ansonsten wünschen sich die Befragten ein größeres Angebot an Galerien, Ateliers und anderen kreativen Treffpunkten.



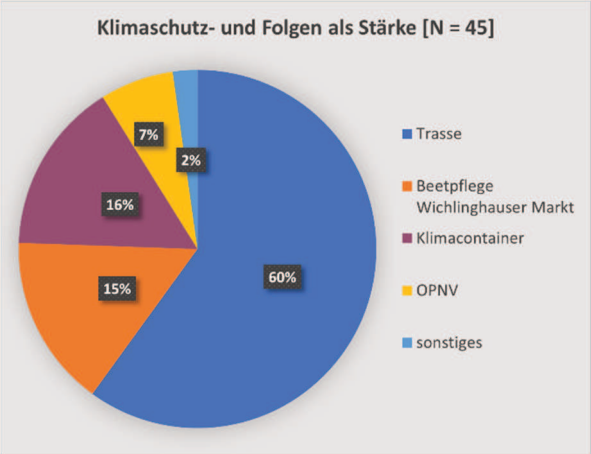
Auch ein viel diskutiertes Thema findet bei den Ideen einen leichten Anklang, und zwar das der öffentlichen Toiletten (7,9%). Am dringlichsten wird eine öffentliche Toilette für den Wichlinghauser Bahnhof bzw. das Bergische Plateau gefordert. Es ist eine vielseitig entwickelte Fläche rund um die Nordbahntrasse mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten, die an schönen Tagen viele Nutzer*innen anzieht. Der Bedarf an solchen Tagen kann laut Aussage Befürwortern nicht allein durch das nahegelegene Café Nordbahntrasse abgedeckt werden, zumal durch die Öffnungszeiten des Cafés auch nur eine eingeschränkte Nutzung möglich ist. Und für manche Nutzergruppen ist es auch nicht praktikabel, diese Toiletten zu nutzen, z.B. Eltern mit mehreren Kleinkindern.

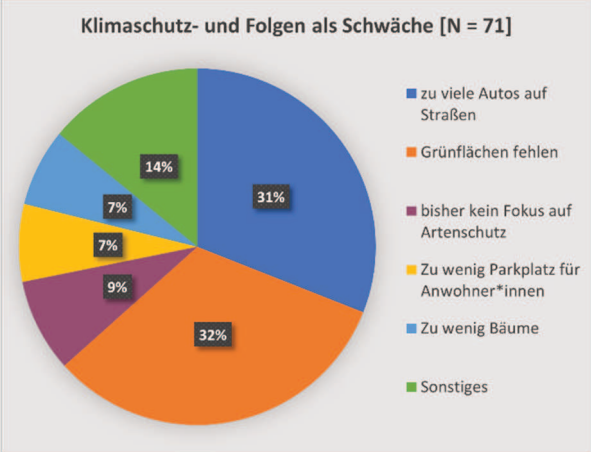
Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen



Die Jahre 2014-2020 waren laut UN die wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnung. In Wuppertal und auch in Oberbarmen und Wichlinghausen gab es im vergangenen Jahr ein Starkregenereignis, das zu Überschwemmungen einiger Straßen (z.B. der Schwarzbach) geführt hat. Darauf folgte große Solidarität innerhalb der Stadt, aber auch ein riesiger finanzieller Schaden . Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen erhalten in diesem Kontext im innerstädtischen Raumen Oberbarmen und Wichlinghausen eine besondere Bedeutung. In der Umfrage wird der Klimaschutz und -Klimafolgenanpassungen deutlich als Schwäche (49%) benannt. Demgegenüber interpretieren lediglich 11% als eine Stärke des Stadtteils. 40% der Befragten sehen hier sowohl Stärken als auch Schwächen.

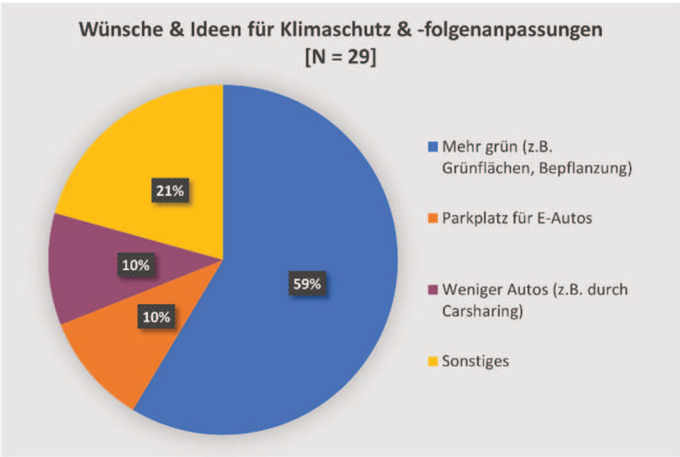
Als **Stärke** bezüglich des Klimathemas vor allem die Nordbahntrasse (60%) als Radweg genannt. Dazu kommen kleinere bürgerschaftliche Projekte, wie die Beetpflege am Wichlinghauser Markt oder Klimacontainer am Bergischen Plateau. Auch der öffentliche Nahverkehr wird hier als eine Stärke für den Klimaschutz beschrieben. Als **Schwäche** werden von den Befragten vor allem fehlende Grünflächen und die Menge der Autos auf den Straßen betrachtet. Zudem werden die Themen Artenschutz und Erhalt des Baumbestandes genannt. Erwähnt wurde auch, dass bislang noch wenig Fassaden und Dächer im Stadtteil begrünt sind oder der Stadtteil anfällig für Starkregen ist. Zudem wird die Verkehrsstruktur an der Berliner Straße als veraltet beschrieben.





Wünsche & Ideen

Bezogen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassungen wurden sehr vielfältige Wünsche für die Zukunft geäußert. Es besteht mehrheitlich auch hier der Wunsch nach mehr Grün im Stadtteil (59%). Das umfasst neben der Forderung nach Grünflächen auch das Pflanzen neuer Bäume. Konkret wurde hier eingeworfen, Naschsträucher zu anzupflanzen, u.a. in der Nähe von Spielplätzen. Stimmen dazu gab es auch schon im Vorfeld bei der Informationsveranstaltung zum Verfügungsfondsprojekt Tag des guten Lebens, wo Teilnehmer*innen die Neubepflanzung von Bäumen ansprachen, u.a. auf der B7, wo viele beschädigte Bäume entfernt werden mussten.
Ein weiterer Aspekt betrifft das Thema Autos. Einerseits sollen Autos im Straßenraum reduziert werden (10%). Das könnte laut der Befragten einerseits durch Umnutzung von Verkehrsflächen geschehen, um den Straßenraum anderweitig nutzen und beleben zu können. Andererseits durch Anreize für umweltschonendere Mobilitätsnutzung, z.B. Carsharing oder Parkplätze mit Ladestationen für E-Autos (10%).



Vorschläge zu den geplanten Städtebauförderungsprojekten

Im nächsten Abschnitt der Befragung wurden Ideen und Hinweise zu den von der Verwaltung vorskizzierten Baumaßnahmen (siehe 6.1) abgefragt. Diese sollen hier nur kurz skizziert werden, da zu jeder Maßnahme auch noch eigene Beteiligungsformate durchgeführt werden sollen. Zudem sind Ergebnisse auch in Teilen in die spätere Darstellung hier eingeflossen. Generell gab es kreative Ideen und Anregungen, die sich zum Teil schon als Konzepten bezeichnen lassen konnten.

Manche Vorschläge sind z. T. sehr aufwändig, andere stehen in Konkurrenz zueinander und noch andere Vorschläge gehen über das hinaus, was in der Städtebauförderung möglich ist.

Zu den Spielplätzen an der Allensteinerstraße, der Hermannstraße und dem Felsenspielplatz lässt sich zusammenfassen, dass die Befragten sich durchaus auch Spielplätze vorstellen könne, die zwar in der Hauptsache für Kinder gestaltet sind, jedoch auch Elemente für Jugendliche und Erwachsene (z.B. eine Boulebahn) aufweisen. Für den Felsenspielplatz konkret kam die Idee eines Skate- und Kletterparks sehr gut an. Wünsche für den Garten der Religionen am Friedhof Sternstraße beziehen sich vor allem auf Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten. Auch soll die Besinnlichkeit und Erholung im Vordergrund stehen. Was den Stadtplatz Peter-Hansen angeht, so wurden Ideen zu einer kulturellen Nutzung, wie einer kleinen Außenbühne oder einer für den Stadtteil stehenden Skulptur vorangestellt. Zudem waren hier Sitzgelegenheiten ein Thema. Für den Platz hinter dem Bahnhof Oberbarmen steht das Thema Entsiegelung und Mobilität im Vordergrund. Hier wünschen sich Teilnehmende der Umfrage vor allem eine Erweiterung der Grünfläche, sowie sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder bzw. weniger Parkplätze. Was die Gestaltungsideen der Bauvorhaben entlang der Trasse angeht gab es vielfältige Ideen. So wurde für die Treppe an der Montagsstraße zum Beispiel gewünscht, sie solle eine Pianotreppe werden, bei er jede Stufe einen anderen Ton erzeuge. Auch wurde vorgeschlagen die Unterführung zu schließen und allen Fußverkehr über die Nordbahntrasse zu leiten. Für das Schwarzbachviadukt wurden verschiedene Licht und Farbgestaltungsideen diskutiert. Dabei solle jedoch Rücksicht auf den Artenschutz genommen werden. Für den Neuen Trassenaufgang an der Andreas-Hoferstraße wird vor allem ein leichter Zugang für Kinderwagen und Fahrräder gewollt. Zudem könnten hier Nachbarschaftsbeete entstehen. Für den Bereich um den BOB CAMPUS an der Wichlinghauser Straße wurde eine Verschiebung der Ampel kontrovers diskutiert. Zusammenfassen, wurde sich eher eine zusätzliche Ampel ein Stück weiter oben an der Wichlinghauser Straße gewünscht. Auch ein einseitiges Parkverbot für Autos wurde diskutiert.

Ideen für weitere Baumaßnahmen
Im Kontext des Beteiligungsprozesses wurden Ideen für weitere Baumaßnahmen vorgebracht. An dieser Stelle wird ein kurzer Überblick über Ideen aus der Stadtteilbevölkerung dargestellt, die zwar noch nicht Bestandteil der Maßnahmenlist des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes sind, aber einen wichtigen Impuls für den Stadtteildiskurs darstellen.

Schwebebahnmuseum
Eine konkrete Idee für eine Kultureinrichtung war es wiederum, auf dem Rittershauer Platz, also dem P&R-Parkplatz am Schwebebahn-Wagenhalle ein Schwebebahn-museum zu errichten. Damit könne ein positiver Effekt auf das kulturelle Angebot und die Strahlkraft des Stadtteils erzeugt werden. Als möglicher Standort wurde auch das Gebäude der ehemaligen Post am Oberbarmer Bahnhof oder das Bahnhofsgebäude selbst genannt.

Spielplatz Färberstraße
Auf der Stadtteilkonferenz meldete sich der Leiter des Diakoniezentrums Barmen zu Wort und erfragte, ob der Spielplatz an der Ecke Sternstraße Färberstraße nicht ein Objekt sei, das noch mit in das ISEK aufgenommen werden könne. Er nehme einen regen Betrieb auf diesem Spielplatz und auch eine Nutzung wahr. Der Spielplatz verfüge jedoch über nicht mehr zeitgemäße Spielgeräte.

Askanierpark
Ein Bürger brachte auf Instagram als erweiterte Rückmeldung zur Umfrage Askanierpark ins Spiel. Er finde, dass es hier noch ein großes Entwicklungspotential gäbe. Er verweist auf die direkt in der Umgebung befindliche Nordbahntrasse.

Rittershauser Brücke
Eine weitere Anregung aus der Bürger*innenschaft bezieht sich auf die Rittershauser Brücke. Er könne sich hier eine Lichtgestaltung mit LEDs an den Handläufen (farbige Blöcke entlang der Brücke könnten im "Kreis" laufen.) Diese Brücke schreie nach einer Lichtinstallation. Zu der Anregung wurde dieses Foto mitgeschickt um die Idee einer Lichtinstallation zu veranschaulichen.

Rutsche Nachbarschaftspark
Als eine kreative Idee in Verbindung mit der Nordbahntrasse, wird eine Rutsche (in diesem Fall von der Trasse in den Nachbarschaftspark) mit Mobilitätsfaktor im Stadtteil gewünscht. So eine Rutsche könnte als Modellprojekt für den Stadtteil implementiert werden. Sie würde sich Mobilität mit Spielen und Abendteuer im steigungsreichen Wuppertal verbinden. Eine weitere Idee, mit einer ähnlichen Ausrichtung wurde von einem Bürger in einem persönlichen Gespräch übermittelt. Es ginge hier auch um eine Rutsche, jedoch nicht im Sinne einer Spielplatzrutsche, sondern im Sinne einer Kletterrutsche. Man könnte sich nach dieser Idee (mit entsprechendem Klettergeschirr) an verschiedenen Stellen im Stadtteil mit einem Karabiner einhaken und dann abseilen.

Aus Sicht der Verwaltung ist zu den Vorschlägen folgendes zu sagen:
Es sind viele Anregungen eingegangen, die noch nicht planungsreif sind, die aber mittel- und langfristig bearbeitet werden. Einige Vorschläge betreffen Themen, die sich in der politischen Diskussion befinden.
Der Vorschlag zur Rittershauser Brücke ist im Kapitel 6.2.2 Verfügungsfonds aufgegriffen.

5. Handlungsfelder und Ziele

5.1 Neue Mobilität: Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs

Folgende handlungsbezogene Ziele sind zu nennen:

- **Mobilstationen bauen und Sharingangebote ausweiten**
  Mögliche erste Standort sind der Bahnhof Oberbarmen, der BOB-Campus und der Wichlinghauser Markt. Wichtig ist die weitere Etablierung von Sharing-Angeboten wie Leihfahrräder inklusive Lastenfahrräder und Carsharing, um Menschen mit niedrigen Einkommen neue Mobilitätsangebote zu eröffnen.

- **Neue und bessere Radwege und Radabstellanlagen bauen**
  Im Rahmen der stadtweiten Radwegekonzeption sollen neue und bessere Radwege angelegt werden, besonders entlang der Talachse an der B7, der Berliner Straße.
  Langfristig ist ein Konzept für die Hauptverkehrsstraßen im Gebiet notwendig, bei dem der nicht-motorisierte Verkehr besser gefördert wird.
  Weiterhin sollen vermehrt Radabstellanlagen (bewirtschaftete Anlagen an Verknüpfungspunkte, Fahrradgaragen im Quartier) geschaffen werden. Wichtig sind sichere Abstellorte für Fahrräder, besonders für Lastenräder, weil viele Gebäude baulich-historisch bedingt nicht auf Fahrräder ausgelegt sind. Dies können Fahrradgaragen im öffentlichen Raum sein. Besser ist die Nutzung privater Gebäude mit direktem Zugang zum Straßenraum (z.B. Garagen, Gewerberäume, Keller).

- **Maßnahmen der Lärmaktionsplanung auch im Programmgebiet verwirklichen**
  Dabei künftig die niedrigeren Werte in der Lärmkartierung zugrunde gelegt werden (VO/1406/21, Entscheidung Umweltausschuss 23.03.2022). Auch im Programmgebiet sollen lärmreduzierende Maßnahmen angemeldet werden und realisiert werden.

- **Nordbahn-, Schwarzbach- und Langerfeldtrasse optimieren**
  Das stadtweit und regional bedeutsame Fahrrad-Trassennetz und die Zugänge zu den Trassen sollen als Entwicklungschance weitergebaut und verbessert werden.

- **Neue Konzepte für den ruhenden Verkehr entwickeln**
  Dazu zählt auch Möglichkeiten für Quartiersgaragen zu prüfen, z.B. im Bereich des Rittershauser Platzes, Weiterhin soll eine Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung geprüft werden und insgesamt im öffentlichen Raum Parkplätze reduziert werden, um mehr Flächen für den Umweltverbund und eine bessere Aufenthaltsqualität zu erreichen.

- **Barrierefreie oder zumindest barrierearme Wegeverbindungen für Fußgänger*innen schaffen und verstärkt mit Sitzgelegenheiten ausstatten**

5.2 Freiflächen mit Qualität: Neugestaltung und Neuschaffung von Spiel-, Grün- und halböffentlichen Gartenflächen

Folgende handlungsbezogene Ziele sind zu nennen:

- **Freiraumdefizit mindern**
  Es ist wichtig auf Grünbrachen mit niedriger Nutzungsintensität neue öffentliche Spiel- und Grünflächen anzulegen, um das Flächendefizit zu mindern.

- **Vorhandene Grün- und Spielflächen optimieren**
  Das flächenbezogene Defizit kann wegen nicht vorhandener Flächenpotentiale kaum vergrößert werden. Deshalb ist es wichtig die vorhandenen Flächen mit Maßnahmen der Städtebauförderung, mit konsequenter Grün- und Spielflächenunterhaltung, mit Projekten der Beschäftigungsförderung und zivilgesellschaftlichem Ehrenamt in einen guten oder sehr guten Zustand zu bringen und zu halten. Vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft sind Sitzgelegenheiten wichtig.

- **Cluster ‚1 km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergischen Plateau'**
  als vielseitigen Verbund mit Bildungs- und Kultureinrichtungen und mit Spiel-, Bewegungs- und Grünflächen weiterentwickeln
  Auf diesem Streckenabschnitt mit 1 km Länge sind bereits zahlreiche Projekte verwirklicht worden oder im Bau. Mit der neuen Förderphase kommen weitere Projekte hinzu. Auf diese Weise kann ein Cluster entlang der Fahrradtrasse entstehen. Das Cluster liegt genau auf der Grenze zwischen Wichlinghausen im Norden und Oberbarmen im Süden. Aus der einstmals trennen Bahnlinie mit dem Viadukt Wichlinghauser Straße ist ein Verbindungsort geworden, der sogar oberzentrale Anziehungskraft für Menschen aus ganz Wuppertal entfalten kann. Ziel ist es auch, den Nutzer*innen der Nordbahntrasse und der Schwebebahn aus ganz Wuppertal und der Umgebung zu verdeutlichen, dass es sich um ein Wohnquartier mit hoher Wohnqualität handelt. U.U. kann so ein gutes Image geschaffen und ein Anreiz gegeben werden Oberbarmen/Wichlinghausen als Wohnstandort zu wählen.

- **Neues Freibad Mählersbeck mit dem Quartier vernetzen**
  Das neugebaute Freibad Mählersbeck, geplante Eröffnung zur Saison 2024, wird eine sehr hohe Qualität aufweisen und ein Besuchermagnet für Menschen aus Wuppertal und der Umgebung sein. Ziel ist es, das Freibad konzeptionell mit dem Freiraum und der Nordbahntrasse zu vernetzen. Ferner gilt es, die neue Anlage eng mit der nahegelegenen Nordbahntrasse zu verbinden, um die Anfahrt mit dem Fahrrad zu fördern.

- **Trendsportcluster mit oberzentraler Bedeutung ausbauen und vermarkten**
  Über die Städtebauförderung sind im Bereich Trendsport (Roll-, Kraft- und Klettersport) attraktive Angebote geschaffen worden (siehe 2. …….), die alle sehr direkt durch die Nordbahn- und die Schwarzbachtrasse erreichbar sind. Dies gilt auch für das neue Freibad Mählersbeck. Neben dem neuen Projekt ‚Skater- und Kletteranlage auf der Felsenfläche an der B7' (siehe 5.1.11) bestehen räumliche Potentiale für weitere Projekte. Über die Verlängerung der bestehenden Schwarzbachtrasse mit der Langerfeld-Trasse wird in Zukunft die DAV-Kletterhalle (Badische Straße) und das dortige große Sportzentrum für den Fahrradverkehr angebunden.
  Ziel ist es diesen Trendsport-Cluster baulich auszubauen, nutzungsseitig qualitätsvoll zu entwickeln und wuppertalweit sowie regional über Events zu vermarkten.

- **Gartenprojekte mit sozialem und ökologischem Konzept als Stärke des Quartiers entwickeln**

5.3 Stadtgestalt und Wohnungsbau

Folgende handlungsbezogene Ziele sind zu nennen:

- **Programmgebiete Oberbarmen/ Wichlinghausen und Heckinghausen/ Langerfeld West eng vernetzt entwickeln**
  „Wuppertals chancenreicher Osten“: Im Stadtentwicklungskonzept sind der enge funktionale Zusammenhang und die großen Entwicklungschancen beschrieben. Ziel ist es beide Programmgebiete eng vernetzt zu bearbeiten.

- **Das Nebenzentrum Oberbarmen mit eigenem, migrantisch geprägtem Profil entwickeln**
  Im Rahmen der Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes ist es weiterhin ein möglicher Baustein einen größeren Neubau (Lebensmittel) am Rittershauser Platz zu realisieren und eine größere Drogerie anzusiedeln. Dabei könnte ein Parkhaus mit zwei Ebenen entstehen, so dass auch Stellplätze als Quartiersgarage möglich werden.
  In Zukunft können Qualitätssteigerungen beim Einzelhandel und Dienstleistungen möglich werden, die getragen sind von migrantischen Milieus. Neu entstandene griechische und arabische Konditoreien und Patisserien sind hierfür erste Beispiele. Das Quartiersmanagement soll daher, die Akteure des Nebenzentrums beim Zentren-Marketing unterstützen.

- **Sanierungen des Wohngebäude-Bestandes bei Erhaltung preisgünstiger Wohnungen**
  Neben der energetischen Gebäudesanierung aus Gründen des Klimaschutzes ist es wichtig, dass die Gebäude mit baufachlich guten, aber kostengünstigen Standards saniert werden. Gewünscht werden benutzbare Innenhöfe und Terrassen und der Anbau neuer Balkone.

- **Energetische Gebäudesanierung als zentrales Handlungsfeld des Klimaschutzes (siehe 5.4)**

- **Schrott- und Problemimmobilien und mangelhafte Fassaden beseitigen**
  Leerstehende, verfallende Gebäude (sogenannte Schrott- und Problemimmobilien) stellen in Wuppertal und speziell in Oberbarmen/Wichlinghausen ein Problem dar, das in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung gerückt ist und das im Städtebauförderungsprozess dementsprechend bearbeitet wird (siehe …).
  Ziel ist es auch systematisch Gebäude mit mangelhaften Fassaden zu erfassen und die Eigentümer für das Hof- und Fassadenprogramm anzusprechen. (siehe ….).

- **Wohnungsbau in Baulücken und auf anderen Potentialflächen realisieren**
  Ziel ist es einen möglichst breiten Mix mit flächensparenden Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern (sozialer Wohnungsbau, freifinanziert, Eigentumswohnungen) zu realisieren, um einkommensstärkere Menschen im Programmgebiet zu halten oder sie dort in der kompakten Stadt der kurzen Wege anzusiedeln. Projekte an der Straße Schwarzbach sind besonders positiv.

- **Gewerbebrache Luhns an der Straße Schwarzbach reaktivieren** (siehe …)

5.4 Klimaschutz und Klimaresilienz

Folgende handlungsbezogene Ziele sind zu nennen:

- **Maßnahmen zum Schutz vor Starkregenereignissen besonders im Bereich der Talachse (Wupper) und der Schwarzbach planen und umsetzen, Identifikation von Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung z.B. über die Gestaltung von Multifunktionsflächen, die Schaffung von Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten (Schwammstadt) (siehe …)**

- **überdimensionierte Verkehrsflächen zurückbauen und entsiegeln**

- **die engagierte Eigentümer*innen-Beratung weiterführen, besonders bezüglich der energetischen Gebäudesanierung**

- **Hitzeinseln lokalisieren und gezielt durch Baumpflanzungen, Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünungen abmindern**

- **Innenentwicklung mit neuen Wohnungsbauprojekten in Baulücken und auf anderen Potentialflächen realisieren, um für die Menschen wohnen in der Stadt der kurzen Wege mit ÖPNV und Fahrrad zu eröffnen und um dichte kompakte Bauweisen (mit relativ wenige Außenfassade und mit geringerer Herstellungsenergie) zu ermöglichen (siehe 5.3.)**

- **Mobilität zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV und mit Car-Sharing fördern (siehe 5.1)**

- **Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Familien für eine gesunde, klimaschonende Ernährung (Flexigan: 80 % pflanzliche Kalorien, 20 % tierische Kalorien) umsetzen. (siehe 5.5)**

5.5 Gemeinschaft und Beschäftigung

Folgende handlungsbezogene Ziele sind zu nennen:

- **Neubau von Kindertageseinrichtungen im Programmgebiet**

- **Versorgung im Grundschulbereich sicherstellen**

- **Präventionsketten stärken und weiterentwickeln**
  Wichtig ist eine enge Vernetzung aller sozialen Akteure mit einer rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit, die über die Grenzen der einzelnen Sozial-Gesetze hinweg verbindet. Ausgrenzung und Benachteiligung sollen abgebaut und vermieden werden.

- **Eine regelmäßig tagende Sozialraumkonferenz für den Wuppertaler Osten**
  Die Konferenz ist im Wesentlichen für die Programmgebiete Oberbarmen/ Wichlinghausen und Heckinghausen/ Langerfeld-West ausgelegt. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Integration von geflüchteten Menschen und deren Anbindung an schon bestehende Communities und Gruppen.

- **Inklusive Aspekte gemäß der UN Behindertenrechtskonvention bei allen Maßnahmen berücksichtigen und baulich umsetzen**
  Dies gilt besonders auch bei der Neugestaltung und dem Neubau von Spielplätzen und bei Straßenbaumaßnahmen und bei Umgestaltungen im öffentlichen Raum.

- **Organisationen der Migrantenselbstorganisation stärken und entwickeln**

- **Die Kommunikation und das Miteinander der Menschen verbessern**
  wichtig ist es die Grenzen der Milieus und der Ethnien im Miteinander zu überwinden.

- **Imageverbesserung des Programmgebietes durch positive stadtweite Medienberichterstattung**

- **Beschäftigungsförderung gezielt als Instrument für die Entwicklung im Programmgebiet einsetzen**

- **Eine alltägliche Kultur des Mülleinsammelns entwickeln**
  Ziel ist es viele kleine Aktionen, aber auch jährlich regelmäßige Großaktionen durchzuführen. Dabei sollen einsehbare, aber unzugängliche Flächen (Privatbesitz, Bahnflächen, steile Böschungen) bewusst einbezogen werden.

- **Gesunde und klimaschonende Ernährung und Bewegungsförderung bei Kindern und Jugendlichen stärken**

- **Ein Konzept für große, regelmäßige Stadtteilfeste entwickeln und umsetzen**
  Mögliche Orte sind der Bereich Berliner Platz, Rosenau und Färberei, der Cluster ‚1 km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus und Bergischen Plateau', der historische Wichlinghauser Markt mit der Wichlinghauser Kirche (Wiki) und das Stadtteilzentrum Langerfeld mit dem Gartenprojekt ‚Pflanzbar'.
  Dabei sollen die unterschiedlichen Profile und Potentiale der Orte berücksichtigt werden.

6. Darstellung der geplanten Maßnahmen
6.1 Maßnahmen der Städtebauförderung: Bauprojekte
6.1.1 Neugestaltung der Wichlinghauser Straße im Bereich des BOB-Campus

Projektträger:	Stadt
Zeitplanung:	STEP 2023 oder 2024, Bau 2024 oder 2025
Voraussichtl. Kosten:	900.000 €
Handlungsfelder:	Mobilität: Verbesserung für Fußgänger*innen Freiflächen: Verbesserung für den Nachbarschaftspark BOB-Campus Stadtgestalt/ Wohnen: Verbesserung der Stadtbildes in einem städtebaulich wichtigen Abschnitt einer Hauptverkehrsstraße

Projektbeschreibung:



Foto: Stark befahrene Wichlinghauser Straße, links die Grundschule und der Spielplatz Giesenberg, rechts der Eingang zum neuen Nachbarschaftspark des BOB-Campus

Durch den Nachbarschaftspark auf dem BOB Campus und die direkte Wegeverbindung über den neuen Park von der Wichlinghauser Str. zur Max-Planck-Str. (beleuchteter Schülerweg) gewinnt die Zuwegung von und zur Wichlinghauser Schule und zum Spielplatz Giesenberg an Bedeutung und wird für Kinder und ihre Familien attraktiv. Es ist sinnvoll, den Straßenraum auch aus Verkehrssicherheitsgründen an die neuen Anforderungen und die zukünftige Nutzung anzupassen. Hinzu kommt die städtebauliche Aufwertung dieses Bereiches. Konkret sollte die vorhandene Lichtzeichenanlage auf Höhe der Grundschule, die zu weit südlich liegt und zu wenig von Fußgängern genutzt wird, versetzt werden.

Die Verbreiterung des Fußgängerüberweges auf 8 m ist ebenfalls sinnvoll, um dadurch mehr Aufstellflächen für Kindergruppen, Kinderwagen, Rollatoren zu haben. Durch die neue Maßnahme soll die Straßengestaltung den Bedürfnissen der Fußgänger und hier vor allem der Schüler und ihrer Familien sowie der Nutzer des Nachbarschaftsparks und der Bevölkerung im Umfeld entsprechen. Hierfür werden einige Stellplätze entfallen.

6.1.2 Schwarzbach-Viadukt: Lichtinszenierung und Farbgestaltung

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten: 300.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: Aufwertung der regional bedeutsamen Fahrradverbindung
Stadtgestalt/ Wohnen: Städtebauliche Aufwertung der Straße Schwarzbach, Realisierung einer ‚Bildikone' zur Imagesteigerung des Programmgebietes
Gemeinschaft: Realisierung einer ‚Bildikone' zur Imagesteigerung des Programmgebietes

Projektbeschreibung:



Foto: Schwarzbachviadukt vom Bergischen Plateau, am linken Bildrand der Gebäudezeilen-Durchbruch an der Hügelstraße. Über der Brücke ist der Gaskessel Heckinghausen zu erkennen

Mit den drei Bögen im Westen und den Pfeilern im Osten, mit der Überbrückung der Talstraße Schwarzbach und der Parallelstraße ‚Hagener Straße' und mit dem Gebäudezeilendurchbruch an der Hügelstraße ist das Baudenkmal Schwarzbach Viadukt ein komplexes faszinierendes Bauwerk, das völlig unterschiedliche Sichtperspektiven bietet. Der Stahl-Auflieger ist 1910 und 1981 erneuert worden, so dass bereits eine komplexe Baugeschichte vorliegt.
Geplant sind eine farbige Gestaltung des horizontalen Stahlträgers und eine hochwertige Lichtinszenierung, mit der die heute eher verdeckte Brücke voll zur Geltung kommen kann. Vorgesehen sind ein Kunstwettbewerb und eine intensive Bürgerbeteiligung.
Die Schwarzbachtrasse, die über die Brücke führt, hat bereits zu Attraktivitätssteigerung der Straße Schwarzbach geführt. Die Straße, oft als die schwierigste und perspektivloseste Adresse Wuppertal bezeichnet, verzeichnet heute einige Wohngebäudesanierungen.
Zusammen mit dem Gaskessel Heckinghausen, der mit privaten Mitteln hochwertig neugenutzt ist, und dem Skywalk im Nordpark könnte die Brücke zu einer Bildikone werden, ein leuchtendes Zeichen für die neue Bedeutung eigenständiger regionaler Fahrradstraßen.

6.1.3 Fußweg Schwarzbach/ Langobardenstraße

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten: 300.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: Verbesserung einer wichtigen Fußwegeverbindung
Freiflächen: Anlegen eines attraktiven Sitzplatzes und Aufwertung der Grünflächen
Stadtgestalt/ Wohnen: Aufwertung des Baudenkmales Schwarzbach Viadukt
Gemeinschaft: Bau als Maßnahme der Beschäftigungsförderung

Projektbeschreibung:
Der wichtige Fußweg zwischen der Straße Schwarzbach und der Langobardenstraße verläuft direkt unter den Bögen des Schwarzbach Viaduktes. Der unbeleuchtete, steile Weg ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Maßnahme war bereits mit dem STEP 2017 bewilligt worden, konnte aber aufgrund starken Mehrkosten nicht verwirklicht werden.

Zusammen mit dem Projekt ‚Lichtinszenierung und Farbgestaltung (siehe 6.1.2) ist jetzt eine koordinierte Planung vorgesehen, bei der die Bewohner der Straße Schwarzbach und die Menschen aus der Kleingartenanlage intensiv eingebunden werden. Im Kern soll der Fußweg, entsprechend der vorliegenden Planung realisiert werden. Folgende inhaltliche Erweiterungen sind geplant:



Foto: Ansicht von der Straße Schwarzbach
Der Eingang befindet sich zwischen dem Brückenpfeiler und dem weißen Haus.

- **Beschäftigungsförderung**
  Die Baumaßnahme soll im Rahmen einer Beschäftigungsförderungs-maßnahme stattfinden.

- **Attraktive Sitzgelegenheit**
  Unter dem obersten Brückenbogen befindet sich heute ein stark vermüllte Grünbrache. Hier ist ein regensicherer Sitzplatzbereich mit Bänken vorgesehen, der durch die Lichtinszenierung des Brückenbogens im Dunkeln seinen ganz besonderen Reiz haben wird.

- **Hochwertige Freiflächengestaltung**
  Die Nahtzone zwischen dem heutigen Fußweg mit seinen verwilderten Grünstreifen und den anschließenden Kleingärten der Bahnlandwirtschaft ist völlig ungestaltet. Hier ist eine attraktive Neugestaltung mit hochwertiger Bepflanzung vorgesehen. Auch die anschließenden Böschungs-bereiche sollen attraktiv angelegt werden, um ein Umfeld zu schaffen, dass Qualität und Sicherheit ausstrahlt.

6.1.4 Neugestaltung der Treppe Montagstraße

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2029, Bau 2030
Voraussichtl. Kosten: 750.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: Verbesserung und Wiederherstellung eines Trassenzugangs
Stadtgestalt/ Wohnen: Gestaltung einer historischen Eisenbahnunterführung
Gemeinschaft: Beseitigung eines Angstraumes

Projektbeschreibung:
Die Treppe Montagstraße ist als Eisenbahnunterführung ein anschauliches, schönes Stück Eisenbahngeschichte. Die Treppe hoch zur Sonnabendstraße ist abgesperrt. Die Unterführung selbst und die provisorische Abstützung schaffen einen kleinen Angstraum. Andererseits strahlt das wuchtige Natursteinmauerwerk Qualität und Beständigkeit aus.
Die Treppe mit ihren unterschiedlichen Perspektiven und Formen bietet viele lohnende Ansatzpunkte für eine künstlerische Gestaltung mit Licht und Mosaiken. Der enge Durchgang oben zur Sonnabend-straße bietet auch große Garten- und Hausmauerflächen für Wandbilder.


Foto: Treppe hoch zur Sonnabendstraße


Foto: Zugang von unten von der Sonntagstraße, im Angstraumkonzept benannt

6.1.5 Neuer Zugang zur Nordbahntrasse an der Andreas Hofer Straße

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2025, Bau 2026
Voraussichtl. Kosten: 200.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: Neuer Trassenzugang
Freiflächen: Gestaltung und Nutzbarmachung einer Grünbrache

Projektbeschreibung:
Die Stadt Wuppertal hat 2020 ein Grundstückspaket von der Bahn AG erworben. Das verwilderte Grundstück (900 m²) erstreckt sich von der Andreas-Hofer-Straße bis zur Markusstraße direkt an der Nordbahntrasse und ist eine gute Ergänzung zur gegenüberliegenden Grünfläche Askanierstraße.

Auf der westlichen Hälfte soll ein Weg ggf. mit Treppenstufen (Höhenunterschied: 6 Meter) gebaut werden, um damit an der Andreas-Hofer-Straße einen wichtigen neuen Trassenzugang zu ermöglichen. Wenn eine Treppe erforderlich ist, sind Zwischenpodeste und Hilfsschienen für Fahrräder und Kinderwagen vorgesehen.
Auf der östlichen Hälfte ist kein Trassenzugang erforderlich, da die Markusstraße direkt anschließend über einen Zugang verfügt. Auf dieser Fläche ist ein Gartenprojekt für Jugendliche in Vorbereitung, das über Mittel aus dem Verfügungsfond finanziert werden soll.

Der Askanierpark, in den 80er Jahren mit Mitteln der Städtebauförderung realisiert, ist an einem steilen Hang angelegt worden und hat immer ein Schattendasein mit ganz wenigen Nutzer*innen geführt. Der Anschluss an die Nordbahntrasse und der spektakuläre Aussichtspunkt Belvedere, aus Eigenmitteln der Wuppertal Bewegung finanziert, haben eine erste Belebung gebracht. Der Askanierpark wird im Rahmen der städtischen Grünunterhaltung aufmerksam gepflegt und erhalten.

Der Garten der Religionen und die geplante Grünfläche ‚Alten Friedhof Sternstraße' (siehe 6.1.7) sind weitere Bausteine, um den Bereich zu beleben.



Foto: Belvedere Aussichtspunkt der Wuppertal Bewegung an der Nordbahntrasse
(Foto der Wuppertal Bewegung)

6.1.6 Neugestaltung des Vorplatzes Bahnhof Oberbarmen und der Verbindung zur Grünfläche Rosenau

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2025, Bau 2026
Voraussichtl. Kosten: 400.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: Verbesserung einer Fußgängerverbindung, Bau einer Mobilstation
Freiflächen: Vergrößerung und Aufwertung einer Grünfläche
Stadtgestalt/ Wohnen: Städtebauliche Qualitätssteigerung an einem Bahnhof
Klima: Fächenentsiegelung
Gemeinschaft: Beseitigung eines Angstraumes

Projektbeschreibung:

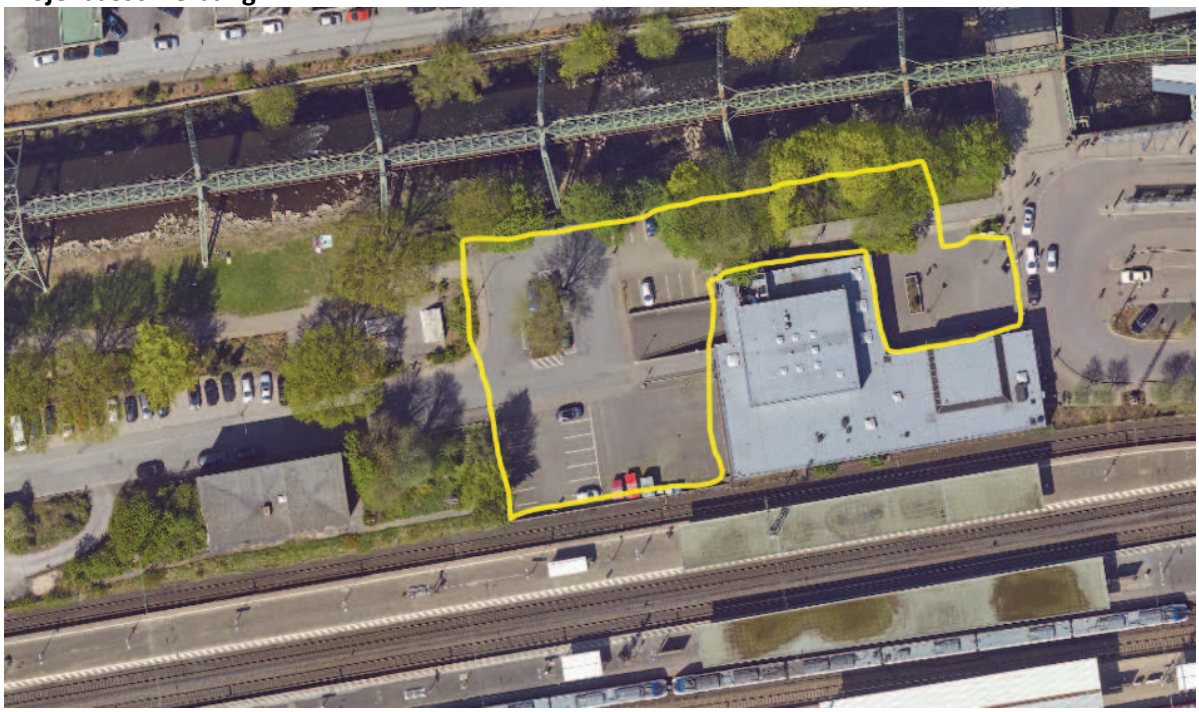


Foto: v.l.n.r. Grünfläche Rosenau, Verkehrs- und Stellplatzflächen, Bahnhofsgebäude, Bahnhofsvorplatz und Busbahnhof mit nördlich anschließendem Berliner Platz

Die Verkehrs- und Stellplatzflächen westlich des Bahnhofsgebäudes Oberbarmen sind überdimensioniert und sollen teilweise zurückgebaut und entsiegelt werden.
Ziel ist es die Grünfläche Rosenau nach Osten zu erweitern, um einen grünen, fußgängerfreundlichen Durchgang zum Bahnhofsvorplatz zu schaffen.
Ein größerer Teil Angstraum-Zuschreibungen beziehen sich nicht auf den Berliner Platz selbst, sondern auf diesen Bereich.
Für die Grünfläche Rosenau wird im Rahmen des STEP 2022 aktuell eine grundlegende Erneuerung des Spielplatzes und der Sportangebote beantragt und im Falle einer Bewilligung 2023 realisiert.
Zum Tag des guten Lebens im Juni 2023 könnten die Besucher einerseits die Baustelle der neu gestalteten Rosenau besichtigen und andererseits ihre Planungsvorstellungen zur Osterweiterung der Rosenau in einem Workshop formulieren.
Auf der Fläche ist eine Mobilstation in der Entwicklung. Carsharing und abschließbare Fahrradboxen bestehen bereits. Mit diesem Projekt könnte die Mobilitätstation städtebaulich und funktional hochwertig neugestaltet werden.
Das Projekt setzt eine Mitwirkung der Bahn AG, als Grundstückseigentümerin voraus, die leider in den vergangenen Jahren nicht gegeben war und die in Zukunft durch entsprechende neue, politische Prioritäten sicherlich möglich wird.

6.1.7 Neuanlage der Grünfläche ‚Alter Friedhof Sternstraße' mit Garten der Religionen

Projektträger:	Stadt Für das Projekt ist noch eine Zustimmung der Grundstückseigentümerin, der Evangelischen Kirchengemeinde erforderlich, für die vertragliche Vereinbarungen mit dem Diakonischen Werk erforderlich sind.
Zeitplanung:	STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten:	300.000 €
Handlungsfelder:	Mobilität: Grüner Fußweg von der B/ zur Nordbahntrasse Freiflächen: Aktivierung einer bisher ungenutzten Grünbrache Stadtgestalt/ Wohnen: Sanierung eines Baudenkmals Klima: Sicherung einer kühlenden Grünfläche Gemeinschaft: Förderung des interreligiösen Dialogs durch einen Ort der Begegnung

Projektbeschreibung:
Der denkmalgeschützte Friedhof an der Sternstraße ist seit Jahrzehnten unzugänglich. Der Eingangsbereich ist zum Schandfleck abgesunken. Der Friedhof ist geprägt durch seine Mittelachse mit einer alten Lindenalle und durch einen schönen alten Baumbestand, auch auf den benachbarten Gärten. Die Fläche (ca. 1.800 m², relativ eben, im Eigentum der evangelischenKirchengemeinde) soll als ruhige Grünfläche geöffnet werden. Wichtig ist es, den schönen ovalen Eingangsbereich denkmalgerecht wiederherzustellen. 200 Meter entfernt befinet sich der Wupperfelder Markt, der direkt an der Berliner Straße (B7) liegt und der extrem stark frequentiert ist. Ziel ist es den Wupperfelder Markt spürbar zu entlasten und den Menschen einen Ort der Ruhe und der schattigen Kühle anzubieten. Geplant ist auch eine fußgängerfreundliche Neugestaltung der Sternstraße, um den Friedhofseingang mit der ehem. Wupperfelder Kirche und dem dortigen Kindergarten zu verbinden. Mit der Grünfläche würde eine hochattraktive, sehr kurze Fußwege-Verbindung (400 Meter) von der Talachse zur Nordbahntrasse entstehen.



Foto: Der Eingang des Friedhofes ist heute kaum noch zu erkennen.

Im nördlichen Drittel des Friedhofes wird über den Verfügungsfond 2023 ein ‚Garten der Religionen' entstehen. Die Initiatoren des Projektes, Garten der Relionen Wuppertal e.V., haben ein überzeugendes Konzept entwickelt, bei dem alle Weltreliogionen einbezogen werden.
Eine enge Zusammenarbeit mit dem direkt benachbarten evangelischen Altenheim, mit nahegelegenen Kindergärten und Schulen stellt sicher, dass das Projekt während der Zweckbindung

und darüber hinaus kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt wird. Der Garter der Religionen ist nur 125 Meter von der Nordbahntrasse (Grünfläche Tellweg/Askanieastraße) entfernt und kann durch diese Lage Menschen aus ganz Wuppertal und auch auswärtige Trassennutzer*innen erreichen.

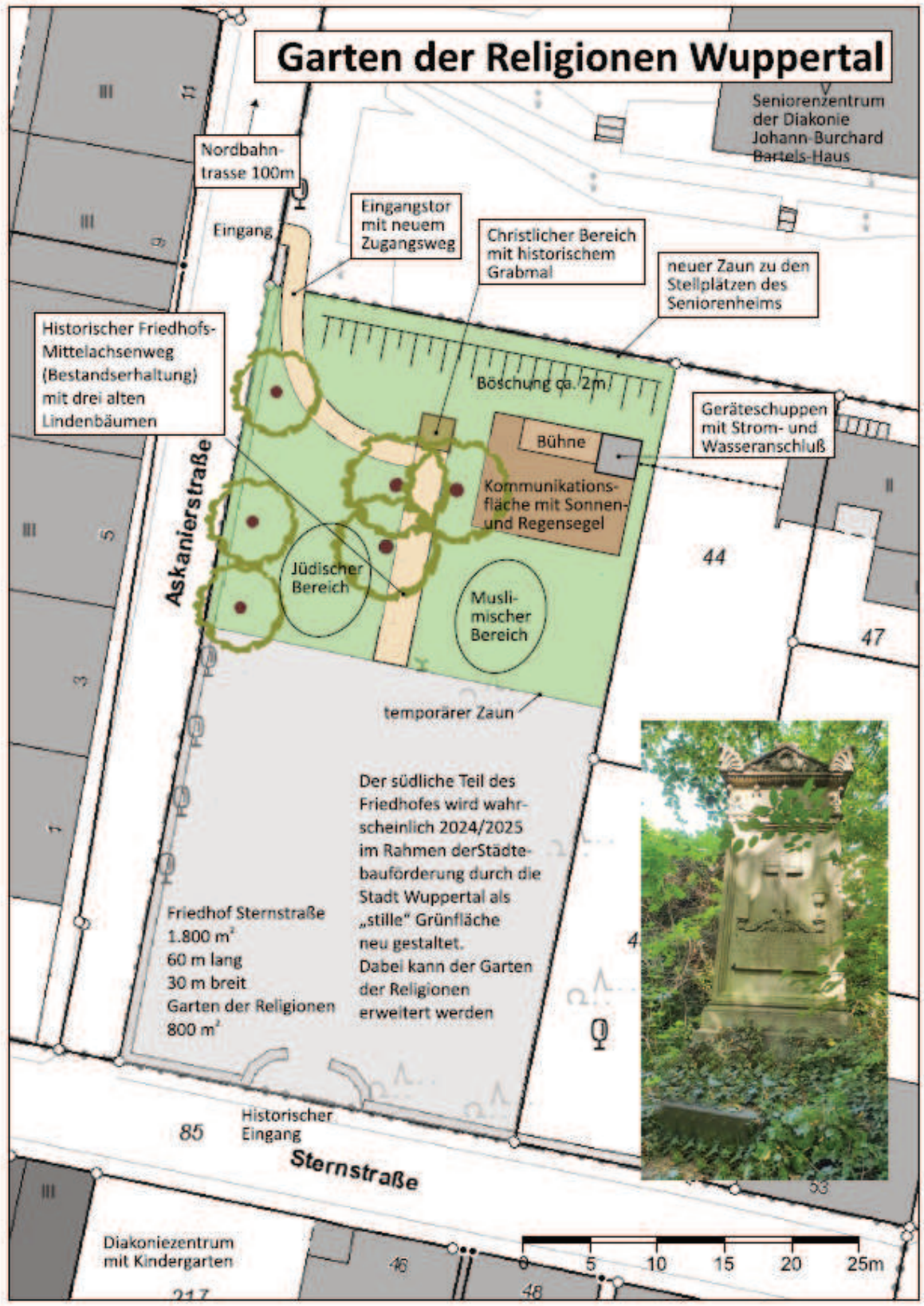


Bild: Übersichtsplan des Verfügungsfonds Projektes Garten der Religionen

5.1.8 Neugestaltung des Spielplatzes ‚Hermannstraße'

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2024, Bau 2024 und 2025
Voraussichtl. Kosten: 650.000 €
Handlungsfelder: Freiflächen: Neugestaltung eines abgenutzten Spielplatzes

Projektbeschreibung:
Die Spielplatzsituation im Fördergebiet konnte durch die Soziale Stadt deutlich verbessert werden. Dennoch sind erhebliche Defizite und eine flächenmäßig zu niedrige Ausstattung zu verzeichnen. Ziel muss es daher sein, in den dicht bebauten Bereichen eine hohe Qualität auf engem Raum anzubieten.

Der Spielplatz Hermannstraße (Gesamtfläche ca. 3.500m², davon nutzbar: 2.500 m²) gliedert sich in ein oberes Plateau mit unattraktiven abgespielten Spielgeräten (siehe Foto), eine abgesperrte Bolzplatz-Brachfläche und eine untere Fläche mit geringer Ausstattung, die Platz für neue Geräte bietet.

Während der geplante Spielplatz Allersteiner Straße (150 m südlich) für kleine Kinde runter 6 Jahre ausgerichtet werden soll, sind hier Spielgeräte für größere Kinder vorgesehen. Inklusive Spielelemente werden berücksichtigt.

Der Spielplatz Hermannstraße befindet sich in direkter Nachbarschaft zu einer großen Obdachlosenunterkunft (siehe 6.3.4). Für die Planung wird es ein intensives Beteiligungsprojekt geben. Die Familien, die in dieser Zeit dort untergebracht sind, werden besonders für eine Teilnahme an diesem Projekt angesprochen.



Foto: Oberes Spielplatz Plateau mit unattraktiven, abgenutzten Spielgeräten

6.1.9 Neubau des Spielplatzes ‚Allensteiner Straße'

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2025, Bau 2025 und 2026
Voraussichtl. Kosten: 600.000 €
Handlungsfelder: Freiflächen: Neubau eines Spielplatzes auf einer Grün- und Bolzplatzbrache
Gemeinschaft: Kooperation mit der angrenzenden Kleingartenanlage

Projektbeschreibung:
Auf der Fläche befinden sich ein aufgegebener Bolzplatz, der nicht mehr benutzbar ist, Reste eines ehemaligen Spielplatzes und eine Fläche mit Bäumen und hohen Sträuchern. Von der Gesamtfläche (3.500 m²) können nach Abzug der Böschungsflächen ca. 2.000 m² als neuer Spielplatz gestaltet werden.



Foto: Bolzplatz-Brache mit dem Werbebanner für die Bürgerbeteiligung im März 2022

Der Spielplatz Hermannstraße befindet sich 150 Meter nördlich. Daher ist eine funktionale Aufgabenteilung vorgesehen. Während der Spielplatz Hermannstraße für ältere Kinder über 6 Jahre ausgelegt wird, soll der Spielplatz Allensteiner Straße schwerpunktmäßig für kleinere Kinder eingerichtet werden.

Inklusive Elemente wie z.B. eine Partner-Schaukel und eine barrierefreie Rutsche sind eingeplant.

Bei der Planung ist ein Beteiligungsprojekt mit Kindern und eine intensive Einbindung der Menschen aus der Kleingartenanlage vorgesehen.

6.1.10 Neubau einer Skate- und Kletteranlage auf der Felsenfläche an der B7

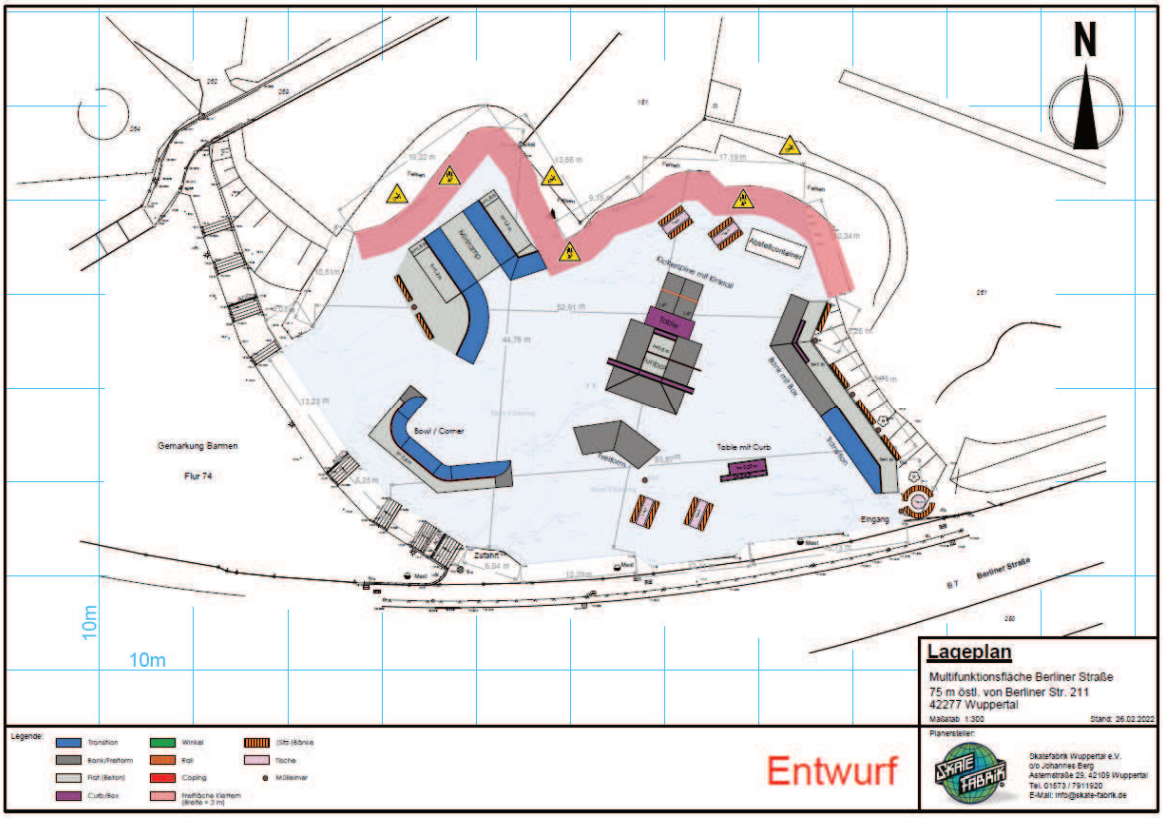
Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2029, Bau 2030
Voraussichtl. Kosten: 1.000.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: sehr gut mit dem ÖPNV und Fahrrad zu erreichen
Freiflächen: Reaktivierung einer Grünbrache
Gemeinschaft: Hochattraktives Sport- und Bewegungsangebot

Projektbeschreibung:
Die Felsenfläche an der B7, 250 Meter östlich des Berliner Platzes und 300 Meter südlich der Schwarzbach-Trasse, ist ein idealer Ort für eine große, qualitätsvolle Skate- und Kletteranlage. Einerseits ist die Fläche sehr zentral gelegen und für die Nutzer*innen sehr gut erreichbar, anderseits liegt sie abseits genug, damit keine Störungen für die Nachbarschaft ausgehen.
Aufgrund des Verkehrslärms der B7 ist es praktisch nicht möglich, dass die Geräusche des Skatens bei der 40 Meter südlich gelegenen Wohnbebauung hörbar sind. Weil die TA Lärm diesen Verkehrslärm nicht berücksichtigt, besteht rechnerisch ein erhebliches Schallschutzerfordernis. Hierzu wird gutachterlich eine Lösung gesucht, bei der die Probleme der Schallreflexion durch die Felswand gelöst werden müssen und die ggf. in einer Schallschutzwand bzw. einem Schallschutzwall zwischen der Anlage und der B7 bestehen kann.



Plan: rechts oben: Felsenfläche an der Berliner Straße (B7), rechts Mitte: benachbarte Wohnbebauung, links unten: Bahnhof Oberbarmen, links oben: Berliner Platz

Die Fläche (ca. 2.300 m²) ist bereits in den 80er Jahren als Skateanlage genutzt worden. Aktuell handelt es sich um eine Grünbrache mit Asphaltfläche, auf der keine Spielgeräte mehr vorhanden sind und die praktisch ungenutzt ist.
Die Skatefabrik Wuppertal e.V., die DAV Sektion Wuppertal und das Quartiersbüro 422 sind zusammen mit der Stadt Wuppertal bereits in einen intensiven Planungsprozess eingestiegen.
Ziel ist es eine dauerhafte Anlage zu bauen, die für Skater jeden Alters ein Angebot bietet, das das den heutigen sportlichen Standards entspricht. Die in der Vergangenheit gebauten Anlagen sind inzwischen in die Jahre gekommen und müssen sukzessive erneuert und modernisiert werden. Mit diesem Projekt kann eine hochmoderne, langlebige neue Anlage mit einer Ausstrahlung weit über das Quartier hinaus geschaffen werden.
Wichtig ist die Nähe zur Wicked Woods Halle des Wichernhauses (700 Meter über die Schwarzbachtrasse), die, einst als Skatehalle gestartet, heute nur auf BMX/Scooter-Radsport ausgerichtet ist.



Plan: Planungsvorschlag der Skatefabrik e.V. und des DAV

Die bis zu 13 m hohe Felswand des Steinbruchs weist eine durchgehend gute Felsqualität auf und ist auf gesamter Länge und Höhe zum Klettern gut geeignet und attraktiv. Das Potenzial beläuft sich auf etwa 45 Kletterrouten zzgl. eines Wandbereiches, der sich zur Herrichtung von ca. 6 - 8 Kletterrouten für die Handicap-Klettergruppe der Sektion Wuppertal anbietet.
In Wuppertal gibt es eine Klettergruppe von überregionaler Bedeutung, in der sich eine Vielzahl von Kletter*innen mit Handicap (MS, Rollstuhlfahrer, etc.) organisiert hat um gemeinsam den Klettersport, auch an Naturfelsen, zu betreiben. Für diese Sportler*innen ist eine verkehrstechnisch gut zu erreichenden und im Hinblick auf die Zustiegswege gut zugängliche Felswand von großer Bedeutung. Aber auch im Sinne der Nachhaltigkeit und im Hinblick auf den Klimaschutz ist das Erschließen wohnortnaher Klettermöglichkeiten ein wichtiges Thema. Wuppertaler Kletter*innen werden damit in die Lage versetzt die Felsen ihrer Heimatstadt zu erreichen und können auf lange Fahrten in die Mittelgebirge verzichten. Wenn die Langerfeld-Trasse verwirklicht ist, dann ist das große DAV-Hallen-Kletterzentrum ‚Wupperwände' per Fahrrad über die Schwarzbachtrasse (ca. 3000 Meter) sehr schnell und bequem zu erreichen.

Die artenschutzrechtlichen Aspekte sind bereits im Blick und können mit einer Nutzung vereinbart werden. Die Durchführung der klettersportlichen Erschließung, die Umsetzung der zur Lenkung der Klettersporttreibenden notwendigen Maßnahmen sowie die zukünftige Betreuung des Klettergebietes werden von der Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins übernommen.

Das Sportzentrum ‚Wicked Woods', das Trainingszentrum ‚Mutigundstark', die zwei Parcouringanlagen am Wichlinghauser Bahnhof, die Spiel-und Bewegungsfläche an der Hilgershöhe, die neue Pump-Track-Strecke an der Windhukstraße und die geplante Calisthenic-Anlage in der Grünfläche Rosenau (Antrag STEP 2022) bilden eine Infrastruktur, die den Jugendlichen im Quartier ein Angebot für zur aktiven Bewegung bietet. Neben der Skatenlage auf der Felsenfläche sind weitere Projekte ähnlicher Art, z.B. an der Schwarzbachtrasse denkbar.

6.1.11 Umbau des Peter-Hansen Platzes (Vorplatz Färberei)

Projektträger:	Stadt (Gebäudemanagement)
Zeitplanung:	STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten:	50.000 €
Handlungsfelder:	Stadtgestalt/ Wohnen: Verbesserung eines Stadtplatzes, Stärkung des Einzelhandelszentrums Klima: stärkere Begrünung des Platzes Gemeinschaft: Verbesserung eines Ortes sozialer und kultureller Begegnung

Projektbeschreibung:
Die Färberei ist ein inklusives, soziokulturelles Zentrum im Stadtteil Wuppertal Oberbarmen mit einem breiten Angebot an Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, aktiven Selbsthilfegruppen, Kursen für Gesundheit und Entspannung, Workshops, Seminaren und Infoveranstaltungen zu Themen der Integration und Inklusion.
Hinzu kommen Kulturangebote wie Theater, Konzerte, Lesungen und Ausstellungen.
Das Café der Färberei ist ein zentraler Treffpunkt im Haus. Im Sommer wird der Platz mit Tischen und Stühlen unter großen Schirmen belebt.

In den letzten Jahren hat die Färberei mehrere Projekte für Kunst und Kultur auf dem Platz durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass der Platz nicht für alle Nutzungen geeignet ist. Geplant ist, eine Erneuerung des Pflasters, Veränderung des Übergangs vom Platz zur Vorfläche des Haus. Der dortige Höhenversprung soll zu einer kleinen, barrierefreien Bühnenfläche umgestaltet werden. Hinzu kommen Schachbrettplatten, versenkte Schirmständer, Beete mit essbaren Pflanzen und eine Anbindung an das neu entstehende „Café Weidenbach“ im benachbarten Bauwerk (siehe 6.1.12).



Foto: Nebenzentrum Oberbarmen (Berliner Straße), 1 Färberei mit 2 Vorplatz und 3 Einzelhandels-objekt, 4 Einmündung Wichlinghauser Straße, 5 Wupperfelder Markt, 6 Schöneberger Ufer, 7 Wupper mit Schwebebahn, 8 Spielplatz Grünfläche Rosenau und 9 Bahnhof Oberbarmen mit Berliner Platz

6.1.12 Erweiterung des inklusiven, sozikulturellen Zentrums ‚Die Färberei' durch den Ankauf und Umbau eines benachbarten Einzelhandelsobjektes

Projektträger:	Zentrum ‚Die Färberei' und Stadt (Gebäudemanagement)
Zeitplanung:	STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten:	2.7000.000 €
Handlungsfelder:	Stadtgestalt/ Wohnen: attraktiver, quasi Neubau mitten direkt an der Berliner Straße Gemeinschaft: Vergrößerung und Qualitätssteigerung der Färberei

Projektbeschreibung:
Kauf einer Immobilie und Umbau zu einem Treffpunkt mit Café, zwei Büroräumen und einem Mehrzweckraum an der Berliner Straße in Oberbarmen.
Anpassung der Räume im alten Gebäude an die dann neue Nutzung.
Das Café ist ein zentraler Treffpunkt im Haus. Weil das Gebäude der Färberei durch den Vorplatz von der Berliner Straße zurückgesetzt ist, wird das Café von den Menschen im Stadtteil nicht als für alle zugänglich wahrgenommen. Dies soll durch das Projekt verändert werden. Durch den Kauf des einstöckigen Einzelhandelsgebäudes (siehe Foto vorherige Seite, 3) und einen Umbau zu einem Treffpunkt und Café soll die Arbeit weiter nach vorne und damit noch mehr ins Bewusstsein der Bürger*innen Oberbarmens rücken.
Der neue Treffpunkt soll als großer Raum (ca. 200 m²) für innovative und vor allem partizipative Prozesse zur Weiterentwicklung der inklusiven Kultur im Quartier werden. Lesungen, Diskussionen, Ausstellungen, ‚Schnibbelparties', Stammtische u. v. mehr sind geplant.
Außerdem ein klassischer Café- und Bistrobetrieb mit Mittagstisch, Außengastronomie auf dem angrenzenden Peter-Hansen Platz (siehe 6.1.11)
Zusätzlich ist eine Aufstockung des Objektes für Büros vorgesehen.
Das heutige Café im Bestandsgebäude kann im Anschluss für andere Zwecke umgebaut werden.
Eigentümerin des Gebäudes wird die Stadt Wuppertal werden, die Durchführung der Planung und Bauausführung wird der Färberei e.V. übernehmen, wie auch die Beschaffung des nötigen kommunalen Eigenanteils.



Foto: Einzelhandelsobjekt (1-geschoßßig) direkt an der Berliner Straße

6.1.13 Brücke von der Nordbahntrasse zum August Bünger Haus/ Familienhaus Ost

Projektträger:	Bünger Immobilen GmbH und Co. KG in Verbindung mit FamOs gGmbh
Zeitplanung:	STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten:	ca. 100.000 €
Handlungsfelder:	Gemeinschaft: Aufwertung des Gebäudes m. vielfältigen sozialen Nutzungen Mobilität: Optimale Anbindung an die Nordbahntrasse Stadtgestalt: Spektakulärer, Wuppertal typischer Eingang: von der Trasse direkt ins 4. Obergeschoß

Projektbeschreibung:

Text: Projektbeschreibung des Projektträgers
„Das August Bünger Haus (Wichlinghauser Straße 38) liegt zentral im Projektgebiet Oberbarmen-Wichlinghausen in unmittelbarer Nachbarschaft zum BOB Campus und zum neuen Nachbarschaftspark.
Im Gebäude sind bereits eine Kita, der Landschaftsverband Rheinland und die Vereine „Verein(t) in Wuppertal“ zu Hause. Ab Juni 2022 werden das Jugendamt und das Sozialamt Wuppertal mit einem BSD ihre neue Anlaufstelle im Haus haben. Für die noch unausgebauten Etagen 3 und 4 gibt es bereits sehr konkrete Pläne und Mietinteressenten. So möchte die Bergische Musikschule Flächen anmieten, das Kindermuseum ist an einer Neueröffnung im Haus interessiert, Gemeinschaftsflächen für eine Hebammenpraxis und ein Yogastudio sind in Planung, mehrere Grundschulen, die Winzigstifung und der CVJM möchten Räume für verschiedene Nachmittagsbetreuungsangebote anmieten.



Bild: Mit einer 15 Meter langen Brücke über eine begrünte Böschung (maximale Tiefe 12 Meter) soll das 4. OG mit einem familienfreundlichen Café mit der Nordbahntrasse verbunden werden

Im 4. OG, auf Höhe der Nordbahntrasse, entsteht ein familienfreundliches Café mit Toberaum. Es entsteht ein Ort der Begegnung für Mieter, Ihre Gäste und ganz Wuppertal. Durch die Anbindung der Dachterrasse kann ein barrierefreier Zugang über die Nordbahntrasse ins gesamte Haus und insbesondere zum Café geschaffen werden.

Besonders Besucher der in unmittelbarer Nähe gelegenen Spielplätze hätten so die Möglichkeit, die Toiletten mit Wickeltischen des Cafés während der Öffnungszeiten zu nutzen. Die Brücke zum Café kann so einen Beitrag dazu leisten, dass das Bergische Plateau noch familienfreundlicher wird.
Über die Brücke und den Aufzug im Haus kann während der Caféöffnungszeiten zudem ein barrierefreier und direkter Zugang von der Wichlinghauser Straße auf die Nordbahntrasse geschaffen werden.

Die FamOs gGmbH (in Gründung) wird zukünftig die ca. 400m² Gemeinschaftsflächen im August Bünger Haus betreiben. Ziel ist es, unterschiedlichsten Nutzern rund um das Thema Familie bedarfsgerecht Räume anzubieten und so ein lebendiges Familienhaus im Osten der Stadt zu schaffen. Ein Vorbild ist die Feuerwache an der Gathe.
Zunächst soll ein sozialpädagogisch ausgebildeter Mitarbeiter als Projektleiter den Betrieb der Räume managen und die Mieter miteinander vernetzen. Nach und nach soll ein eigenes Programm für das Haus entstehen. Eigene Beratungsangebote, Elterncafés, Kunstprojekte und ein regelmäßig stattfindender Familienflohmarkt sind u.a. geplant.

Für den Bau der Brücke mit einer Länge von 15 Metern auf einer steilen Böschung bedarf es einer Bauwerksplanung mit Statik. Wahrscheinlich ist ein Fundament in der Böschung erforderlich. Mit der Stadt Wuppertal und der Wuppertalbewegung muss eine Vereinbarung für die Anlandung der Brücke auf dem Grundstück der Nordbahntrasse geschlossen werden sowie für Fahrradstellplätze am Rand der Trasse. Für die Gemeinschaftsflächen im Haus muss ein Mietvertrag zwischen dem Eigentümer des Hauses, der Bünger Immobilen GmbH und Co. KG und dem Betreiber, der FamOs gGmbH geschlossen werden.“



Bild: August Bünger Haus von der Wichlinghauser Straße (mit Verbindungsbrücke in gelb)
Das ehemalige Verwaltungsgebäude des Textilunternehmens hat eine neue Funktion bekommen.

6.1.14 Kunst- und Werkraum in einer ehemaligen Tischlerei-Werkstatt

Projektträger: Ost-West-Integrationszentrum e.V.
Zeitplanung: STEP 2024, Bau 2025
Voraussichtl. Kosten: 300.000 €
Handlungsfelder: Mobilität: möglicher Bestandteil einer Mobilstation
Freiflächen: Qualitätssteigerung des benachbarten Spielplatzes
Stadtgestalt/ Wohnen: Neunutzung einer Gewerbebrache
Klima: Reparatur-Werkstatt: Förderung der Langlebigkeit von Produkten
Gemeinschaft: Stärkung der Migrantenselbstorganisation

Projektbeschreibung:
Geplant ist die Renovierung und der Umbau der „Werkstatt Heinrich Heine“ zu einem Kunst - und Werkraum für Kinder und Jugendliche durch den Verein Ost-West Integrationszentrum e.V. in Kooperation mit dem Färberei e.V.
Die Werkstatt liegt zentral im Projektgebiet Oberbarmen-Wichlinghausen in unmittelbarer Nachbarschaft zum BOB Campus, zum neuen Nachbarschaftspark und zum Gebäude der Bünger GmbH, in dem eine Kita, die Vereine „Verein(t) in Wuppertal“ zu Hause sind und auch das Sozialamt Wuppertal perspektivisch mit einem BSD seine neue Anlaufstelle haben wird.
Ost/West Integrationszentrum e.V. arbeitet seit seiner Gründung eng mit dem Färberei e.V. zusammen und hat im Stadtteil zahlreiche Angebote entwickelt: Kindergruppen für Bildung und Freizeit, Frauengruppen für Bildung, Freizeitgestaltung, Integrationsthemen, Ferienkurse, Ausflüge und vieles mehr. Aktuell bewirbt sich Ost/West Integrationszentrum e.V. als Träger der freien Jugendhilfe.
Die Werkstatt liegt direkt neben dem Ort, an dem Ost/West wirkt und auch direkt angrenzend an die Nordbahntrasse und zum Spielplatz Giesenberg (erneuert mit Städtebauförderung), wo sich ständig viele Kinder und Jugendliche aufhalten. Der Vorplatz der Werkstatt (siehe Foto) ermöglicht auch Aktivitäten im Freien, die einerseits geschützt, anderseits aber auch gut einsehbar sind.



Foto: Ansicht der Werkstatt vom Kinderspielplatz Giesenberg mit Trassenzugangsweg, dahinter das Viadukt Wichlinghauser Straße. Der Jugendstil Giebel der Werkstatt in Verbindung mit den Viadukt-Bögen können dem Projekt ein Erkennungsmerkmal geben.

Die Werkstatt ist vollständig unterkellert. Der Kellerausgang ist ebenerdig zum Niveau der Wichlinghauser Straße. Hier bietet sich ein optimales Potential für eine Quartiers-Fahrradgarage im Rahmen der dort geplanten Mobilstation.

Die Belebung würde ein großes Plus für das Quartier bedeuten und eine passende Ergänzung zu den benachbarten Projekten darstellen.
Die Werkstatt so zu renovieren und auszubauen, dass dort Kunst- und Werkkurse für Kinder und Jugendliche stattfinden können. (Dach muss dicht, Elektrik und Rohre neu, Brandschutz passend, Zugang barrierefrei und barrierefreie Toiletten).
Das Objekt soll ohne Zentralheizung ausgeführt werden, so dass in den kalten Monaten keine oder nur eine sehr reingeschränkte Nutzung (‚Handwerken neben dem Werkstatt-Holzofen') stattfindet.

Für die Durchführung bedarf es eines Erbpachtvertrags zwischen der Bünger Immobilien GmbH und Ost/West, der zugesagt ist. Den erforderlichen Eigenanteil verpflichtet sich der Verein aufzubringen.



Foto: Mit Unterstützung der Eigentümerin ist die Werkstatt informell bereits in Nutzung.
Altes Handwerkzeug der ehemaligen Tischlerei und neu angeschaffte Maschinen stehen bereits bereit und können für die Eigenleitungen der Sanierung direkt genutzt werden.

6.1.15 Fortführung Modellvorhaben ‚Problemimmobilien'

Projektträger: Stadt
Zeitplanung: STEP 2023 - 2030
Voraussichtl. Kosten: nach Bedarf, als erster Antrag: 250.000 € zum STEP 2024

Handlungsfelder: Stadtgestalt/ Wohnen: Beseitigung oder Vermeidung sehr schwerer städtebaulicher Missstände
Gemeinschaft: Vermeidung von stigmatisierten Straßenzügen

Projektbeschreibung:
Leerstehende, verfallende Gebäude (sogenannte Schrott- und Problemimmobilien) stellen in Wuppertal und auch im Stadtbezirk Heckinghausen/Langerfeld-West ein Problem dar, das in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung gerückt ist. Die baufälligen Immobilien beeinträchtigen das Erscheinungsbild des Quartiers und entwickeln negative Auswirkungen auf das städtebauliche Umfeld.
Neben einer gezielten Ansprache der Eigentümer, die erfahrungsgemäß alleine oftmals nicht erfolgreich ist, soll auch eine aktive Einflussnahme durch Ankauf mit anschließendem Abriss oder Sanierung der Immobilien erreicht werden.
Dies wurde bereits im Rahmen des Modellvorhabens „Problemimmobilien im Kontext der Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa" betrieben. Durch Einsatz des Instrumentes des Vorkaufsrechtes nach BauGB konnten in den letzten Jahren mehrere Problemimmobilien einer Sanierung zugeführt werden (über Abwendungsvereinbarungen mit Sanierungsverpflichtung).
Beispiele sind die Problemimmobilien **Schwarzbach 90** (siehe Fotos) oder Kohlenstraße 93 und 93a, in denen nach langjährigem Verfall und Leerstand inzwischen sanierte Mietwohnungen entstanden sind/entstehen.
Ein Instrument für die Beseitigung von Schrottimmobilien könnte der gezielte Ankauf und Abriss von Schrottimmobilien durch die Stadt unter Nutzung von Städtebaufördermitteln in Kombination z.B. mit Ausübung des Vorkaufsrechts nach BauGB sein. Je nach konkreter Situation der einzelnen Schrottimmobilie ist ein kommunaler Zwischenerwerb oder eine öffentliche Nachnutzung (z.B. Grünfläche) vorstellbar. Alternativ ist bei erhaltenswerten Immobilien auch ein Weiterverkauf mit Sanierungsverpflichtung denkbar.





Fotos: Straße Schwarzbach im Bereich der Fläche Luhns (Südteil)

Gebäude 1: Im ehemaligen Verwaltungsgebäude Luhns, das vor einiger Zeit an Privatpersonen verkauft worden ist, entsteht das inklusive Wohnprojekt ‚Villa Luhns', in dem 7 – 13 Menschen mit Beeinträchtigung zusammen mit Menschen ohne Behinderung leben werden. Zusätzlich zu den Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus gibt der Landschaftsverband Rheinland (LVR) einen Zuschuss in Höhe von 200.000 €.

Gebäude 2: Fabrikgebäude der ehemaligen Seifenfabrik Luhns, leerstehend seit über 20 Jahren, kein Denkmalschutz, mit großen Raumtiefen und –höhen (siehe 6.4.2). Der neue Eigentümer engagiert sich als Projektentwickler

Gebäude 3: 2010 saniertes, denkmalgeschütztes Fabrikgebäude mit Nutzung durch das Jobcenter

Gebäudezeile 4: Gebäude mit mittlerem Sanierungszustand, aber relativ guten und schönen Fassaden

Gebäude 5: Die Schrottimmobilie Schwarzbach 90 ist nach langjährigem Leerstand mit Hilfe einer Abwendungsvereinbarung mit Sanierungsverpflichtung saniert worden und wird in Kürze mit neuen Mietern bezogen.

Gebäude 6: Das Gebäude ist noch bewohnt, befindet sich aber in einem sehr schlechten Zustand.

Die Fotodokumentation verdeutlicht, dass ein aktives kommunales Engagement bei Schrott- und Problemimmobilien im konkreten städtebaulichen Zusammenhang sehr wichtig und wirksam sein kann und private Investitionen unterstützt

6.2 Maßnahmen der Städtebauförderung: Quartiersmanagement, Verfügungsfond

6.2.1 Quartiersmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

Projektträger: Stadt
Voraussichtl. Kosten: 240.000 € pro Jahr für die Jahre 2023 – 2031, 9 Jahre
Gesamtkosten: 2.160.000 €
Zeitplanung: STEP 2023 – STEP 2030
Vorzeitiger Maßnahmenbeginn ab dem 01.01.2023
mit Mitteln des STEP 2023 angestrebt.

Handlungsfelder: alle

Aufgaben des Quartiersmanagements
Das Quartierbüro wird in enger Abstimmung mit der/dem Gesamtprojektleiter*in im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau arbeiten. Hierfür wird es eine Lenkungsgruppe geben, in der die Arbeit mehrerer städtische Dienststellen (z.B. Stadtentwicklung, Soziales, Klimaschutz) für das Programmgebiet koordiniert wird. Die Leitung der Lenkungsgruppe wird bei der/dem Gesamtprojektleiter*in liegen, der /die auch für eine enge Einbindung der Verwaltungsspitze sicherstellt. Für die Gesamtprojektleitung ist ein jährliches Budget von 15.000 € für die Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

Das Quartiersbüro befindet sich aktuell im mittleren Bereich der Wichlinghauser Straße, also genau zwischen Wichlinghausen und Oberbarmen. Dieser günstige Standort soll beibehalten werden, entweder im jetzigen Büro oder in einem der anderen Ladenlokal, möglichst nah am Viadukt der Nordbahntrasse, also im Cluster ‚1 km Nordbahntrasse' (siehe …).

Alle Projekte des Kapitels 6.2 sind als konkrete Aufgaben für das Quartiersbüro vorgesehen.

Der Begriff „Quartiersmanagement" bezeichnet ein Bündel komplexer und vielfältiger Aufgaben im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung. Dabei bedeutet „Management" im weiteren Sinn das Moderieren, Koordinieren und Organisieren im Entwicklungsprozess sowie eine gewinnbringende Vernetzung von unterschiedlichen Interessen und Ressourcen für das Programmgebiet. Der Begriff Quartiersmanagement verbindet dabei zwei wesentliche Ebenen miteinander:

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses im Programmgebiet durch ein Vor-Ort-Management
- Die Organisation des Erneuerungsprozesses innerhalb der Programmkommune mit der Zielsetzung einer integrierten Vorgehensweise durch Verschneidung der Aktivitäten der Verwaltung, der Politik sowie weiterer örtlichen Akteure

Quartiersmanager*innen sind Ansprechpartner in der Nachbarschaft, bilden die Schnittstelle zwischen Bürger*innen und der Verwaltung und unterstützen die Vernetzung der Quartiersakteure sowie der relevanten Verwaltungsstellen im Sinne der fachübergreifenden Zusammenarbeit. In dieser Brückenfunktion werden die Aufträge, Bedarfs- und Interessenslagen zwischen der Stadtverwaltung und dem Programmgebiet vermittelt. Vor Ort wird durch lokale Gemeinwesenarbeit, etwa mit verschiedenen Beteiligungsformaten oder durch Moderation lokaler Netzwerke etc., die Umsetzung des Förderprogramms auf der Quartiersebene greifbar.

Im Programmgebiet des „Sozialen Zusammenhalt Oberbarmen/Wichlinghausen" gibt es verschiedene Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiersmanagements bei der Umsetzung der Aufträge. Die Größe, Topografie und Einwohnerdichte sowie deren Diversität zählen hierbei zweifellos zur besonderen Charakteristik der gegebenen Handlungskulisse. Dies wirkt sich im Alltag auf die Vermittlung der Programminhalte sowie auf die Ermöglichung von Teilnahme und Teilhabe

der Quartiersgesellschaft an der Umsetzung einzelner Maßnahmen aus. „Ziel ist es, das Zusammenleben im Quartier zu fördern, die örtlichen Potenziale zu stärken und die Bewohnerschaft zur Mitwirkung und dauerhaften Selbstorganisation zu motivieren. Damit die Eigenkräfte im Stadtteil unterstützt werden können und ein funktionierendes Miteinander vor Ort entsteht und Nachbarschaften lebendig werden können“ liegt ein großer Anteil der Arbeit vor Ort in der Vernetzung, der Aktivierung und Beteiligung, in der Förderung des lokalen Engagements durch den Verfügungsfonds sowie in Aktionen und Veröffentlichungen. Vernetzung ist ein wichtiges Instrument in der Aktivierung und Beteiligung von Akteuren.

Durch das Quartiersmanagement werden lokale Arbeitskreise, Netzwerke und Gremien moderiert und geleitet. Dabei sollen inklusive, interkulturelle und generationsübergreifende kommunikative Gestaltungsräume entstehen. Gremien und Arbeitskreise werden zur Vernetzung der Akteure untereinander verwendet und sind dienlich für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen und Bindungen untereinander (Generierung von Sozialkapital). Das Quartierbüro fördert bei dieser Aufgabe den öffentlichen Diskurs zu stadtteilrelevanten Themen oder Fragen der Lebensumwelt. Lokale Schlüsselinstitutionen und Schlüsselpersonen werden direkt in Entwicklungsprozesse auf der Quartiersebene miteinbezogen und beteiligt.
Vor diesem beschriebenen Hintergrund wird mit Vernetzung einerseits die Stärkung der Identifikation mit lokalen, sozialräumlichen Angeboten und Strukturen angestrebt, als auch die Entwicklung von neuen Lösungen und gesamtgesellschaftlichen Beiträgen zur sozialen Quartiersentwicklung verfolgt. Die Größe des Programmgebietes (Weitläufigkeit, Topographie) erschwert teilweise die Identifikation gemeinsamer Themenfelder auf der Quartiersebene. Das wirkt sich auf die Bereitstellung von Vernetzungsangeboten aus. Das Quartiersbüro nutzt daher die lokalen Stadtteilkonferenzen und Arbeitskreise für die kleinräumige Vernetzung.
Aufbau, Umsetzung, Abschluss und Verstetigung werden gemeinsam gewährleistet. Die Beteiligung städtischer Leistungseinheiten erscheint hierfür obligatorisch und setzt die gute Zusammenarbeit fort, die sich innerhalb der vergangenen Förderphase etabliert hat. Durch die Verbindung kommunaler Strukturen mit lokalen Akteuren entstehen Möglichkeiten zur Verstetigung. Der Grad der Involvierung und Kooperation richtet sich stets nach den vorhandenen Ressourcen aller jeweiligen Akteure.

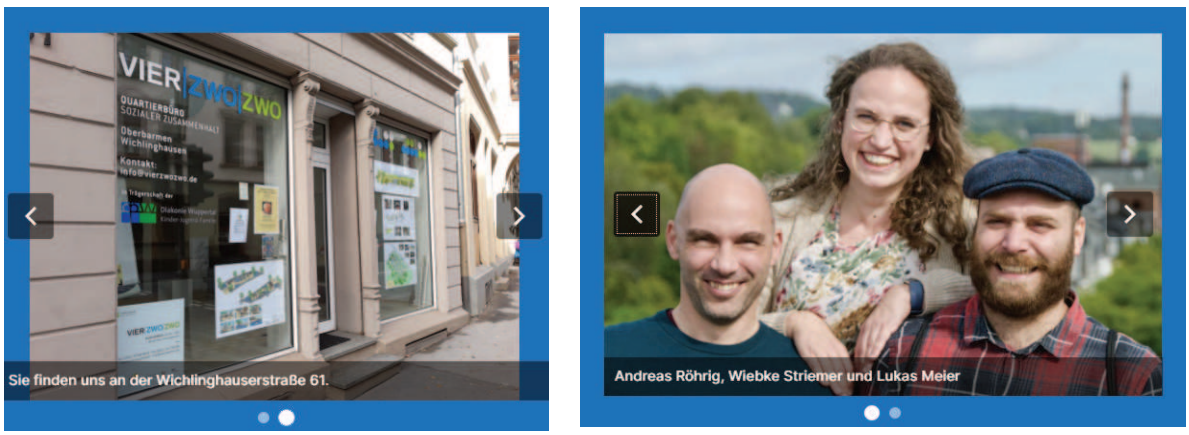


Bild: https://vierzwozwo.de/qbuero/

6.2.2 Verfügungsfonds

Projektträger: Stadt und Quartiersbüro
Zeitplanung: STEP 2023 bis STEP 2030, kontinuierlich von 2024 - 2031
Voraussichtl. Kosten: 150.000 € pro Jahr (30.000 € Einwohner x 5 €)
Gesamtkosten: 1.200.000 €
Handlungsfelder: alle

Projektbeschreibung:
Die Mitmachprojekte sind ein wichtiger Bestandteil der Stadterneuerung im Quartier. Koordiniert über das Quartiersmanagement werden den Menschen unterschiedlichste Anknüpfungspunkte geboten, sich in das aktive Stadtteilleben einzubringen. Das soll besonders bei jungen Menschen eine höhere Identifikation und Wertschätzung ihres Wohnquartiers fördern.
Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei Bildungsprojekten für Kinder und Jugendliche, in der Regel aus bildungsfernen Haushalten. Mit künstlerischen Mitteln wird die Identifikation und eine lebendige Auseinandersetzung mit dem Wohnquartier bei diesen jungen Menschen gestärkt.

Folgende Projekte sind mit den jeweiligen Akteuren für 2024 bereits in konkreter Planung:

- **Künstlerische Gestaltung der Rittershausener Brücke über die Eisenbahnhauptstrecke**
  Die Fußgängerbrücke verbindet den Bahnhof Oberbarmen mit Heckinghausen. Durch den Gaskessel ‚Visiodrom', eine überregionale Attraktion, wird die Brücke von zahlreichen auswärtigen Ausflüglern genutzt, die vom Bahnhof oder von der Schwebebahn zum Gaskessel gehen. Die Brücke ist durch zwei Betonspindeln beidseitig barrierefrei. Diese Betonspindeln bieten sehr gute Flächen und überraschende Perspektiven für eine künstlerische Gestaltung, die dann mit einer Beleuchtung wirkungsvoll in Szene gesetzt wird. Das Projekt ist ein Vorschlag aus der Bürgerbeteiligung im März 2022.
- **Gartenprojekt am Naturerlebnishaus Reppkotten** (siehe 6.3.5)
- **Gartenprojekt ‚Pflanzbar' an der Heinrich-Böll-Straße** (siehe 6.3.5)
- **Gartenprojekt „Klima-Container" im Cluster ‚1 km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergischen Plateau'** (siehe 6.3.5)
- **Sportevent zur Eröffnung des Freibades Mählersbeck**,
  Zusammen mit der Pump Track Strecke an der Windhukstraße (Städtebauförderungsprojekt, Bau in 2022) ist ein Triathlon-Event vorgesehen: Schwimmen im neuen Freibad, Fahrradfahren auf der Trasse und der Pump Track Strecke und Laufen im Wald neben dem Freibad.
- **Künstlerische Gestaltung von Müllereimern**
  Die Bürgerbeteiligung im März 2022 hat ergeben, dass von den Menschen große und auch ansprechend gestaltete Mülleimer gewünscht werden. Dies soll besonders im Bereich der Nordbahntrasse am Bergischen Plateau umgesetzt werden. Bei der Herstellung von Großmülleimern sollen Qualifizierungsprojekte der Beschäftigungsförderung beteiligt werden.
- **Künstlerische Gestaltung von Fassaden, Mauern und anderen Flächen zur sukzessiven Entwicklung einer Street-Art-Gallery**
- **Ein Familienexperiment: Flexigane, klimaschonende, gesunde Ernährung (Färberei e.V.)**
  2023 findet, getragen von Färberei e.V., der Tag des guten Lebens statt.
  Im Nachgang zu dem Fest soll das Thema Ernährung weiter aufgegriffen werden. Eines der Ziele dabei ist eine Gruppe von jungen Familien mit niedrigem und mittleren Einkommen zu finden, die bereit sind als Experiment sich für einige Monate auf eine klimaschonende, gesunde Ernährung umzustellen. Die Ausrichtung soll flexigan sein, also 80 % pflanzliche Kalorien und

20 % tierische Erzeugnisse (Fleisch, Milch, Eier). Die Fragen sind: Wie kann ich gewohnte Rezepte, jetzt aber ein Pflanzlich kochen bzw. zubereiten? Gibt es Einbußen beim Genuss? Oder gar Verbesserungen des Genusses? Wie hoch sind die Mehrkosten (mit und ohne Bio-Produkte)? Wir wirken sich die unterschiedlichen Küchen der Communities aus verschiedenen Ländern auf eine solche Art zu kochen aus?
Das Verfügungsfondprojekt soll eine Begleitung der Familiengruppe und eine Auswertung der Ergebnisse ermöglichen. Begleitend sollen öffentliche Schnibbelparties in der Färberei stattfinden, bei denen vegan gekocht wird. Das Projekt wir in Kooperation mit dem Bürgerforum durchgeführt.

- **"Erzähl mir deine Geschichte...!" (Bürgerforum Oberbarmen, Färberei e.V. und andre)**
  In den nächsten Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter kommen und somit das gesamte gesellschaftliche Leben einen starken demografischen Wandel erfahren.
  Um zwischen den Generationen gegenseitiges Verständnis für das Althergebrachte und die Zukunftsimpulse zu schaffen und um sich als Quartier der gemeinsamen Geschichte (Historie) aber auch der Möglichkeiten für die Zukunft bewusst zu werden, sollen Erzählrunden organisiert werden. An unterschiedlichen Orten bzw. bei unterschiedlichen Trägern im Stadtteil.
  Abschließend ist eine Broschüre mit den gesammelten Geschichten vorgesehen.

- **Rapp und Hip-Hop Musik Projekte der Initiative AGORA**
  Aus dem Projekt ‚Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMDiQ)' ist von und mit Jugendlichen aus dem Programmgebiet die Initiative AGORA entstanden, die bereits zahlreiche kleine Projekte umgesetzt hat. AGORA versteht sich als Festival für urbane Kultur, Kommunikation und Partizipation von jungen Menschen für ihre Nachbarschaft. Über den musikalischen Fokus werden Jugendliche aktiv und konstruktiv eingebunden, die sich ansonsten bei anderen Projekten oder Angeboten einer Mitarbeit verschließen.
  AGORA plant seine Gründung als gemeinnützige Genossenschaft. Über die mitwirkenden Künstler besteht das Potential, das an Orten des Programmgebietes regional bedeutsame Events der Rapp-Musik stattfinden. Dies würde einen zusätzlichen Imagegewinn für das Programmgebiet bedeuten.



Foto: AGORA Musikprojekt auf dem BOB-Campus

6.2.3 Hof- und Fassadenprogramm

Projektträger:	Stadt
Zeitplanung:	STEP 2023 bis STEP 2030, kontinuierlich von 2024 – 2031
Voraussichtl. Kosten:	40.000 € pro Jahr, Gesamt: 320.000 € Durch den privaten 50 % Anteil ergibt sich eine Verdoppelung der Investitionssumme: 640.000 €.
Handlungsfelder:	Stadtgestalt/ Wohnen: Aufwertung des Stadtbildes Klima: Entsiegelungen und Begrünungen in den Innenhöfen Gemeinschaft: Verbesserte Kommunikation zwischen den Mietern durch benutzbare Innenhöfe

Projektbeschreibung:
Mit dem Hof- und Fassadenprogramm konnte eine sichtbare Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes erzielt werden. Hinzugekommen sind viele private Maßnahmen ohne Förderung. Für die neue Förderphase ist eine systematische Erhebung aller Gebäude mit erheblichen Fassadenmängeln und eine aktive Ansprache dieser Eigentümer*innen durch das Quartiersbüro vorgesehen.

Das Hof- und Fassadenprogramm wird eng verknüpft mit dem Arbeitsfeld ‚Bestandsentwicklung Wohngebäude' (siehe 6.2.4) und mit dem ‚Modellvorhaben Problemimmobilien' (siehe 6.4.4).



Foto: Mit dem Hof- und Fassadenprogramm geförderte Gebäude

6.2.4 Bestandsentwicklung Wohngebäude mit Schwerpunkt energetische Sanierung

Projektträger: Stadt und Quartiersbüro
Zeitplanung: kontinuierlich von 2023 - 2031
Voraussichtl. Kosten: keine
Handlungsfelder: Mobilität: Verbesserung der Abstellmöglichkeit für Fahrräder in den Häusern
Stadtgestalt/ Wohnen: Erhaltung der Gebäudesubstanz, Erhöhung des Wohnwertes
Klima: Förderung der energetischen Gebäudesanierung
Gemeinschaft: Förderung von Mieter- und Eigentümergemeinschaften

Projektbeschreibung:
Die erfolgreich etablierten Eigentümerforen sollten mit zwei Veranstaltungen pro Jahr fortgesetzt werden. Die Foren richteten sich an Immobilienbesitzer*innen des Programmgebietes und können als Stadtteilkonferenz rund um das Thema Immobilien und Wohnen gelten.
Für das Projekt wird die Arbeitsgruppe ‚Wohnen' wiedereingerichtet, die 2020 pandemiebedingt beendet worden ist. Mitglieder sind die Gesamtprojektleitung, das Quartiersbüro, Mitarbeitende der Wohnungsbauförderung und Mitarbeitende der Stadtplanung (Innenentwicklungskonzept, Problemimmobilien).

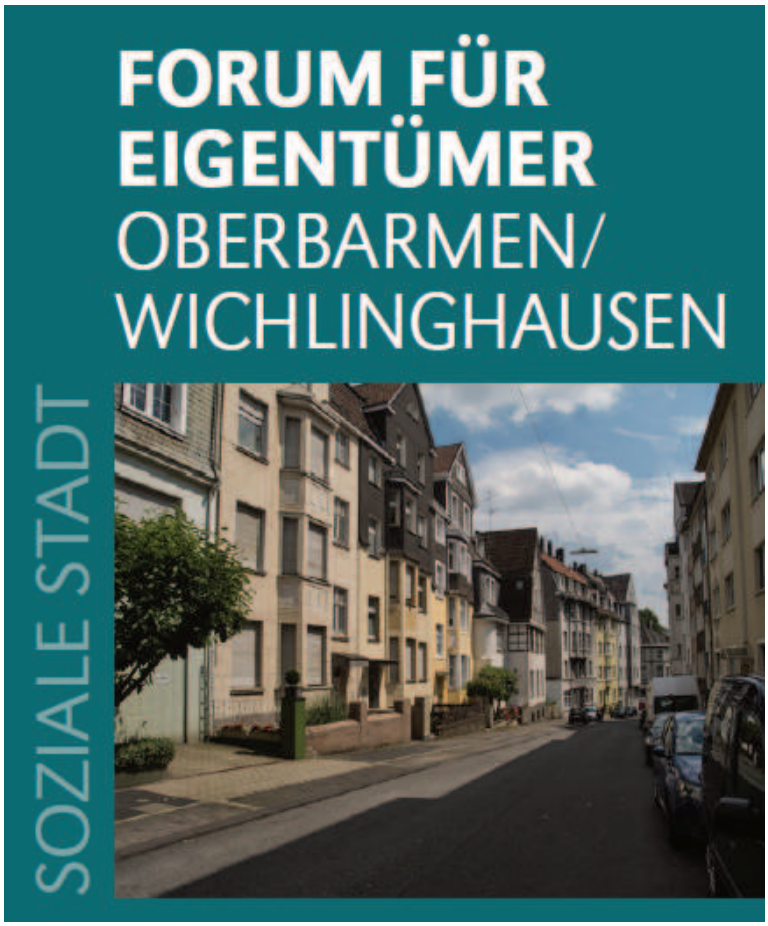


Foto. Einladungsflyer zum Forum für Eigentümer

Die Arbeitsgruppe wird die Ergebnisse der Projekte Sanierungsberatung, Hof- und Fassadenprogramm, ‚Modellvorhaben Haushüten' und ‚KFW 432 Energetische Stadtsanierung Wichlinghausen Süd (2014 -2019)' auswerten und für die weitere Arbeit nutzbar machen.
Vorgesehen ist, dass Mitarbeitende des Quartiersbüros eine Sanierungsberatung bei privaten Hauseigentümern anbieten und dabei die Verfahrensschritte und die Förderprogramme erläutern.
Im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat sich die Situation erheblich durch die Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt verbessert. Die Investitionsbereitschaft ist gesteigert und zahlreiche Gebäude haben neue Eigentümer.

Büro für QuartierEntwicklung

Sanierungsberatung Oberbarmen-Wichlinghausen / Soziale Stadt

Kostenlose Sanierungsberatung für alle **Haus- und Wohnungseigentümer/-innen** im Programmgebiet „Soziale Stadt" **Oberbarmen-Wichlinghausen!**

Sanierungsberatung Oberbarmen-Wichlinghausen

Gefördert durch den Bund und das Land NRW ist Oberbarmen-Wichlinghausen seit Beginn 2013 ein Soziale Stadt Gebiet und die 2. Förderphase läuft bereits.

Ein wichtiges Ziel des integrierten Handlungskonzepts ist die Verbesserung des Gebäudebestandes und die Aufwertung des Wohnumfeldes im Quartier.

Erstberatung für Hauseigentümer/-innen

Zur Umsetzung bietet das Büro für Quartiersentwicklung (WQG) im Auftrag der Stadt Wuppertal ab sofort eine **kostenlose Sanierungsberatung** für Immobilienbesitzer im Programmgebiet an.

Sanierungsberatung bis Dezember 2019

Es geht los! Von März 2018 bis Dezember 2019 berät Sie das Team der **WQG** im Auftrag der Stadt Wuppertal zu Fragen rund um die Sanierung Ihrer Immobilie:

- **Welche Sanierungsmaßnahmen sind anzuraten?**
- **Welche Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?**
- **An wen wende ich mich?**

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die Wohn- und Lebensqualität im Quartier verbessern.

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch unsere Fachkräfte in sanierungs- und fördertechnischen Fragen beraten zu lassen.

Kontakt:

Sanierungsberatung:
Franziska Pötter *Architektin*
Telefon: 0202 75802 86-81
Telefax: 0202 75802 86-87
E-Mail:
franziska.poetter@quartier-entwicklung.de

Projektmanagement:
Nikolai Spies *Sozialwissenschaftler*
Telefon: 0202 75802 86-82
Telefax: 0202 75802 86-77
E-Mail:
nikolai.spies@quartier-entwicklung.de

Homepage:
www.quartier-entwicklung.de

Fotos: Büro für QuartierEntwicklung
Layout: picnic-design.de
Klimaneutraler Druck

Büro für QuartierEntwicklung

Wuppertaler Quartierentwicklungs GmbH
Bromberger Straße 39-41
42281 Wuppertal//Deutschland

In Kooperation mit:
VIER|ZWO|ZWO
Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen
STADT WUPPERTAL

Bild: Flyer der Sanierungsberatung von 2018 - 2019



Bild: Abschlussbericht des KFW 432 Projektes 2020

6.2.5 Urbane Gärten mit sozialem, kulturellem und ökologischem Konzept

Projektträger: Stadt und Quartiersbüro
Zeitplanung: 2024 - 2031
Voraussichtl. Kosten: Mittel aus dem Verfügungsfond
Handlungsfelder: Freiflächen: Nutzung von Grünbrachen
Gemeinschaft: Vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe

Projektbeschreibung:
Urbane Gärten mit sozialem, kulturellem und ökologischen Konzept sind eine Entwicklungschance für das Programmgebiet, weil sich an vielen Stellen im Programmgebiet interessante Flächenpotentiale befinden. Dies gilt besonders für die nördlichen und östlichen Bereiche. Aktuell sind acht Gärten im Bestand, im Bau oder konkret in der Planung:

- **Projekt ‚Pflanzbar' an der Hilgershöhe**
  Der Garten befindet sich im städtebaulichen Mittelpunkt der Hilgershöhe, dort wo vor Jahrzehnten der Stadtteilsupermarkt stand. Das Privatgrundstück wird von der Wohnungsbaugesellschaft zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist 2014 des Street Art Projekts „STREET-A-TAG" der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. entstanden. Durch Mithilfe und Sachspenden der Nachbarschaft, Finanzierung durch den Verfügungsfonds Soziale Stadt, großzügiges Sponsoring von WSW, AWG und anderen Unternehmen, fleißiges Mitgärtnern der Nachbarschaftskinder, regelmäßige Teilnahme der Gruppen/AGs der KITA Samoastraße, der Grundschule Mercklinghausstraße, der Gesamtschule Langerfeld und des Jugendzentrums Heinrich-Böll-Straße konnte die Vision einer selbst gestalteten Gartenoase inmitten des urbanen Raumes der Hilgershöhe realisiert werden. Wesentlicher Träger des Gartens ist der Sozialdienst katholischer Frauen Wuppertal, der in der Nachbarschaft eine Einrichtung unterhält.
  Mit Mitteln des Verfügungsfonds soll die Gartenanlage ausgebaut und verstetigt werden.



Foto: Garten ‚Pflanzbar' Das Projekt ist sehr wichtig, besonders für die Kinder des Hochhauskomplexes.

- **Schulgarten des Kleingartenverbandes**
  In der Kleingartenanlage Schellenbeck an der Straße ‚vor der Beule', direkt an der Nordbahntrasse, befinden sich auf zwei Parzellen ein Schulgarten des Kreisverbandes Wuppertal der Kleingärtner e.V..
  Hinter den Gärten fließt der kleine, aber stets wasserführende Bach Schellenbeck.

- **Garten des Vereins Solnischko e.V.**
  An einem Fußweg zwischen der Straße Schwarzbach und der Sonnenstraße gelegen ist der Garten mit Gartenhaus ein Ort der aktiven Vereinsarbeit. Im ‚Gartentreff' werden Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert (z.B. Junior-Biologen, Ferienfreizeiten und Malkurse). Der Garten ist mit einer Förderung aus dem Verfügungsfond ‚Soziale Stadt' entstanden und wird von anderen Stiftungen beim Betrieb unterstützt.

- **Nachbarschaftspark am BOB-Campus**
  Der Nachbarschaftspark als zentraler, ca. 4.500 m² großer Freiraum des BOB CAMPUS wird mit Mitteln der Städtebauförderung als EFRE-Projekt von der Stadt 2022 gebaut und im Frühjahr 2023 eröffnet. Zentraler Bestandteil sind Beete für die Menschen im Stadtteil.

- **Der Klima-Container am Wichlinghauser Bahnhof (Bergisches Plateau)**
  Der Träger des Klima-Containers ist der Verein BOB-Kulturwerk e.V. Hier engagieren sich verschiedene Träger, Vereine, Menschen aus der unmittelbaren und mittelbaren Nachbarschaft sowie auch aus der Gesamtstadt. Die einzelnen Aktivitäten werden gemeinschaftlich geplant. Es können aber auch Einzelaktionen am Container durchgeführt werden. Der Container hat 2022 einen neuen Standort auf dem Bergischen Plateau in unmittelbarer Nähe zur Trasse bekommen. Hierfür wird auch ein Flächennutzungsvertrag mit der Stadt ausgearbeitet. Die zur Verfügung stehende Fläche, kann zur Umsetzung von Gartenprojekten genutzt werden. Etwa durch das Aufstellen von Hochbeeten und Pflanzenkübeln. Die vereinbarte Nutzfläche wird von der Initiative selbst gepflegt.

- **Garten der Religionen (siehe 6.1.7)**

- **Gartenprojekt am Naturerlebnishaus Reppkotten**
  Das Naturerlebnishaus Reppkotten, am nördlichen Rand des Programmgebietes im Übergang zur freien Landschaft gelegen, bietet ein 25.000 m² großes Freizeitgelände, das völlig frei zugänglich ist und das im Sommer sehr intensiv von den Menschen aus den dicht bebauten Wohngebieten genutzt wird. Am Rand der Fläche befindet sich ein abgezäunter Bereich (ca. 1.000 m²), der in der Vergangenheit bereits als Garten genutzt worden ist und der aktuell mit hohen Sträuchern völlig verwildert ist. Es ist geplant, hier einen abgezäunten Garten (Schutz vor Vandalismus) zusammen mit interessierten Familien anzulegen, der dann geregelt über ein abschließbares Gartentor für gruppengebundene Arbeit und Projekte zur Verfügung steht.

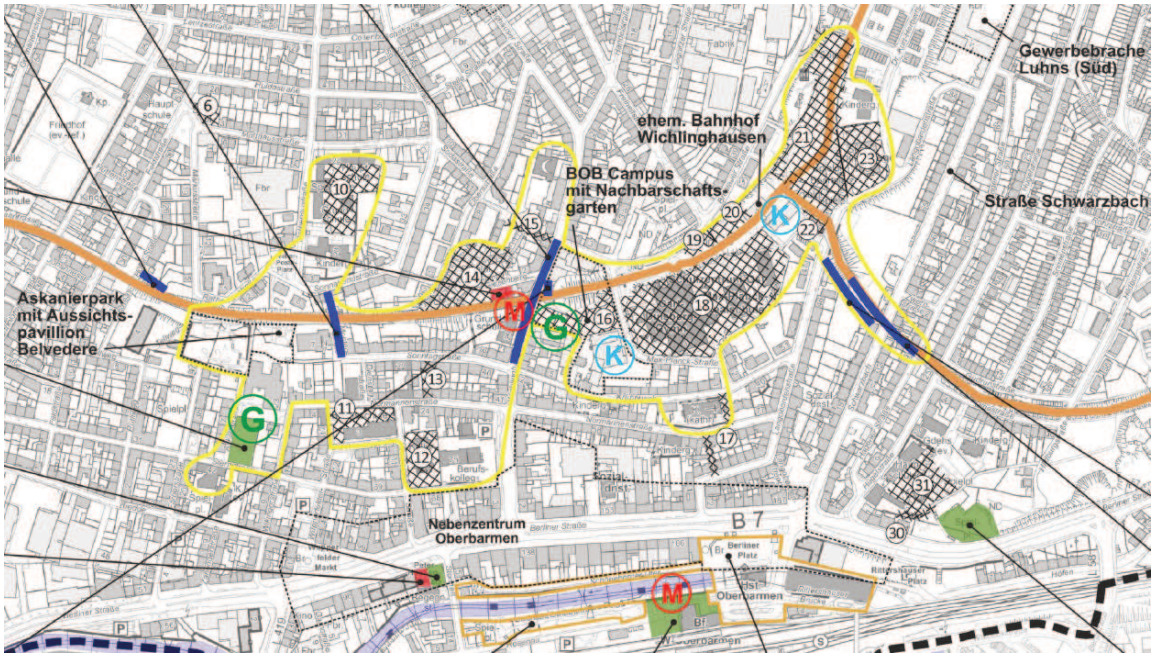
- **Gartenprojekt des inklusiven Wohnprojektes Villa Luhns** an der Straße Schwarzbach
  Hinter den Wohngebäude befindet sich eine große versiegelte ehemalige Industriefläche, die zu einem naturnahen Garten des Wohnprojektes umgestaltet werden soll.

Im zeitlichen Rahmen der neuen Förderphase werden die Gesamtprojektleitung und das Quartiersbüro weitere Gartenprojekte initiieren und in der Projektentwicklung unterstützen. Neben den genannten Projekten sind bereits zwei weitere Vorhaben konkret in Vorbereitung. Wichtiges Instrument ist dabei der Verfügungsfonds. Ziel ist es die Gartenprojekte untereinander zu vernetzen und zu verstetigen.

6.2.6 Cluster ‚1km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergisches Plateau'

Projektträger: Stadt und Quartiersbüro
Zeitplanung: 2024 - 2031
Voraussichtl. Kosten: Mittel aus dem Verfügungsfond
Handlungsfelder: Mobilität: Aufwertung der Nordbahntrasse
Freiflächen: Steigerung der Aufenthaltsqualität
Stadtgestalt/ Wohnen: Verbesserung des Stadtbildes
Klima: Begrünung von kleineren, versiegelten Flächen
Gemeinschaft: Zusammenarbeit vieler Menschen

Projektbeschreibung:
Im Westen beginnt der Cluster mit dem beeindruckendem, langgezogenen Viadukt Bartholomäusstraße, im Süden mit dem spektakulären Schwarzbachviadukt und im Mittelpunkt findet sich das Viadukt Wichlinghauser Straße.
Entlang von 1 km Nordbahntrasse befinden sich 6 Kindergärten (zwei davon in Planung), 2 Grundschulen, 1 Realschule, 1 Gymnasium, 1 Berufskolleg, 1 katholische Kirche, 1 Moschee, 1 CVJM Haus, 3 sehr gute Spielplätze, 1 Parkouring Anlage, der Askanierpark und die Parkanlage am Wichlinghauser Bahnhof, der Garten der Religionen (in Planung), der BOB-Campus mit Stadtbibliothek und Nachbarschaftsgarten, das August-Bünger Haus (Familienhaus Ost), die BMX/Scooter-Radsport-Halle Wicked Woods mit dem Café Nordbahntrasse und der Trassenmeisterei und die Trassenkapelle (Wichernhaus).
12 Förderprojekte sind seit 2010 gebaut worden. Mit der neuen Förderphase sollen 8 weitere Projekte beantragt werden.
In Summe ist ein Bereich entstanden der die beiden Quartiere Wichlinghausen im Norden und Oberbarmen im Süden miteinander verknüpft und der vermittelt über die Nordbahntrasse auch oberzentrale Funktionen übernimmt.



Planausschnitt: Cluster ‚1km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergisches Plateau'
in Gelb, Ausschnitt aus dem Übersichtsplan (Anlage 2)

Seit 2021 finden regelmäßige Treffen mit Kernakteuren aus diesem Cluster statt. Derzeit liegt die zentrale Betrachtung noch auf der Trasse und dem Bergischen Plateau. Das Cluster bietet insgesamt ein hohes Nutzungspotential für die Menschen aus dem Stadtteil. Zurzeit wird insbesondere das Bergische Plateau als beliebtes Freiraumangebot wahrgenommen. Verschiedene Angebote und vereinsungebundener Trendsportarten können hier ausgeübt werden, wodurch sich nicht nur viele Kinder- und Jugendliche angesprochen fühlen hier ihre Freizeit zu verbringen.
Als rein zivilgesellschaftliches Engagement ist hier die Initiative rund um dem Klima-Container zu nennen, der sich für ein gutes Klima in der Nachbarschaft einsetzt. Bei allen Aktivitäten rund um den Container (Veranstaltungen, Lesungen, Freizeitangebote, Kunstprojekte, Urban Gardening) wird Klimaschutz der roter Faden immer wieder aufgegriffen. Aufgrund des zentralen Standortes, birgt der Klima-Container großes Aktivierungspotenzial für bürgerschaftliches Engagement. Durch die Umsetzung der neuen Maßnahmen im gesamten Abschnitt des Clusters, ist mit einer Steigerung und Weiterentwicklung von Angeboten und Engagement zu rechnen. Das Cluster muss in seiner hohen Nutzungsdiversität als qualitativen Aufenthalts- und Freizeitort zu gestärkt werden. Durch gezielte Ansprache von Akteuren können zukünftige Bedarfe oder gestaltbare Aktivitäten und Freiräume identifiziert und entwickelt werden. Durch die Verflechtung untereinander kann ein Nutzernetzwerk etabliert werden, um Transparenz über die diversen Vorhaben herzustellen, Teilhabe und Teilnahme zu fördern sowie die gemeinschaftliche Nutzung des Clusters für möglichst viele Nutzer*innen zu ermöglichen. Diese Prozesse sollten durch das Quartiermanagement begleitend moderiert und koordiniert werden. So bleibt einerseits die planerisch intendierten Nutzungsformen der städtebaulichen Maßnahmen im Blick und wird anderseits die Attraktivität des Clusters erhalten.

Neben den acht neuen Projekten der Städtebauförderung (siehe Kapitel 6.1. und dort 1, 2, 3, 4, 5, 7,13 und 14) ist folgendes vorgesehen:

- **Regelmäßiges, großes Trassenfest**
  Die Überlegungen gehen dahin alle zwei Jahre ein großes Trassenfest durchzuführen. Bei der Vielzahl der Akteure und bei 6 -7 Veranstaltungsorten, aufgereiht wie an einer Perlenschnur, ist ein Fest mit vielfältigsten Programm und einer wuppertalweiten Ausstrahlungskraft möglich. Es soll Aufgabe des Quartiersbüros sein, die Akteure dafür als Arbeitskreis zusammenzubringen.
  Denkbar ist auch, dass sich ein stadtweites Trassenfest (sporadisch oder regelmäßig) von Vohwinkel bis Oberbarmen etabliert, bei dem sich das beschrieben Konzept einbringt.
  Im Juni 2023 wird auf Initiative der Färberei und des Bürgerforums Oberbarmen der wuppertalweit ‚Tag des guten Lebens' auch am BOB-Campus stattfinden.

- **Entwicklung eines Konzeptes zur Verkehrssicherheit**
  im Trassenabschnitt Breslauer Straße bis Dr.-Kurt-Herberts-Str. ist eine unübersichtliche, teilweise gefährliche Gemengelage zwischen Radfahrern und Fußgängern entstanden. Dies gilt auch für den darauffolgenden Abschnitt Dr.-Kurt-Herbert-Str. bis Weiherstr.

- **Müllfreiheit**
  Es soll ein alltagstaugliches Konzept entwickelt werden, dass Vermüllungen durch regelmäßiges Sammeln überhaupt nicht entstehen oder stets schnell beseitigt werden. Hierfür ist ein Flächenkonzept wichtig, damit jeder Akteur seine Sammelfläche kennt und das es auch Zuständige für schwer zugängliche Flächen gibt, wo sonst über Jahre alles liegen bleibt.

- **Gepflegte Grünflächen**
  Alle Grünflächen, ob städtisch, Schule, gemeinwohlorientierte Institution oder privates Wohnhaus sollen in einem möglichst hohen Standard versetzt und gehalten werden. Über eine Bestandserhebung sollen konkret Teilflächen ermittelt werden, auf denen Verbesserungen sinnvoll und möglich sind.

6.3 Maßnahmen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Freizeit

6.3.1 Neubau des Freibades Mählersbeck

Das Freibad Mählersbeck, entstanden aus einer Ausflugsgaststätte mit einem aufgestauten Bach als Badeteich, wird 2022 komplett abgerissen und durch einen attraktiven Neubau ersetzt. Die Fertigstellung ist 2024 vorgesehen. Das Freibad mit seiner großen, sehr schönen Liegewiese hat eine wichtige Erholungsfunktion für das Programm-gebiet. Es ist zu prüfen, welche ergänzenden Freizeitnutzungen auf dem Freibadgelände und auf den Freiflächen im Umfeld möglich sind.



Foto: Schrägluftbild des Freibades Mählersbeck

6.3.2 Neubau von Kindertageseinrichtungen

Die Versorgungssituation im Programmgebiet ist eine der niedrigsten im gesamten Stadtgebiet.
Die Versorgungsquote im Stadtbezirk Oberbarmen beträgt:
+ bei Kindern über 3 Jahren: 83 % (Zielzahl: 99 %, gesamtstätischer Durchschnitt: 97 %)
+ bei Kindern unter 3 Jahren: 32 % (Zielzahl: 50 %, gesamtstädtischer Durchschnitt: 40 %).
Vor diesem Hintergrund ist die Stadt Wuppertal bestrebt, dass die Kindergartenträger neue Einrichtungen im Programmgebiet bauen. Konkret und auch öffentlich kommuniziert sind folgende Projekte in Planung:

- **Neubau KITA Kreuzstraße 27 (Step Kids Kitas gGmbH)**
  Die viergruppige Einrichtung entsteht auf einem ehemaligen Gewerbegrundstück direkt nördlich des Spielplatzes Clarenbachstraße/ Kreuzstraße, der mit Städtebauförderung erneuert worden ist. Ein direkter Zugang zum Spielplatz ist möglich.
- **Neubau KITA Langobardenstraße (Step Kids Kitas gGmbH)**
  Die fünfgruppige Einrichtung entsteht auf einem ehemaligen Gewerbegrundstück. Es handelt sich dabei um das Grundstück des ehemaligen Bahnhofsgebäudes Wichlinghausen. Direkt an der Nordbahntrasse stärkt dieses Projekt den Cluster ‚Nordbahntrasse vom Askanierpark bis Bergisches Plateau' mit einem weiteren Kindergarten.
- **KITA im BOB-Campus an der Max-Planck-Straße (CVJM Oberbarmen)**
  Die dreigruppige Einrichtung bezieht eine Etage im umgebauten Fabrikgebäude des BOB-Campus und ist in diesen sehr lebendigen Kontext eng einbezogen. Es wird ein direkter Zugang zum BOB-Nachbarschaftspark (Städtebauförderungsprojekt) bestehen. Auch diese Einrichtung wird den Cluster ‚Nordbahnt. vom Askanierpark bis Bergisches Plateau' stärken.
- **Neubau der KITA Grafenstraße**
  Das Gebäude der städtischen Einrichtung aus den 70er Jahren steht bereits leer und wird für einen Neubau abgebrochen.

Weitere Projekte sind konkret in Vorbereitung. Auch diese Projekte werden einen guten Beitrag leisten kleinere städtebauliche Missstände (Gewerbebrachen) zu beseitigen.

6.3.3 Neueinrichtung der Grundschule Matthäusstraße

Die bisherige Hauptschule Matthäusstraße wechselt Ende 2022 ihren Standort und zieht in ein grunderneuertes Schulgebäude in Langerfeld. Die neue dreizügige Grundschule Matthäusstraße, die bereits jetzt in Behelfsgebäuden am Standort untergebracht ist, übernimmt dann den sanierten Gebäudebestand. Der Schulhof ist 2014 mit Mitteln der Städtebauförderung neugestaltet worden.

6.3.4 Sanierung der Obdachlosenunterkunft Hermannstraße

In der Herrmannstraße befindet sich eine Obdachlosenunterkunft. Sie ist vorgesehen für Personen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Wohnung verloren haben. Meist leben dort alleinstehende Männer, selten auch alleinstehende Frauen. Immer wieder müssen auch Familien, meist mit vielen Kindern, dort eingewiesen werden. Es handelt sich um eine sog. Ordnungsrechtliche Unterbringung. Bis zur Pandemie wurden die alleinstehenden Männer überwiegend in einer Übernachtungsstelle in Stadtteil Elberfeld-West in Mehrbettzimmer untergebracht. Die Infektionslage machte es erforderlich, die Situation dort zu entzerren. Seither sind befinden sich 35 und 45 Einzelpersonen in der Unterkunft an der Hermannstraße. Die Betreuung dieser Menschen erfolgt durch die Diakonie Wuppertal mit einer halben Stelle Sozialarbeit. Zudem hat die Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Wuppertal ihre Präsenz vor Ort verstärkt. Bisher kam es nur zu wenig Auffälligkeiten in der Nachbarschaft. Werden diese bekannt, versuchen die Sozialen Ordnungspartnerschaften des Sozialamtes und die Streetwork der Wohnungslosenhilfe der Diakonie zu vermitteln.
Der Komplex besteht aus zwei) mit jeweils 3 Eingängen. In jedem Haus befinden sich auf vier Etagen jeweils eine Zwei- und Dreizimmerwohnung (= 8 Wohnungen pro Haus mit insgesamt 20 Zimmern). Jede Unterkunft verfügt über eine Küche und ein Bad zur gemeinschaftlichen Nutzung. Durch die vermehrte Nutzung der Gebäude wurde ein erheblicher Sanierungsbedarf der Gebäude deutlich. Von den rund 90 Zimmern sind 70 sanierungsbedürftig. Auch Treppenhäuser, Türen, Bäder, Elektroinstallationen und Heizungen sind abgenutzt und/beschädigt. Der Außenbereich wirkt teilweise ungepflegt und die Einrichtung von mindestens einem Gemeinschaftsraum für Gruppenaktivitäten wäre sinnvoll.
Das Sozialamt der Stadt Wuppertal bemüht sich aktuell um die Sanierung der Gebäude.



Foto: Obdachlosenunterkunft Hermannstraße direkt oberhalb des geplanten Teilprojektes Spielplatzes Hermannstraße (siehe ….), zweites, gleichartiges Gebäude dahinter

6.3.5 Soziale Ordnungspartnerschaften und Arbeit am AngstFreiRaumKonzept

Alle Angsträume im Programmgebiet sind bearbeitet/ in Arbeit oder sollen im Rahmen der neuen Förderphase bearbeitet werden. Dies sind ‚Berliner Platz und der Bahnhof Oberbarmen' (siehe …), die Straße Schwarzbach (siehe …), die Nordbahntrassen-Unterführung Montagtreppe (siehe …) und die Treppen Krühbusch/ Umfeld Kirche St. Baptist (2017 mit Mitteln der Städtebauförderung saniert und künstlerisch gestaltet).
Im Bereich Berliner Platz konnte mit der ‚Ermittlungskommission Rosenau und der Staatsanwältin vor Ort' sowie mit zielgruppenspezifisch arbeitenden Streetworkern eine deutliche Beruhigung erreicht werden.



Foto: Spielmobil des CVJM Oberbarmen auf dem Berliner Platz

Die Sozialen Ordnungspartnerschaften Wuppertal haben sich zum Ziel gesetzt, mithilfe kooperativer Zusammenarbeit zwischen verschiedenen sicherheitsrelevanten und sozialen Institutionen das Lebens- und Sicherheitsgefühl der Wuppertaler*innen zu verbessern. Eine Wichtige Grundlage der Sozialen Ordnungspartnerschaften ist die Netzwerkarbeit, die mit viel Ansprache und Kontaktaufnahme zu Ämtern, Ressort, soz. Institutionen, Arbeitskreisen, Bürgerbeteiligung, Stadtteilinitiativen, Quartiersbüros - je nach Thema die Zusammenarbeit sehr unterschiedlich gewichtet ist. Auch im Rahmen von Projekten wie z. B. mit der Universität Wuppertal (KoSID, Steps) besteht eine enge Kooperation, um eine positive bürgernahe Gestaltung des öffentlichen Raums zu unterstützten.
Oft werden öffentliche Räume als Angsträume empfunden, wenn sich dort vermehrt Personen mit subjektiv unerwünschtem Verhalten aufhalten, oder der Ort dunkel und unübersichtlich ist. Wichtig ist, dass alle Bürger*innen das Recht haben sich im öffentlichen Raum aufzuhalten und keine Verdrängung von Gruppen stattfinden soll. Deswegen muss gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. Wie in den ehemaligen Angstraumkonzepten und jetzigen **AngstFreiRaumKonzept** deutlich wurde, verändern sich der öffentliche Raum, Plätze und Straßen in zum Teil kurzer Zeit erheblich. Ursache hierfür können sowohl bauliche Maßnahmen, aber auch veränderte Nutzungsgewohnheiten der Wuppertaler Bürger*innen sein.
Bei der Fortschreibung des AngstFreiRaumKonzeptes wurde deutlich, dass zum Teil selbst schon durch kleinere Veränderungen unter Beteiligung von Bürger*innen, Initiativen und Vereinen vor Ort, sowie städtischen Maßnahmen erhebliche Verbesserungen erzielt werden können.

6.4 Andere Maßnahmen und Projekte

6.4.1 Realisierung des Neubaugebietes Stollenstraße

Die Fläche der ehemaligen Gärtnerei sowie angrenzende Flächen sollen für eine wohnbauliche Nachnutzung entwickelt werden (ca. 23.000 m², 40 – 45 Wohnungen möglich). Es handelt sich um eine ruhige und zugleich integrierte Lage in der Nähe des Wichlinghauser Markt. Das Gelände fällt nach Süden ab.
Es wurden bereits seit mehr als 15 Jahren mehrere Konzepte mit verdichteter Einfamilienhausbebauung von unterschiedlichen Investoren vorgelegt, ohne dass es zu einer Einigung zwischen Investoren und privaten Eigentümern kam. Mittlerweile hat sich ein Investor mit allen Eigentümern geeinigt. Zurzeit neue Bebauungsentwürfe für ein Wohngebiet im Auftrag des Investors entwickelt, dass sowohl Einfamilienhäuser, als auch geschoßwohnungsbau vorsieht. Auf dieser Grundlage könnte das ruhende Bebauungsplanverfahren neu eingeleitet werden.
Die Fläche ist eine gute Chance um wohlhabende, junge Familien im Quartier zu halten oder neu anzusiedeln.



Foto: Luftbild der neuen Wohnbaufläche Stollenstraße mit der Gärtnereibrache

6.4.2 Neunutzung der Gewerbebrache Luhns

In der Mitte der Gewerbebrache Luhns befindet sich ein denkmalgeschütztes Gebäude, dass hochwertig saniert worden ist und auf der Basis einer Anmietung vom Jobcenter genutzt wird. Dadurch gliedert sich die Brache in eine Nordfläche und eine Südfläche.
Die Gebäude der Nordfläche sind relativ kleinmaßstäblich und könnten für Gewerbe relativ leicht neugenutzt werden. Alternativ ist ein Abriss und eine Neubebauung mit Wohnungsbau oder Pflegeeinrichtung möglich.
Die Südfläche ist geprägt durch sehr großmaßstäbliche Gebäude (ohne Denkmalschutz), für die aufgrund der großen Gebäudetiefen und Raumhöhen eine Umnutzung sehr schwierig ist. Aufgrund des langen Leerstandes (über 20 Jahre) hat auch die Substanz gelitten.
Der neue Eigentümer hat selbst eine aktive Projektentwicklung begonnen und wird dabei von der Stadtverwaltung und von der Wirtschaftsförderung begleitet.
Im Kapitel 6.1.15 findet sich ein Foto.

6.4.3 Stärkung des Nebenzentrums Oberbarmen

Das Nebenzentrum Oberbarmen (Verkaufsfläche 5.180 m², wenig Leerstände) entlang der Berliner Straße ist sehr lebendig und geprägt von migrantischen Geschäften. In Zukunft können Qualitätssteigerungen beim Einzelhandel und Dienstleistungen möglich werden, die getragen sind von migrantischen Milieus. Neu entstandene griechische und arabische Konditoreien und Patisserien sind hierfür erste Beispiele. Das Quartiersmanagement soll daher, die Akteure des Nebenzentrums beim Zentren-Marketing unterstützen.



Foto: Nebenzentrum Oberbarmen an der Berliner Straße

Zwischen der Straße Höfen und der Berliner Straße im Bereich des ‚Rittershauser Platzes' (ein reiner PKW-Parkplatz) liegt mit der kommunalen Parkplatzfläche ein Potential für eine kombinierte Entwicklung hin zu einem Parkhaus (privat, Park-and-Ride und/ oder Quartiersgarage) und einem Lebensmittel-Vollsortimenter zur Verbesserung der Versorgungslage im Nebenzentrum Oberbarmen. Im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wuppertal - 1. Fortschreibung 2020 (EZK) ist das Gebiet innerhalb des Zentralen Versorgungsbereichs Oberbarmen als Neustrukturierungs-/Ergänzungsfläche dargestellt.
Der topographische Versatz bietet die Möglichkeit einer mehrgeschossigen Bebauung, mit Parkhausetagen auf dem unteren Niveau der Straße Höfen und einer Einzelhandelsnutzung mit ebenerdigem Zugang zur Berliner Straße. Im optimalen Fall wird das Gebäude des Kik-Marktes durch eine*n Investor*in aufgekauft und in die Planung einbezogen. Im Zuge dieses Projektes könnte auch die Ansiedlung eines größeren Drogisten im Nebenzentrum möglich werden.
Bei Gesprächen mit Betreiber*innen und Investor*innen ist auf den Standort bereits aufmerksam gemacht worden. Konkreteres Interesse wurde bisher nicht geäußert. In einem ersten Schritt wäre eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Ein Schlüsselthema sind dabei die verkehrlichen Belange.

6.4.5 Pilotprojekt Bau von Baumrigolen in der Straße Schwarzbach

Bei der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 haben die Überschwemmungen des Schwarzbach einen Teil der Straßenbäume unterspült, so dass 12 Bäume beseitigt werden mussten.
Vor diesem Hintergrund hat das Ressort Grünflächen und Forsten 2022 einen Antrag für das Programm ‚Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Zuwendungen zur Steigerung der Klimaresilienz (RL KlimRes REACT-EU) beim Projektträger Jülich gestellt. Der Antrag ist mit Kosten von 415.700 € bewilligt worden und muss in 2022 umgesetzt werden.

Im Antrag wird die Maßnahme beschrieben:
„Durch die Umsetzung von unterirdischen Rigolen im Nahbereich neuer Baumscheiben entlang der Straße Schwarzbach kann das verrohrte unbelastete Bachwasser über ein Verrieselungssystem den neuen Baumpflanzungen zugeführt werden. Damit wird ein Retentionsraum innerhalb der Baumscheiben geschaffen, der das Bachwasser somit verzögert in das das verrohrte Wassersystem nach Verlassen der Baumscheiben zurückführt. Durch eine Kombination aus unterirdischer Rigole mit einer Anstauebene, dem gezielten Einleiten Oberflächenwasser der Parkplatzflächen entlang der Straße Schwarzbach, sowie der verzögerten Einführung von Bachwasser kann die Bewässerung der neuen Straßenbäume zum Großteil durch Regenwässer geleistet werden. Die erste Priorität (PRIO 1) möchte den Ausbau neuer Baumstandorte (12 Stück) umsetzen. Durch die höhere Wassersättigung innerhalb der belebten Bodenschichten können die neuen Baumstandorte ihre Filterwirkung und Produktion von kühlem Kleinklima besonders in den Sommermonaten besser entfalten.
Die bessere Wasserversorgung garantiert zudem einen Wurzelzuwachs und deutlich höheren Längenzuwachs der Äste der Straßenbäume. Damit kann die Versorgung durch Wasserwagen und der Bewässerung mit aufbereitetem Trinkwasser vermieden werden, dadurch wird ein wichtiger Meilenstein zum Klimaschutz in der Stadt Wuppertal beigetragen.“

Das Projekt beinhaltet einen sehr innovativen Ansatz und ist ein zukunftsweisender Bestandteil einer Schwammstadt-Strategie. Als nächster Arbeitsschritt ist die Beauftragung einer Machbarkeitsuntersuchung vorgesehen.



Foto: Beseitigte Straßenbäume an der Straße Schwarzbach, hier: drei Stück in Reihe

7. Evaluation und Verstetigung

Zum Ende der Förderphase im Jahr 2031 ist eine abschießende Evaluation (zuwendungsfähige Gesamtausgaben: 40.000 €) vorgesehen, mit der ein Verstetigungskonzept erarbeitet werden soll.

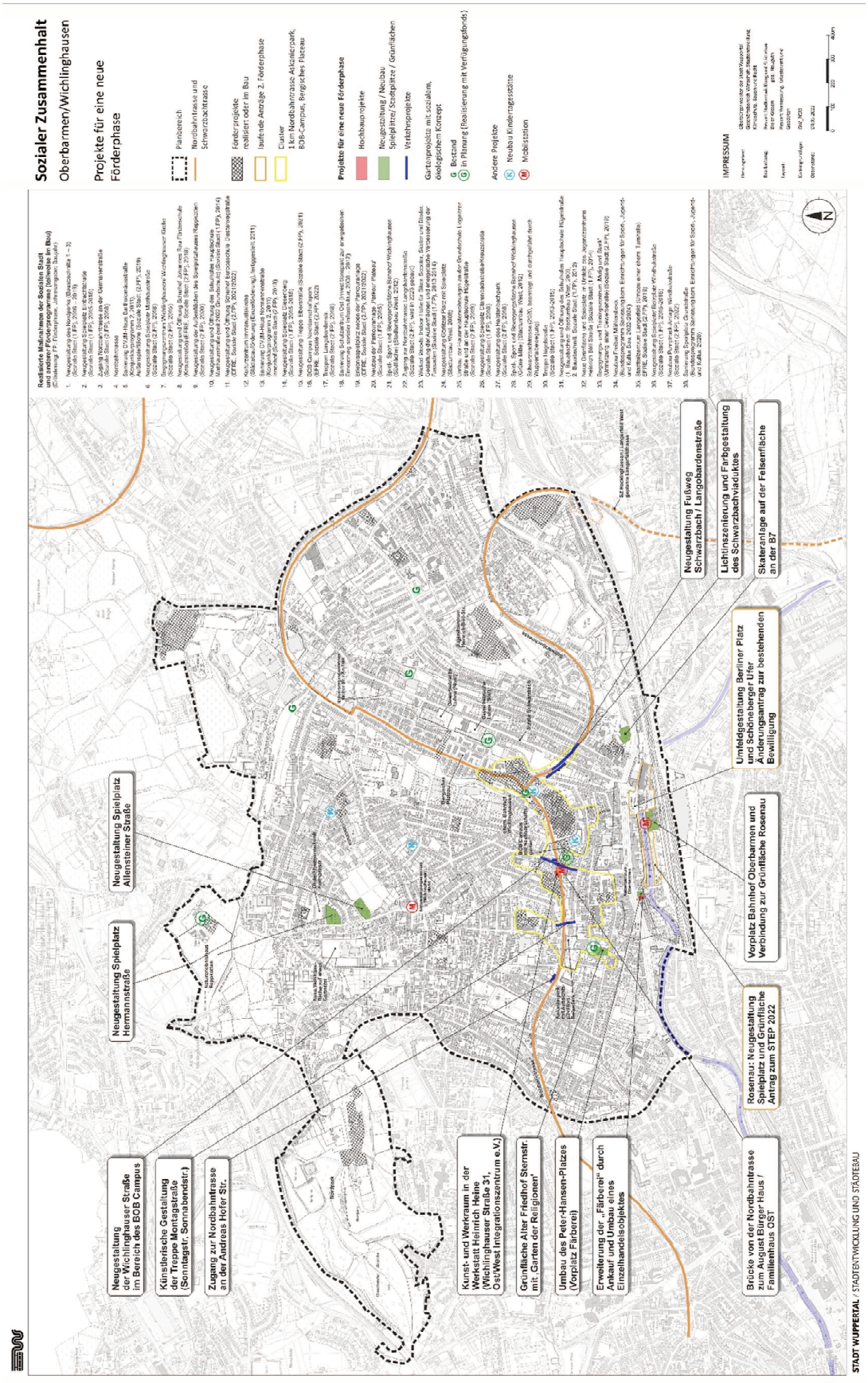
Die Gesamtprojektleitung und das Quartiersbüro werden mit Jahresberichten eine prozessbegleitende Evaluation durchführen, für die jeweils mehrere qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt werden. In diesen Interviews sollen gezielt konstruktive Kritik und Vorschläge für den weiteren Prozess erfragt und dokumentiert werden. Auf diese Weise wird die abschließende Evaluation qualifiziert vorbereitet.

8. Übersicht zur Städtebauförderung: Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

In der nachfolgenden Tabelle finden sich die finanziellen und zeitlichen Angaben.

Sozialer Zusammenhalt Oberbarmen Wichlinghausen:						
Neue Förderphase für die Stadternuerungsprogramme (STEP) 2023 - 2030: Kosten- und Zeitplanung						
			Gesamt-kosten in 100 %	Städtebau-förderung in 80 %	Städtischer Eigenanteil in 20 %	STEP
		investive Projekte:				
6. 1.	1	Wichlinghauser Straße im Bereich BOB-Campus	900.000	720.000	180.000	2023 o. 2024
6. 1.	2	Schwarzbach-Viadukt: Lichinszenierung	300.000	240.000	60.000	2024
6. 1.	3	Fußweg Schwarzbach Langobardenstraße	300.000	240.000	60.000	2024
6. 1.	4	Treppe Montagstraße	750.000	600.000	150.000	2029
6. 1.	5	Trassenzugang Andreas Hofer Straße	200.000	160.000	40.000	2025
6. 1.	6	Vorplatz Bf. Oberbarmen u. Verbindung Rosenau	400.000	320.000	80.000	2025
6. 1.	7	Grünfläche Alter Friedhof Sternstraße	300.000	240.000	60.000	2024
6. 1.	8	SP Hermannstraße	650.000	520.000	130.000	2024
6. 1.	9	SP Allensteiner Straße	600.000	480.000	120.000	2025
6. 1.	10	Skate- und Kletteranlage auf der Felsebfläche (B7	1.000.000	800.000	200.000	2029
6. 1.	11	Umbau Peter Hansen Platz (Färberei)	50.000	40.000	privat	2024
6. 1.	12	Erweiterung der Färberei in Einzelhandelsobjekt	2.700.000	2.160.000	privat	2024
6. 1.	13	August Bünger Haus Verbindungsbrücke	100.000	80.000	privat	2024
6. 1.	14	Kunst- und Werkraum Wichlinghauser Straße 31	300.000	240.000	privat	2024 o. 2025
6. 1.	15	Modellvorhaben Problemimmobilien	250.000	200.000	50.000	2024
		Gesamt investive Projekte	**8.800.000**	**7.040.000**	**1.130.000**	
		konsumtive Projekte:				
6. 2.	1	Quartiersbüro (9 Jahre, 240.000 € pro Jahr)	2.160.000	1.728.000	432.000	2023 - 2030
6. 2.	2	Verfügungsfonds (8 Jahre, 150.000 € por Jahr)	1.200.000	960.000	240.000	2023 - 2030
6. 2.	3	Hof- und Fassadenprogramm (8 J., 40.000 € pro J.)	320.000	256.000	privat	2023 - 2030
6. 2.	4	Öffentlichkeitsarbeit (8 J., 15.000 € pro J.)	120.000	96.000	24.000	2023 - 2030
7		Evaluation	40.000	32.000	8.000	2030
		Gesamt konsumtive Projekte	**3.840.000**	**3.072.000**	**704.000**	
		Gesamt investive und konsumtive Projekte	**12.640.000**	**10.112.000**	**1.834.000**	

9. Übersichtsplan



Realisierte Maßnahmen der Sozialen Stadt und anderer Förderprogramme (teilweise im Bau)
(Erläuterung: FP: Förderphase, Jahresangabe: Baujahr)

1. Neugestaltung des Nordparks (Bauabschnitte 1 – 3) (Soziale Stadt (1.FP), 2016 – 2019)
2. Neugestaltung Spielplatz Eintrachtstraße (Soziale Stadt (1.FP), 2015-2016)
3. Zugang Nordbahntrasse an der Germanenstraße (Soziale Stadt (2.FP), 2018)
4. Nordbahntrasse
5. Sanierung CVJM-Haus Bartholomäusstraße (Konjunkturprogramm 2, 2011), Außenspielfläche (Soziale Stadt (2.FP), 2019)
6. Neugestaltung Spielplatz Matthäusstraße (Soziale Stadt (2.FP), 2018)
7. Begegnungszentrum Wichlinghausen/ Wichlinghauser Kirche (Soziale Stadt (2.FP), 2015)
8. Neugestaltung und Öffnung Schulhof Johannes Rau Förderschule (Kreuzstraße) (EFRE, Soziale Stadt (2.FP), 2018)
9. Neugestaltung der Außenflächen des Spielplatzhauses Reppkotten (Soziale Stadt (2.FP), 2020)
10. Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes Hauptschule Matthäusstraße (seit 2022 Grundschule) (Soziale Stadt (1.FP), 2014)
11. Neugestaltung und Öffnung Schulhof Europaschule Diesterwegstraße (EFRE. Soziale Stadt (2.FP). 2021/2022)
12. Kulturzentrum Immanuelskirche (Städtebauförderung (Einzelförderung), fertiggestellt 2011)
13. Sanierung CVJM-Haus Normannenstraße (Konjunkturprogramm 2, 2011) Innenhof (Soziale Stadt (2.FP), 2018)
14. Neugestaltung Spielplatz Giesenberg (Soziale Stadt (1.FP), 2015-2016)
15. Neugestaltung Treppe Elberstraße (Soziale Stadt (2.FP), 2021)
16. BOB-Campus Nachbarschaftspark (EFRE, Soziale Stadt (2.FP), 2022)
17. Treppen Langobardenstr. (Soziale Stadt (2.FP), 2018)
18. Sanierung Schulzentrum Ost (Investitionspakt zur energetischen Erneuerung sozialer Infrastruktur, 2008 – 2012)
19. Erlebnisspielplatz neben der Parkouranlage (EFRE, Soziale Stadt (2.FP), 2021/2022)
20. Neubau der Parkouranlage ‚Parkour Plateau' (Soziale Stadt (1.FP), 2015)
21. Spiel-, Sport und Bewegungsfläche Bahnhof Wichlinghausen (Südfläche) (Stadtumbau West, 2012)
22. Zugang zur Nordbahntrasse Langobardenstraße (Soziale Stadt (2.FP), wird in 2023 gebaut)
23. Wicked Woods: Indoor-Halle für Biker, Scooter, Skater und Blader, Gestaltung der Außenflächen und energetische Verbesserung der Fassaden (Soziale Stadt (1.FP), 2013-2014)
24. Neugestaltung Görlitzer Platz mit Spielplatz (Stadtumbau West, 2008)
25. Umbau der Hausmeisterwohnungen an der Grundschule Liegnitzer Straße und an der Hauptschule Hügelstraße (Soziale Stadt (2.FP), 2019)
26. Neugestaltung Spielplatz Clarenbachstraße/Kreuzstraße (Soziale Stadt (1.FP), 2018)
27. Neugestaltung des Halstenbachpark (Soziale Stadt (2.FP), 2018)
28. Spiel-, Sport und Bewegungsfläche Bahnhof Wichlinghausen (Grüne Mitte) (Stadtumbau West, 2012)
29. Schwarzbachtrasse (2020, beantragt und durchgeführt durch Wuppertalbewegung)
30. Treppe Hügelstraße (Soziale Stadt (1.FP), 2013-2015)
31. Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes Hauptschule Hügelstraße (1. Bauabschnitt: Stadtumbau West, 2009, 2. Bauabschnitt: Soziale Stadt (1.FP), 2012)
32. Neue Grünfläche und Spielplatz im Umfeld des Jugendzentrums Heinrich Böll Straße (Soziale Stadt (1.FP), 2014)
33. Begegnungs- und Trainingszentrum ‚Mutig und Stark' (Umnutzung einer Gewerbehalle) (Soziale Stadt (2.FP), 2019)
34. Neubau Freibad Mählersbeck (Bundesprogramm Sanierung kom. Einrichtungen für Sport-, Jugend- und Kultur Bau, 2022-2024)
35. Stadtteilzentrum Langerfeld (Umbau einer ehem. Turnhalle) EFRE, Soziale Stadt (2.FP), 2019)
36. Neugestaltung Spielplatz/ Bolzplatz Windhukstraße (Soziale Stadt (1.FP), 2015-2016)
37. Neubau Pumptrack-Anlage Windhukstraße (Soziale Stadt (2.FP), 2022)
38. Sanierung Sportplatz Grundstraße (Bundesprogramm Sanierung kom. Einrichtungen für Sport-, Jugend- und Kultur, 2020)

Sozialer Zusammenhalt

Oberbarmen/Wichlinghausen

Projekte für eine neue Förderphase

Planbereich

Nordbahntrasse und Schwarzbachtrasse

Förderprojekte realisiert oder im Bau

laufende Anträge 2. Förderphase

Cluster
1 km Nordbahntrasse Askanierpark, BOB-Campus, Bergisches Plateau

Projekte für eine neue Förderphase

Hochbauprojekte

Neugestaltung / Neubau Spielplätze/ Stadtplätze / Grünflächen

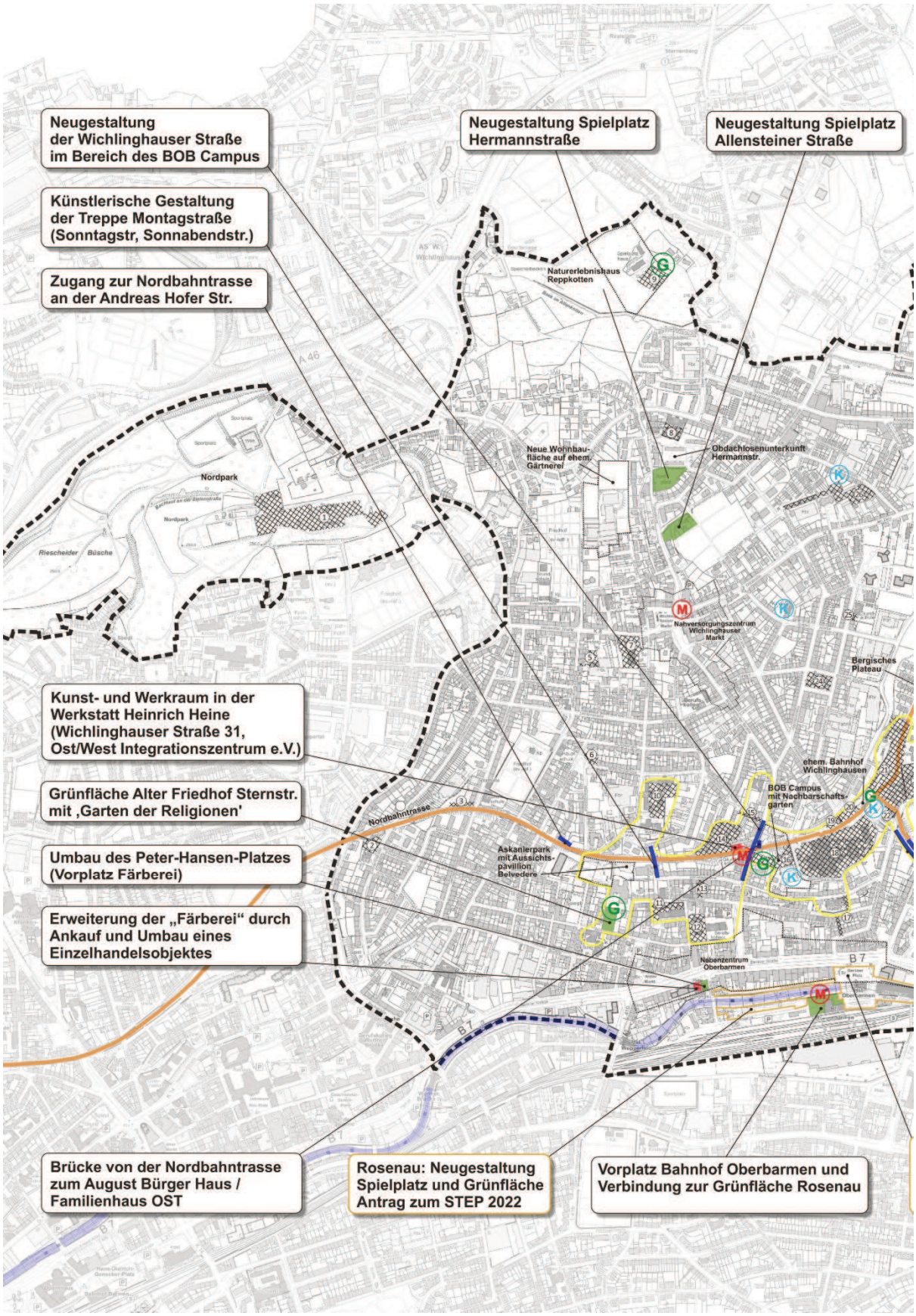
Verkehrsprojekte

Gartenprojekte mit sozialem, ökologischem Konzept

G Bestand
(G) in Planung (Realisierung mit Verfügungsfonds)

Andere Projekte

(K) Neubau Kindertagesstätte
(M) Mobilstation


Neugestaltung der Wichlinghauser Straße im Bereich des BOB Campus
Künstlerische Gestaltung der Treppe Montagstraße (Sonntagstr, Sonnabendstr.)
Zugang zur Nordbahntrasse an der Andreas Hofer Str.
Neugestaltung Spielplatz Hermannstraße
Neugestaltung Spielplatz Allensteiner Straße
Naturerlebnishaus Reppkotten
Neue Wohnbaufläche auf ehem. Gärtnerei
Obdachlosenunterkunft Hermannstr.
Nordpark
Riescheider Büsche
Nahversorgungszentrum Wichlinghauser Markt
Bergisches Plateau
Kunst- und Werkraum in der Werkstatt Heinrich Heine (Wichlinghauser Straße 31, Ost/West Integrationszentrum e.V.)
Grünfläche Alter Friedhof Sternstr. mit ‚Garten der Religionen'
Nordbahntrasse
ehem. Bahnhof Wichlinghausen
BOB Campus mit Nachbarschaftsgarten
Umbau des Peter-Hansen-Platzes (Vorplatz Färberei)
Askanierpark mit Aussichtspavillion Belvedere
Erweiterung der „Färberei" durch Ankauf und Umbau eines Einzelhandelsobjektes
Nebenzentrum Oberbarmen
B7
Brücke von der Nordbahntrasse zum August Bürger Haus / Familienhaus OST
Rosenau: Neugestaltung Spielplatz und Grünfläche Antrag zum STEP 2022
Vorplatz Bahnhof Oberbarmen und Verbindung zur Grünfläche Rosenau


estaltung Spielplatz
steiner Straße
Auf dem Berge
Nasser Kamp
Nahversorgungszentrum Weiher Str. / Am Diek
Bergisches Plateau
Gewerbebrache Luhns (Nord)
Gewerbebrache Luhns (Süd)
Jugendzentrum Heinrich-Böll-Str.
ehem. Bahnhof Wichlinghausen
BOB Campus mit Nachbarschafts-garten
Straße Schwarzbach
Schwarzbachtrasse
B 7
SZ Heckinghausen / Langerfeld West
geplante Langerfeldtrasse
Neugestaltung Fußweg Schwarzbach / Langobardenstraße
Lichtinszenierung und Farbgestaltung des Schwarzbachviaduktes
Skateranlage auf der Felsenfläche an der B7
Umfeldgestaltung Berliner Platz und Schöneberger Ufer Änderungsantrag zur bestehenden Bewilligung
erbarmen und
fläche Rosenau